

11 | 19

SCHWEIZER
JÄGER

Schweizer **Jäger**

Schweizer[®]



November 2019 104. Jahrgang
CHF 9.80 (inkl. MWST) ISSN 0036-8016

DAS AKTUELLE MONATSMAGAZIN FÜR DEN JÄGER

**Europas Jagdgesetze
unter der Lupe**

**Schmusekatzen
als invasive Killer**

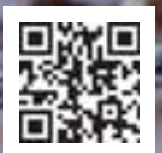
**Tierarzt:
Mops-Reh und
Zacken-Hirsch**

**Bleiverbot
bald Realität?**



Wo schläft Reineke?

Rotrock im Schlafrock





Blaser Jagdoptik

Die Jagd stellt höchste Ansprüche. An den Jäger selbst, wie auch an seine Ausrüstung. Neben technisch perfektionierten, präzisen Jagdwaffen sind es vor allem optische Geräte der Spitzenklasse, ohne die verantwortungsvolles Jagen heute kaum noch möglich ist. Für uns als begeisterte Jäger also eine besondere Herausforderung, Zielfernrohre und Ferngläser zu entwickeln, die ganz speziell auf die vielfältigen Anforderungen der Jagd zugeschnitten sind.

Mehr Informationen unter: www.blaser.de/blaser-optics

Blaser

Jagdgesetzrevision: Kuschelfaktor gleich Null



Geschätzte Leserinnen und Leser, jetzt im Spätherbst werden die Tage schnell kürzer und die Nächte länger. Haben Sie gewusst, dass wir Menschen etwa einen Drittel unseres Lebens verschlafen? Zeitverschwendung, könnte man fast meinen. Aber wir brauchen den Schlaf, wie die Tiere auch. Und wo Füchse bevorzugt schlafen, dieser Frage ist Konstantin Börner in unserem Monatsthema speziell nachgegangen.

Wenn wir schon am Kuschneln sind, passt auch der Artikel von Alexandra von Ascheraden hervorragend dazu und rüttelt auf: Kuschneltiere und Schmusekatzen als invasive Killer? Die Massnahmen, welche die australische Regierung umsetzen will, sind radikal. Erstaunlicherweise gibt es gegen diese Aktion selbst von Tierschützern herzlich wenig Widerstand. Da stellt sich aber die unvermeidliche Frage nach dieser unsichtbaren Grenze, ab wann es gerechtfertigt ist, dermassen rigoros einzugreifen. Wer darf über die Ausrottung einer Art entscheiden und diese auch tatsächlich versuchen zu vollziehen? Wann ist diese magische Grenze überschritten, dass eine Tierart plötzlich vom Kuschneltier zum «Staatsfeind» mutiert? Bereits im letzten Editorial habe ich es angesprochen – wir Jäger dürfen nicht zu Schädlingsbekämpfern degradiert werden! Die Jagd, wie wir sie kennen und mit Überzeugung und Stolz ausüben, ginge so verloren.

Alles, was während der Jagdausübung geschieht, wird durch rechtliche Normen reguliert. Unser Umgang mit der Natur kann durch eine Novellierung des Jagdrechts grundlegend verändert werden. Wer etwas an der Jagd verbessern möchte, muss damit an den rechtlichen

Grundlagen beginnen. Aber gibt es denn etwas zu verbessern, und wenn ja was? Mit dieser Frage beschäftigt sich auch die Masterarbeit «Jagdgesetze Mitteleuropas aus wilddbiologischer Sicht» am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien. Für den «Schweizer Jäger» wird diese Arbeit aufgearbeitet und von Markus Deissler in zwei Teilen präsentiert. Dieser Pirschgang durch die Jagdgesetze Mitteleuropas bietet vertiefte Einblicke in die Verhältnisse der heimischen und benachbarten Regionen.

Das neue Jagdgesetz der Schweiz wurde Ende September nach mehreren und teilweise sehr emotional geführten Debatten vom Eidgenössischen Parlament verabschiedet. Das Parlament will den Kantonen bei der Regulation geschützter Arten mehr Handlungsspielraum geben. Zudem sollen die überregionalen Wildtierkorridore neu ins Jagdgesetz aufgenommen werden. JagdSchweiz unterstützt beide Anpassungen, Umweltverbände kritisieren aber lautstark und haben das Referendum lanciert. Es ist nun besonders wichtig, dass die Jägerschaft geeint auftritt und sich für das neue Jagdgesetz voll engagiert. «Nur wenn wir vollständig geeint hinter dem Ganzen stehen und uns aus voller Überzeugung engagieren, werden wir eine Chance haben.», so Anton Merkle, der neue Präsident von JagdSchweiz.

Mit Weidmannsgruss



NINA GANSNER

HELION

Wärmebild-
kamera Helion

Höchste Auflösung und
Bestleistung auch
bei Nebel und Regen

77405 Helion XP50
Top für alle anspruchsvollen Anwendungen
77395 Helion XQ50F

CHF 4'700.—
CHF 3'200.—



CORE

Wärmebild-
Beobachtungs-/Vorsatzgerät CORE

76453BW Core FXQ38 BW

CHF 3'600.—



FORWARD

Digitales
Nachtsicht-/
Vorsatzgerät FORWARD

78196 Forward FN455

CHF 1'650.—



www.pulsar-nv.com

Erhältlich im Fachhandel



OptiLink

OptiLink AG
Poststrasse 10, 2504 Biel
Fon 032 323 56 66
info@optilink.ch, www.optilink.ch





Bild: iStock/Ernie Decker

6 MONATSTHEMA

Rotrock im Schlafrock – Wo schläft Reineke?

Unser Wildbiologe Konstantin Börner ging der Frage nach, wie Füchse ihren Tag verbringen. Welche Tageseinstände werden zu welchen Zeitpunkten bevorzugt und welche Bedeutung Schlaf grundsätzlich besitzt. Von den überraschenden Ergebnissen lesen Sie in diesem Artikel.



Bild: 123rf.com/Ирина Козорог

22 WILDÖKOLOGIE

Schmusekatzen als invasive Killer

Verwilderte Katzen bedrohen Australiens Tierwelt: Mit den europäischen Einwanderern kamen auch die Hauskatzen in die Wildnis Australiens. Sie hatten massgeblichen Anteil an der Ausrottung von zwei Dutzend Säugetierarten. Zwei Millionen Katzen sollen bis Ende 2020 getötet werden, um wenigstens Inseln und wichtige Refugien zu schützen.



Bild: Naturfoto Schilling

50 JAGDPRAXIS

Europas Jagdgesetze unter der Lupe

Revierjagdsysteme im deutschsprachigen Raum: Für den «Schweizer Jäger» wird die Arbeit «Jagdgesetze Mitteleuropas aus wildbiologischer Sicht» aufgearbeitet und in zwei Teilen präsentiert. Dieser Pirschgang durch die Jagdgesetze Mitteleuropas bietet vertiefte Einblicke in die Verhältnisse der heimischen und benachbarten Regionen.



Bild: naturpix.ch/ga. isner-hemmi

76 AUSLAND

Bleiverbot bald Realität?

Die EU prüft vollständiges Bleiverbot: Seit längerem bestehen Vorbehalte gegenüber bleihaltiger Munition und der aktuelle Trend geht hin zu bleifreien Alternativen. Dieser eher graduelle Prozess könnte nun jedoch unerwartet Fahrt aufnehmen. Die Tage der Verwendung von Bleimunition scheinen in Europa gezählt.



Titelseite: @ Michael Breuer

«fox on the road»

Füchse sind tagsüber viel seltener im Bau als viele Jäger glauben. Welche Bindung Füchse an ihre unterirdischen Verstecke tatsächlich haben und wann wir mit Reineke im Bau zu rechnen haben, ist von einer Vielzahl verschiedener Faktoren und sogar persönlicher Vorlieben abhängig.

JAGD & WILD

06 **Monatsthema**

22 **Wildökologie**

28 Tierarzt

34 **Naturgeschichte**

50 **Jagdpraxis**

66 Testen Sie Ihr Wissen

WAFFEN & AUSRÜSTUNG

58 Neuheiten für den Jäger

JÄGER & HUND

32 Daten und Berichte

78 Jägermarkt

JAGDSPEKTRUM

12 Veranstaltungen

14 TV-Tipps

16 **Jagdleiterkurs Revierjagd St. Gallen**

19 Auflösung Testbogen

20 Leserforum

21 **Wildkoch-Rezept**

31 **Kinderseite «Frechdachs»**

42 **Geschenkideen für Jägerinnen und Jäger**

60 Jagdschiessen

60 Satire

64 Fragen rund um die Flinte

65 Kalender 2020

68 Bund & Kantone

70 Sonne Mond Solunar

76 **Ausland**

82 Wettbewerb

82 Impressum

VORSCHAU 12/2019

Bleifreie Munition

Winterzeit ist Hungerzeit

Geschenkideen für Jägerinnen und Jäger

Neues aus Bund und Kantonen

www.schweizerjaeger.ch





Rotrock im Schlafrock

Wo schläft Reineke?

KONSTANTIN BÖRNER

Unser Wildbiologe Konstantin Börner ging der Frage nach, wie Füchse ihren Tag verbringen. Welche Tageseinstände werden zu welchen Zeitpunkten bevorzugt und welche Bedeutung Schlaf grundsätzlich besitzt. Von den überraschenden Ergebnissen lesen Sie in diesem Artikel.

Füchse schlafen selbstverständlich im Bau – so habe ich es vor vielen Jahren von meinem Grossvater gelernt. Doch viele Beobachtungen nährten bei mir früh Zweifel, ob diese Annahme immer zutreffend ist. Welche Bindung Füchse an ihre unterirdischen Verstecke tatsächlich haben und wann wir mit Reineke im Bau zu rechnen haben, ist von einer Vielzahl verschiedener Faktoren und sogar persönlicher Vorlieben abhängig. Letztlich kann jedoch nur eine fundierte Telemetriestudie genauen Aufschluss über die Zusammenhänge verschaffen.

Dabei galt es zunächst, Reineke an den Sender zu bekommen, was sich als erste grosse Herausforderung der Arbeit darstellte. So dauerte es einige Wochen, bis die ersten Füchse besendert waren und erste Ergebnisse lieferten. Insgesamt wurden in diesem Projekt der Humboldt-Universität zu Berlin 17 Füchse gefangen und mit Ortungssendern ausgestattet. (Ergänzung: Als Untersuchungsgebiet diente eine Gemarkung in Brandenburg, Deutschland. Das durch landwirtschaftliche Nutzflächen geprägte Gebiet hat einen Waldanteil von etwa 30%.)

Wo schlafen Füchse eigentlich?

Schnell zeigte sich dabei, dass die Gewohnheiten der Tiere individuell sehr unterschiedlich waren. Begnügten sich einige Füchse mit ein oder zwei Schlafplätzen, nutzten andere fünf oder sechs. Schnell wurde klar, dass einige meiner Rotröcke keine hohe Bindung an ihre Baue zu haben schienen. Oft nutzten sie zwar Schlafplätze in der Nähe eines Baus, ohne jedoch in diesen einzuschließen. Nach Abschluss der Studie zeigte sich, dass etwa 90 Prozent aller Tagesschlafplätze überirdisch bezogen wurden.

Der Fuchs ist also nicht annähernd so oft im Bau, wie es oft dargestellt wird. Auch in vergleichbaren Untersuchungen lag die Zahl mit 10 bis 20 Prozent unterirdischer Tagesverstecke in einer vergleichbaren Grössenordnung. Hohe Bindung an den Bau hat der Fuchs zur Zeit der Welpenaufzucht. Besonders in der ersten Phase verlässt die Fähe den Bau nur selten. Ab der dritten Lebenswoche der Welpen werden wieder grössere Exkursionen unternommen. Im zweiten Lebensmonat werden die Welpen der Fähe gegenüber sehr aufdringlich. Oft habe ich die Fähen dann mit etwas Abstand zum Bau liegend angetroffen. Aus der

Bilder rechts

Der Rotfuchs nutzt auch künstliche Strukturen als Bauersatz und schläft gerne auch auf Holzbeigen oder in Ställen.

Bild unten

Während der Welpenaufzucht besteht eine hohe Bindung an den Bau – aber auch mit den Jungtieren zusammen verlässt die Fähe diesen.



Bild: 123r.com/Pascal Halder

Entfernung waren sie in der Lage, die Welpen zu kontrollieren, ohne von ihnen körperlich bedrängt zu werden.

Ranz: eine besondere Zeit für Rotröcke

Ein weiterer Höhepunkt innerhalb eines Fuchsjahres ist die Ranz. Während dieser Phase war bei meinen Beobachtungen der Bau ebenfalls von hoher Bedeutung. Die Füchse benutzen ihn in dieser Zeit als Treffpunkt. Immer wieder kontrollieren die Rüden dann die Baue. Mehrfach habe ich erlebt, dass Rüde und Fähe in dieser Zeit über Stunden nicht mehr herauskommen, was die Vermutung nahelegt, dass zumindest ein Teil der neuen Fuchsgeneration sogar unterirdisch gezeugt wird. Während der Ranz in der Nähe des Baus auf den Fuchs anzusetzen, ist immer vielversprechend.



Bild: naturopix.ch/v.schmid



«Eine vielversprechende Jagdstrategie ist, während der Ranz in der Nähe des Baus auf den Fuchs anzusetzen.»

Füchse nutzen verschiedene Strukturen als Tagesschlafplätze. Bei den Untersuchungen zeigte sich, dass der Wald am meisten als Tagesschlafplatz genutzt wird. Dort gab es Tendenzen zu Dickungen, wenngleich auch weitgehend offene Flächen als Versteck genutzt worden sind. Zu den beliebtesten Tagesverstecken gehörten – falls vorhanden – generell Schilfflächen. Reineke fühlt sich dort sicher, da er etwaige Feinde frühzeitig bemerkt. Für Jäger, die derartige Strukturen in ihren Jagdgebieten haben, ist es immer aussichtsreich, dort anzusetzen oder diese Flächen gezielt durchzudrücken.

Wetterbedingungen und Fuchsbau

Natürlich war auch von Interesse, wie die Tiere mit verschiedenen Wetterlagen umgingen. Einen ersten Anhalt darauf erbrachte eine Fähe, der auch schlechte Wetterlagen nichts ausmachten. So verschlief sie einen Regentag inmitten eines Haferfeldes, obwohl es an diesem Tag etwa zehn Liter pro Quadratmeter geregnet hatte. Auch sonst zeigte sich die Fähe weitgehend unempfindlich gegenüber schlechtem Wetter. Bis auf einige Ausnahmen war dieses Tier nie im Bau anzutreffen.

Andere «Senderfüchse» zogen dagegen bei nasskalten Bedingungen tatsächlich den Bau vor. Besonders traf das für Füchse zu, die über wenig Deckung in ihren Streifgebieten verfügten. Offenbar zwingt sie die geringe Zahl an Alternativen verstärkt auf die vorhandenen Baue zurückzugreifen.

Die Weisheit, dass Sauwetter also gleichzeitig auch Bauwetter sei, stimmt also zumindest bedingt. In meinen Untersuchungen konnte ich feststellen, dass der Rotfuchs auch künstliche Strukturen als Bauersatz aufsucht. So gehörten zum Beispiel Strohmieten und Kuhställe bei den siedlungsnahen Füchsen zu den regelmässig aufgesuchten Schlafstandorten dazu. Ein Rüde nutzte wiederkehrend einen Holzstoss in einem Garten als Schlafplatz. Selbst das wiederholte Betreiben einer Kreissäge



Dass Sauwetter gleichzeitig auch Bauwetter ist, stimmt bedingt – es gibt aber auch «wetterfeste» Füchse, denen Nässe nichts ausmacht.



Bild: Konstantin Börner

Füchse können besser klettern als viele glauben. Sie fahren dabei sogar ihre Krallen etwas aus.

in unmittelbarer Nähe störte ihn dabei nicht. Obwohl der Fuchs diesen Schlafplatz über mehrere Monate nutzte, hatte der Besitzer niemals Notiz von seiner Anwesenheit genommen. In einem weiteren bemerkenswerten Fall benutzte eine Fähe über zwei Jahre hinweg einen unterhöhlten Bürocontainer als Wurfbau, obwohl dieser täglich intensiv durch Menschen genutzt wurde. Diese Beispiele machen deutlich, welche hohe Bindung der Fuchs an kleinere menschliche Siedlungen entwickeln kann. Eine andere Fähe hatte sich als Tagesruheplatz eine Weide mit einem umgebrochenen Ast gesucht. Um dort hinauf zu gelangen, musste sie ein ganzes Stück klettern und rollte sich dann auf dem Ast zusammen. Dies beweist wieder einmal, wie anpassungsfähig die Rotröcke sind. Durch ihre teilweise ausziehbaren Krallen sind Füchse über einige Meter hinweg sogar in der Lage, einen Baum senkrecht nach oben zu klettern und dort Tagesverstecke einzunehmen. ■



Dr. Konstantin Börner...

...wuchs auf einem Bauernhof in Brandenburg (Deutschland) auf. Herr Börner ist seit frühesten Kindheit mit Natur und Jagd vertraut und ist seit über 20 Jahren im Besitz des Jagdscheins. Als Dozent einer Jagdschule, Parforcehornbläser, Hundeführer und Revierinhaber, ist er neben der wissenschaftlichen Theorie aber auch mit der grünen Praxis vertraut.

Er wird die Redaktion künftig unterstützen, denn er ist überzeugt, dass Wissen verbreitet werden muss und dass Jäger umso besser jagen, desto mehr sie wissen.

Schlaf – Luxus oder Notwendigkeit?

Menschen verschlafen etwa ein Drittel ihres Lebens. Tiere schlafen unterschiedlich lange. Delfine tun dies zum Beispiel mit nur jeweils einer Gehirnhälfte – Vögel dagegen teilweise sogar während des Fluges. Den Rekord für den wenigsten Schlaf hält die Kurzhalsgiraffe mit nicht mehr als fünf Minuten pro Tag.

Schlaf – Luxus oder Notwendigkeit? Wenn auch unterschiedlich viel, alle brauchen ihn.

Doch auch wenn einige Tiere mit sehr wenig Schlaf auszukommen scheinen, ganz ohne geht es nicht. Was Schlafentzug für Konsequenzen haben kann, zeigt ein Tierversuch. Dabei wurden Ratten gezwungen, wach zu bleiben. Als Reaktion auf den Wachzustand verstarben die Tiere nach etwa zweieinhalb Wochen. Schlafentzug kann also weitreichende Konsequenzen haben.

Nach einer alten Vorstellung soll der Körper in dieser Phase Energie sparen. Doch tatsächlich hält sich der Energiegewinn in Grenzen. Er liegt für einen Menschen in der Grössenordnung eines kleinen Glases Milch. Einen Hinweis auf die Funktion des Schlafes erhält man, wenn die Tiefschlafphase entfällt. Denn dann können Informationen des Tages, die zunächst im Hippocampus zwischengespeichert werden, nicht dauerhaft abgelegt werden. Schlaf ist demnach eine wesentliche Voraussetzung für Gedächtnisprozesse und Lernen.

Eine weitere Funktion des Schlafes ist die Stärkung des Immunsystems, da es in dieser Zeit besonders viele immunologisch aktive Verbindungen ausschüttet. Im Schlaf werden aber auch wichtige Regenerationsmassnahmen realisiert, wie der Abbau zellschädigender Radikale. Schlaf ist also ein lebensnotwendiger Bewusstseinsverlust, der vielen Teilen des Körpers hilft, sich zu erholen. Besonders wichtig ist er aber für die Hirn- und Geistesleistung. ■



Bild: naturpix.ch/m.schmidt

Selbstbewusst in allen Situationen.

ZEISS Zielfernrohre




 Schocktest

 Temperaturschock

 Extreme Kälte

 Tauchtest

 Dauerschocken



Im Labor belegt. In der Natur bewährt.

Unsere Testverfahren bringen die ZEISS Jagdoptiken bis an ihre Grenzen. Das gewährleistet den zuverlässigen Einsatz im rauen Jagdalltag.

- Über 800 Schocks mit bis zu 1.500-facher *g*-Kraft
- Temperaturschocks von -25 °C auf 50 °C innerhalb weniger Minuten
- 16 Stunden bei -40 °C in der Kältekammer
- Simulierte Dauerberegnung und das komplette Versenken in einer Wassersäule
- 90 Minuten Dauervibration in verschiedene Richtungen

Mehr Informationen zu den Testverfahren und allen ZEISS Zielfernrohren finden Sie auf reallife-hunting.zeiss.com



Veranstaltungen, Ausstellungen & Ausflugstipps

Fachmessen Events

Chlouse-Märit

1. Dezember 10.00–16.00
in **Flammatt**. Neben anderen Ständen wird auch der Jagdschutzverein Hubertus Sense mit einem Stand mit Wildspezialitäten und Quiz für Kinder vertreten sein. Die Jagdhornbläser werden aufspielen. Für den Magen werden Jagertee und heisse Wildschweinwurst angeboten. Wir freuen uns, Sie an unserem Stand begrüßen zu dürfen!

«Leben mit der Natur»

Der neue Film von Ronny Mast. Öffentliche Filmvorführungen:

6. Dezember 19.30
Cantorama **Jaun**
14. Dezember 20.00
Mehrzweckhalle **Giffers**
21. Dezember 20.00
Salle polyvalente **Riaz**
11. Januar 20.00
Gemeindsaal **Zweisimmen**
(siehe auch Seite 19)

Fischen Jagen Schiessen

13.–16. Februar 2020
in **Bern**
fischen-jagen-schiessen.ch

Vorträge, Kurse, Weiterbildung

Akademischer Jagdwirt

www.jagdwirt.at
Für mehr Weitblick im Weidwerk
Beginn Lehrgang März 2020
Bewerbungsschluss
Mitte Dezember 2019

TCS Drohnenkurse

TCS Training & Events bietet Drohnenkurse an, für Einsteigerinnen und Einsteiger, genauso wie für Profis und Spezialeinsätze.

Informationen unter:
www.tcs.ch/drohnenkurse

Schweizerische Jagdbibliothek

Schloss Landshut, Utzenstorf
www.jagdbibliothek.ch
In der Schweizerischen Jagdbibliothek, im Gebäude beim Schlossaufgang, finden Sie eine umfangreiche Auswahl an Büchern und Zeitschriften über Wildtiere.

Ganzjährig geöffnet
Mittwoch 14.00–17.00
Nach Absprache öffnen wir gerne auch ausserhalb der Öffnungszeiten. Voranmeldung: 032 665 14 82, info@jagdbibliothek.ch
Online-Katalog von Büchern auf der Website:
www.jagdbibliothek.ch

Jagdhornbläser & Hubertusmessen

November

10.11. Eschenz TG 09.30
Hubertusmesse auf Schloss Freudenfels, mit den Jagdhornbläsern vom Rhy

10.11. Büren NW 09.30
Jubiläums-Hubertusmesse mit Fahnenweihe in der Bruderklausenkirche. Anlässlich der Jubiläums-Hubertusmesse vom 10. November 2019 in Büren NW wird die neue Vereinsfahne des Patentjägersvereins Nidwalden eingeweiht. Anschliessend an die Hubertusmesse wird ein Volksapéro offeriert. Die Feier wird durch die Obwaldner Jagdhornbläser umrahmt.

10.11. Vordemwald 09.30
Jägergottesdienst in der Kirche Vordemwald, Jagdhornbläser Freiwild Wiggertal

10.11. Hergiswald 10.00
Hubertusmesse in der Wallfahrtskirche, mit den Jagdhornbläsern Auerhahn Luzern

10.11. Cazis 10.00
Regionaler und ökumenischer **Hubertusgottesdienst** in der Evang.-ref. Steinkirche. Begleitet von der Jagdhornbläsergruppe Rätia Chur

10.11. Luzern 15.00
Hubertusmesse in der Jesuitenkirche, mit den Jagdhornbläsern Auerhahn Luzern

17.11. Gränichen 09.30
Jägergottesdienst in der Kirche Gränichen, Jagdhornbläser Freiwild Wiggertal

17.11. Schwarzenegg 09.30
Jäger- und Familiengottesdienst in der ref. Kirche, Pfarrer Thomas Burri, Gürbetaler Parforcehorn-Bläsergruppe

26.11. Wittenbach 16.00–21.00
Wittenbacher Weihnachtsmarkt, Jagdhornbläser Hubertus St. Gallen (Auftritt ca. 18.30)

Dezember

01.12. Täuffelen 09.30
Hubertusmesse (St. Eustachius Messe Nr. 2) in der Kirche Täuffelen. Vorgetragen durch die Diana Jagdhornisten Burgdorf. Organisiert durch den Patentjägersverein Seeland.

Januar 2020

19.01. Eich 10.00
Hubertusmesse in der Pfarrkirche, mit den Jagdhornbläsern Auerhahn Luzern

November 2020

29.11. Lützelflüh 09.30
Hubertusmesse in der Kirche Lützelflüh. Vorgetragen durch die Diana Jagdhornisten Burgdorf. Organisiert durch den Jagd- und Wildschutzverein Trachselwald.



Drohnenkurse sicher ist sicher.

TCS Training & Events bietet Drohnenkurse an, für Einsteigerinnen und Einsteiger, genauso wie für Profis und Spezialeinsätze.

www.tcs.ch/drohnenkurse



SVZD

Pelzfellmärkte & Trophäenschauen

Februar

01.02. Thun

60. Kantonal Bernische Trophäenausstellung

86. Pelz- und Fellmarkt
im Thuner Expo-Areal

08.02. St. Antoni ab 08.00

50. Pelzfellmarkt

im Restaurant Senslerhof. Zum Jubiläum gibt es neben dem traditionellen Pelzfellmarkt auch weitere Attraktionen: Wildspezialitäten, Felltiere, Produkte aus der heimischen Jagd, Glücksrad usw. Um 11.00 Uhr findet das Konzert der Jagdhornbläser des Jagdschutzvereins Hubertus Sense statt.

Ein Fest für Gross und Klein!
Eintritt 5.- CHF

Jäger & Hund

Schweiz. Laufhund-Club SLC

Regionalgruppe Mittelland
Prüfungsjagen, Ankörung, Gehorsamsprüfung

Eriswil

16. November 2019 08.00

Meldeschluss: 19. Oktober

Ausstellungen

Naturmuseum Solothurn

Klosterplatz 2, Solothurn
Telefon 032 622 70 21
www.naturmuseum-so.ch

21. November 2019 bis
1. Juni 2020

**Sonderausstellung
Hermelin und Mauswiesel**

Öffnungszeiten:

Di-Sa 14.00-17.00

So 10.00-17.00

Montag geschlossen

Führungen auf Anfrage

Schweiz. Nationalpark

Zernez, Tel. 081 851 41 11
www.nationalpark.ch

bis Ende März 2020

**Sonderausstellung
Der Wolf ist da.
Eine Menschausstellung**

Öffnungszeiten:

25. Mai bis 27. Oktober
täglich 08.30-18.00

28. Oktober bis 24. Dezember 2019 (Zwischensaison Spätherbst)

Mo-Sa 09.00-12.00
14.00-17.00

So geschlossen

ACHTUNG: Am Samstag nur offen, so lange noch Wanderwege im Nationalpark offen sind.

Naturmuseum Winterthur

Museumstr. 52, Winterthur
Telefon 052 267 51 66
www.natur.winterthur.ch

**Dauerausstellung
Lebensraum Wald**

10. November 2019 bis
15. März 2020

**Sonderausstellung
Fragile – gesammelt, gejagt, erforscht**

Eine Ausstellung des
Naturama Aargau

Naturzentrum Glarnerland

Bahnhofsgebäude, Glarus
Telefon 055 622 21 82
www.naturzentrum
glarnerland.ch

Besucherzentrum Glarnerland des **UNESCO-Welterbes Tektonikarena Sardona** (Standort Glarus)

Öffnungszeiten:

Di-Fr 14.00-17.30

Sa 10.00-12.00

Geschlossen: Neujahr, Karfreitag, Näfelser Fahrt, Aufahrt, Nationalfeiertag, Allerheiligen, Weihnachten, Stephanstag

Bündner Naturmuseum

Malanserstrasse 31, Chur
www.naturmuseum.gr.ch

bis 19. Januar 2020

**Sonderausstellung
Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge**

Öffnungszeiten:

Di-So 10.00-17.00

Mo geschlossen

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld
www.naturmuseum.tg.ch

15. November 2019 bis
29. März 2020

**Sonderausstellung
Wild auf Wald**

Öffnungszeiten:

Di-Sa 14.00-17.00

So 12.00-17.00

An allen Feiertagen geöffnet

Naturhistorisches Museum Bern

Bernastrasse 15, Bern
www.nmbe.ch

bis 22. März 2020

Sonderausstellung

T. rex – Kennen wir uns?

Lebensechte Nachbildungen von T. rex und anderen Dinos

Öffnungszeiten:

Mo 14.00-17.00

Di, Do, Fr 09.00-17.00

Mi 09.00-18.00

Sa, So 10.00-17.00

Ausflugtipps

Naturkundemuseum mit Wildlife-Show

Bad Säkingen am Hochrhein
www.golfwelt-hochrhein.de
Modernes Schiesskino und Nutzungsmöglichkeit des Konferenzraumes durch Jagdgesellschaften

Öffnungszeiten:

Mi-Fr 14.00-19.00

Sa/So 11.00-19.00

capra
ADVENTURES

THE PASSION OF
HUNTING
BERG-JAGD

GÄMSE

Wir bejagen Gämsen in:
SPANIEN, FRANKREICH, SCHWEIZ, ÖSTERREICH, KROATON, SLOVENIEN, RUMÄNIEN, TÜRKEI, KAVKASUS, NEUSEELAND ab € 1 299.00

STEINBÖCKE

Wir bejagen Steinböcke in:
SPANIEN, SCHWEIZ, ÖSTERREICH, SLOVENIEN, GRIECHENLAND, MAZEDONIEN, TÜRKEI, TADJIKISTAN, KIRGYSTAN, KASACHSTAN, PAKISTAN, MONGOLEI ab € 2 950.00

ARGALI

MARCO POLO TADJIKISTAN \$ 37 500.00
TIEN SHAN ARGALI KYRGYSTAN \$ 27 500.00
GOBI ARGALI MONGOLEI ab \$ 70 000.00
HANGAY ARGALI MONGOLEI ab \$ 80 000.00
ALTAI ARGALI MONGOLEI ab \$ 120 000.00

MARKHOR

BUKHARA TADJIKISTAN ab \$ 140 000.00
ASTOR PAKISTAN ab \$ 100 000.00
KASCHMIR PAKISTAN ab \$ 130 000.00
SULEIMAN PAKISTAN p.A.

TUR

DAGASTAN ASERBAJAN ab \$ 6 500.00
KUBAN KAVKASUS ab \$ 6 900.00

URIAL

BLANFORD PAKISTAN ab \$ 30 000.00
PUNJAB PAKISTAN ab \$ 30 000.00
AFGHAN TADJIKISTAN ab \$ 27 500.00
BUKHARA TADJIKISTAN ab \$ 27 500.00

BLAUSCHAF

Wir bejagen das Blauschaf in:
PAKISTAN ab \$ 22 500.00
NEPAL p.A.

THAR

NEUSEELAND ab \$ 5 500.00



Natur- und Tierpark Goldau

Parkstrasse 40, Goldau
Telefon 041 859 06 06
www.tierpark.ch

Öffnungszeiten:

1. November 2019 bis
31. März 2020:
täglich 09.00–17.00

Wildpark Peter und Paul

Kirchlistrasse 92, St. Gallen
Telefon 071 244 51 13
www.wildpark-peterundpaul.ch

Der Wildpark ist bei freiem Eintritt das ganze Jahr durchgehend geöffnet. Hunde sind an der kurzen Leine erlaubt.

Waffenmuseum Suhl

Telefon 0049 36 81 74 22 18
www.waffenmuseumsuhl.de
Öffnungszeiten:
täglich 10.00–18.00

Stiftung Wildtierwarte Niedergögen**Ausstellung speziell für angehende Jäger**

Auskunft und Vorbestellung von Führer mit Ausbilder:
079 332 61 52
www.wildtierwarte.ch

Schweiz. Vogelwarte Sempach

Telefon 041 462 97 00
www.vogelwarte.ch

Öffnungszeiten:

Di–So 10.00–17.00
Montag geschlossen

Vögel sehen und hören: In der Ausstellung sind die Vögel der Vogelwarte-Sammlung nach Lebensräumen gruppiert; ihre Stimmen können an Ort und Stelle gehört werden. Gruppen und Schulen bieten wir auf Vorbestellung spezielle Führungen an.

Aussenstelle Wallis:

Natur-Zentrum, Salgesch,
Telefon 027 456 88 56

TV-Tipps für den Jäger

360° Geo Reportage**Hawaii, Beachboys auf Patrouille**

Mo, 11. November 10.35
arte

Das Department of Land and Natural Resources besteht aus insgesamt zwölf Abteilungen, die sich mit verschiedenen Bereichen des Ressourcenschutzes auf der Inselgruppe Hawaii beschäftigen. Randy Awo ist zum Beispiel Leiter der Naturpolizei auf Maui, der zweitgrössten Insel des Hawaii-Archipels. Jeden Tag kontrollieren er und seine Kollegen illegal ausgelegte Fischernetze, die Einhaltung der Fangzeiten und überprüfen Fanglizenzen sowie Jagdausrüstungen der Wildschweinjäger.

Die Nordreportage**Maisernte unter Hochdruck**

Mo, 11. November 18.15
NDR Fernsehen

Die Maisernte muss in einem kleinen Zeitfenster über die Bühne gehen. Wenn die Bedingungen stimmen, wollen alle Landwirte auf einmal ernten. Und jedes Jahr werden die Flächen, auf denen Mais angebaut wird, grösser. Für Wildschweine sind das paradisiische Bedingungen. Sie fressen sich dort, gut geschützt, zu jeder Tages- und Nachtzeit satt. Darum gibt es in Niedersachsen während der Maisernte eine spezielle Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Jägern.

NaturNah**Der fliegende Helfer**

Di, 12. November 18.15
NDR Fernsehen

Claus Kuepper, hauptberuflich bei einer Filmproduktionsfirma tätig, lebt im schleswig-holsteinischen Tangstedt.



Bild: naturpix.ch/gansner/hemmi

Geheimnisvoller Wald – von Tieren und Hexen:
am Mittwoch, 13. November um 8.00 Uhr auf arte.

Neben seinem Job versucht er, sich ein zweites Standbein als Drohnenpilot aufzubauen. Der Bedarf ist da, nicht nur bei den Jägern. Ob in der Landwirtschaft, bei der Kitz- oder Wildschweinsuche, Gewässer- oder Storchennestkontrolle, langsam spricht sich herum, wann und wo es sinnvoll sein kann, den «fliegenden Helfer» aus Tangstedt um Unterstützung zu bitten.

Von Tieren und Hexen – Geheimnisvoller Wald

Mi, 13. November 08.00
arte

Wildtiere haben für viele Menschen etwas Mystisches an sich. In Volksmythen werden sie häufig mit düsteren Assoziationen in Verbindung gebracht – als Botschafter des Teufels, Unheilbringer oder verwandelte Hexen. Doch die Realität hat mit diesem Aberglauben nichts zu tun. Durch alle Jahreszeiten hindurch begleitet die vierteilige Dokumentationsreihe Wildtiere in ihren natürlichen Lebensräumen. Sie kombiniert spekta-

kuläre Aufnahmen mit kunstvollen Animationen von John Howe, dem künstlerischen Leiter von «Der Herr der Ringe», und zeigt, dass der schlechte Ruf der Tiere alles andere als berechtigt ist. Kombiniert mit animierten Bildern zeigt die Dokumentation faszinierende Aufnahmen der Wildtiere und bereitet ihrem schlechten Ruf ein für alle Mal ein Ende.

Der Wolfspakt

Mi, 13. November 10.25
Bayerisches Fernsehen

Wilde Wölfe gab es immer schon in den Weiten Russlands. Neu dagegen sind neue reiche Russen. Der neueste Wintertrend ist Grosswildjagd. Da hat man die teuersten und besten Jagdgewehre, besitzt die grössten und schnellsten Skijets und rast damit über die weiten schneebedeckten Ebenen und Täler des Urals. Bevorzugtes Ziel sind Wölfe. Heute sind am Ural nicht mehr die Menschen, sondern die Wölfe in Not. Der überlieferte Pakt mit einer «weissen» Wölfin, die einem Nomaden-

volk am Ural einst geholfen haben soll, scheint vergessen. Doch dann taucht wieder eine «weisse» Wölfin auf...

Zwischen Hirschen und Kanonen

Do, 14. November 10.25

Bayerisches Fernsehen

Panzer und Naturschutz bilden zwei scheinbar unvereinbare Gegensätze. Doch die Vermutung ist falsch. Gerade dort, wo Tausende Soldaten mit Panzern und scharfer Munition den Ernstfall proben, haben viele bedrohte Pflanzen- und Tierarten ein Refugium gefunden. Seit mehr als 60 Jahren ist der Übungsplatz in Grafenwöhr für die Öffentlichkeit gesperrt. Davon profitieren viele Tiere und Pflanzen, die in Bayern auf der Roten Liste bedrohter Arten stehen – nicht trotz, sondern wegen des militärischen Betriebs.

Raubtiere vor der Haustür – Harzluchs und Heidewölfe

Fr, 15. November 10.25

Bayerisches Fernsehen

Was ist, wenn Wolf, Luchs und Bär in den Gebieten leben, in denen man spazieren geht, Pilze sammelt oder joggt? Holger Vogt macht in einer spannenden Reportage mit faszinierenden Naturaufnahmen die Rückkehr der Raubtiere zu einem Erlebnis und gibt Antworten auf die Frage, wie es sich mit ihnen leben lässt.

360° Geo Reportage

Der Lachszähler von Kamtschatka

Mo, 18. November 10.25

arte

Kamtschatka, die russische Halbinsel zwischen Asien und Alaska, ist noch heute wild und unberührt. Alexej Maslow lebt schon seit 25 Jahren mit den Bären und den Lachsen. Doch in den letzten Jahren bemerkt er eine Veränderung und beginnt, um sein Paradies zu fürchten. Ölpipelines sollen gebaut und Gold gefördert werden.

Winterfütterung von Wildtieren – Sinnvoll oder schädlich

Di, 19. November 11.15

SWR Fernsehen

Viele Jägerinnen und Jäger füttern im Winter Rehe und Hirsche. Das schreibt das Jagdgesetz vor, ausserdem sind viele von ihnen überzeugt, die Tiere würden ansonsten leiden. Doch stimmt das und ist eine Fütterung wirklich nötig? Die Forschung des Münchner Wildbiologen Andreas König weckt Zweifel daran. Auch Hirsche werden im Winter gefüttert, in Süddeutschland in festen Wintergattern. Hier dürfen sie nur in bestimmten Gebieten leben, um Konflikte mit Waldbesitzern zu vermeiden. Tierschützerinnen und Tierschützer kritisieren das. Gibt es eine Lösung in diesem Konflikt?

Radioaktive Wölfe

Do, 21. November 17.45

3sat

Tschernobyl, 30 Jahre nach dem Super-GAU: Am Schauplatz des grössten Reaktorunfalls der Geschichte ist in den letzten Jahrzehnten ein unbeabsichtigtes ökologisches Experiment abgelaufen. Für Menschen ist das Gebiet immer noch verbotene Zone. Doch riesige Rudel von Wölfen haben die Region erobert. Regisseur Klaus Feichtenberger zeigt eine faszinierende, paradoxe Welt, die beides zugleich ist: ein Blick in die Zeit lange vor der menschlichen Zivilisation und ein Fenster in die Zukunft nach der ultimativen nuklearen Katastrophe.

Norwegen: Die Jagd ist eröffnet

Mo, 25. November 13.00

arte

Die Stadt Tromsø im äussersten Norden Norwegens scheint auf dem Meer zu treiben. Lange Zeit wurden hier Robben und Eisbären gejagt. 1943 jedoch rückte eine hartnäckigere Beute ins Visier der Jäger...

360° Geo Reportage

Die Falkenärztin von Abu Dhabi

Sa, 30. November 18.20

arte

Falken sind ein fester Bestandteil der arabischen Kultur. So

gehört die Jagd mit den imposanten Greifvögeln auch auf dem Gebiet der Vereinigten Arabischen Emirate seit Jahrhunderten zur Tradition. Nahezu jede Familie besitzt einen oder mehrere Falken. Um die Gesundheit der kostbaren Greifvögel kümmert sich die deutsche Tierärztin Margit Müller. Sie ist seit 1999 Leiterin des Abu Dhabi Falcon Hospital, der grössten Falkenklinik der Welt. «360° Geo Reportage» hat die Ärztin besucht und bei ihrem täglichen Einsatz begleitet.

Kitz & Co. Die Kunst des Verschwindens

Mo, 2. Dezember 17.40

arte

Regisseur und Kameramann Kurt Mündl zeigt in seiner aufsehenerregenden Produktion «Kitz & Co. Die Kunst des Verschwindens» das Heranwachsen eines der entzückendsten Wildtiere überhaupt: das Jung-Reh – alias Rehkitz oder «Bambi». Mündl geht der Frage nach, warum es im Laufe der Zeit seine weissen Flecken verliert. Auf den Spuren der spannenden und gefährlichen Wege des Rehkitzes: über eine evolutionäre Schutzfunktion, die «Bambi» und auch anderen Tieren hilft, zu überleben.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

BÜCHEL

Waffen & Outdoor
Büchsenmacherei

seit 1988



REPETIERER SAUER 404 SELECT Büchel Swiss-Edition

Kal. .30-06 oder .308 Win. mit
Laserlinien-Nussbaumholzschaft

- inkl. ZF Swarovski 2-12x50 Z6i Gen II SR Abs. 4Ai
- inkl. Sauer-Sattelmontage
- Quattroabzug
- exzellenter Schlossgang

netto Fr. 6490.-

Mehr Infos: www.buechelwaffen.ch

Oberrietterstrasse 77

CH-9450 Altstätten

+41 (0)71 755 33 23

Jagdleiterkurs in der Jagdschiess- und Ausbildungsanlage Erlenholz

Bei wunderschönem Herbstwetter trafen sich über 50 Weidmänner am 28. September 2019 zu einer Weiterbildung, welche Revierjagd St. Gallen in Zusammenarbeit mit dem St. Gallischen Jägerverein Hubertus und dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen angeboten hatte.

Um 08.45 Uhr begrüsst Peter Weigelt, Präsident des Jägervereins Hubertus und Revierjagd St. Gallen, die Anwesenden im wunderschönen Blockhaus der Jagdschiess- und Ausbildungsanlage Erlenholz. In der Eröffnung machte er auf die wichtigen Aufgaben des Jagdleiters aufmerksam und betonte, dass durch Ausbreitung des Wildscheins die Gemeinschaftsjagd immer mehr an Bedeutung gewinnt. Mit dieser Jagdart soll, wenn möglich, dank der professionellen Vorbereitung des Jagdleiters, innert kurzer Zeit möglichst viel Wild erlegt werden. Er wünschte den Teilnehmern einen erfolgreichen Kurstag.

Schlüsselfunktion

Nun erklärte Noldi Rossi von Revierjagd St. Gallen den Kursbesuchern den Tagesablauf und die Ziele des Lehrgangs. Er erwähnte den wichtigsten Grundsatz: «Der Jagdleiter steuert im ganzen Jahresverlauf die Jagd. Natürlich ist für sehr viele Reviere der Herbst die wichtigste Jagdzeit. Der Jagdleiter hat dank seiner guten ganzjährigen Revierbetreuung eine wichtige Grundlage für reibungslose Herbst-Gemeinschaftsjagden gelegt.» Nach diesen Worten wünschte Noldi den Teilnehmern einen spannenden und lehrreichen Kurs im Erlenholz.

Mirko Calderara, Kantonaler Wildhüter Kreis 1, durfte den Referat-Reigen eröffnen. Er machte mit klaren Worten auf die wichtigen Aufgaben des Jagdleiters aufmerksam. Er erläuterte, dass der Jagdleiter, wie schon eingangs erwähnt, nicht nur im Herbst für die Jagd im Revier zuständig ist, sondern er leitet die Jagd über das ganze Jahr. Bei Gemeinschaftsjagden hob er die wichtigsten Argumente für diese Jagdarten hervor. Das sind die Folgen: Die Jagd soll effizient mit kleinst-

möglicher Störung grösstmögliche Beute bringen. Diese Aufgaben, betonte Calderara, sind eine grosse Herausforderung für den Jagdleiter. Die rechtlichen Grundlagen stellen alle Bundes- und Kantonalen Gesetze dar, welche in irgendeiner Form mit der Jagd zu tun haben, z.B. auch die Gesetze betr. Hunde, Tierschutz etc. Neu hat der Kanton St. Gallen die minimalsten Kompetenzen und Pflichten des Jagdleiters in die Jagdverordnung (sGS 853.11, JV) aufgenommen. Die Themen Waffeneinwirkung und Sicherheit visualisierte der kantonale Wildhüter mit professionellen Darstellern und mit treffenden Bildern. Mirko schloss das Referat mit den Worten: «Der Jagdleiter ist ausschlaggebend für eine sichere und effiziente Jagd.»

Herausforderung Gemeinschaftsjagd

Organisation und Durchführung brachten uns Oskar Trunz, Obmann der Jagdgesellschaft Bernhardzell, und Peter Weigelt, Jagdleiter der Jagdgesellschaft Schaugen-Guggeien, näher. Als erstes erklärte Oskar Trunz die verschiedenen Arten der Gemeinschaftsjagden: «Die Treibjagd ist eine Jagdart mit mehreren Treibern und

entsprechenden Hunden. Mit der Treibjagd wird Rehwild, Fuchs, Hase und Wildschwein bejagt. Hier kommen die Schrotflinte und eventuell kombinierte Waffen zum Einsatz.» Des Weiteren betonte er: «Bei der Drückjagd gehen Treiber mit oder ohne Hunde durch einen festgelegten Jagdbereich. Diese Gemeinschaftsjagd wird erfolgreich bei Rotwild, Gämsen und Schwarzwild angewandt. Das Wild zieht meist vertraut aus den Einständen ab und kann somit effizient erlegt werden. Hier kommt die Kugelwaffe zum Einsatz und auf Schwarzwild darf auch die Flinte verwendet werden. Bewegungsjagden werden meist bei grösseren Revieren oder revierübergreifend angewandt. Sie ist ähnlich der Drückjagd. Es sind eher längere Triebe. Diese Jagdart kann bis zu drei Stunden oder länger dauern.» Oskar machte nun auf eine Jagdart aufmerksam, welche sich auf Wildschwein sehr bewährt hat: die Maisdrückjagd. Der Obmann vom Jagdrevier Bernhardzell erläuterte dazu: «Bei dieser Jagdart hängt der Erfolg meist vom schnellen Einsatz der Jäger vor Ort ab. Eine ausreichende Warnkleidung ist unerlässlich und die Schützen





Alle Bilder: Noldi Rossi, Revierjagd St. Gallen

stehen mit dem Rücken zum Mais. Es wird nur nach aussen geschossen.»

Peter Weigelt, Jagdleiter der Jagdgesellschaft Schauggen-Guggeien, erklärte mit klaren Worten, welche Voraussetzungen ein Jagdleiter erfüllen muss: «Der Jagdleiter verfügt über sehr gute Revierkenntnisse, jagdliche Erfahrung, Verantwortungsbewusstsein und Durchsetzungsvermögen. Er wird durch Mitpächter unterstützt und bezieht diese frühzeitig mit ein. Er hat den Rückhalt der Jagdgesellschaft.» Zusätzlich hob er hervor, dass aus seiner Sicht eine saubere Aufgabenteilung zwischen Obmann und Jagdleiter unerlässlich ist. Es gilt der Grundsatz: Der Jagdleiter konzentriert sich auf jagdliche Belange. Mit ausführlichen Tabellen, Darstellungen und treffenden Bildern dokumentierte er die Aufgaben und Pflichten des Jagdleiters.

Mit ergreifenden Worten machte Oskar Trunz den Abschluss: «Jagen ohne Hunde ist wie Tanzen ohne Musik und Jagen ohne Jagdhornklänge ist wie eine Suppe ohne Salz.»

Vielseitiger Hundeeinsatz

Über Jagdethik, Wildbrethygiene und Hundewesen referierte Willi Enderli von der Jagdgesellschaft Gossau. Eingang ging Willi auf die Jagdethik ein. Sie ist aus der Achtung, Anstand und Fairness gegenüber Wild und Mitmenschen entstanden. Sie ist vor allem durch Gesetze, Sitten und Kultur geregelt und untersteht einem ständigen Wandel. Die Wildbrethygiene erklärte er anhand von Dokumentationen, ausführlichen Tabellen und anschaulichen Bildern eingehend. Zum Schluss ging er ausführlich auf das Hundewesen ein. Die Grundlagen für den Gebrauch unserer Jagdhunde sind in der Jagdverordnung geregelt. Für den Einsatz zum Apportieren, Vorstehen, zur Nachsuche, zur Baujagd und auf Schwarzwild hat der Gebrauchshund eine anerkannte Prüfung zu bestehen. Mit wunderschönen Fotos veranschaulichte er den Teilnehmern einen Einsatzplan mit Umsetzung für Stöberhunde. Die Nachsuche-Pflicht brachte Willi eindrücklich mit den folgenden Worten näher: «Jägerinnen und Jäger sind verpflichtet, dem Wild nicht unnötig Schmerz zuzufügen, angeschossenes

bzw. angefahrenes Wild nachzusuchen und erheblich verletztes oder erkranktes Wild im Revier und im unmittelbar angrenzenden Gebiet während des ganzen Jahres zu schiessen.» Abschliessend ging er auf die Besonderheiten für Hund und Hundeführer bei der Nachsuche ein.

Die zentralsten Punkte in der Planung des Stöberhundeeinsatzes brachte den Teilnehmern Rupprecht Walch näher, Berufsjäger und Hundeführer aus Deutschland. Im Besonderen ging er auf folgende Themen ein. Einladung und Organisation, welche Jagdhunderassen, Hunde geführt oder geschnallt und Anzahl der Hunde. «Aus organisatorischer Sicht sind die Hundeführer frühzeitig einzuladen, Qualität kommt vor Quantität», erklärte er den Teilnehmern und ging nun auf die wichtigsten Merkmale eines jagdlichen Gebrauchshundes ein: «Der Hund muss gesund sowie gegenüber Menschen und Artgenossen verträglich sein, Spurveranlagung und Orientierungssinn haben, spur- bzw. fährtenlaut, wesensfest und wildscharf sein». Besitzt ein Hund all diese Eigenschaften, spielen Rasse und Stockmass eine völlig untergeordnete Rolle! Mit Dokumentationen und Bildern veranschaulichte er die erforderlichen Eigenschaften eines geführten bzw. eher schnallbaren Hundes. Zum Schluss erklärte er die wesentlichsten Punkte be-



Bild oben: Zahlreiche Kursteilnehmer im Blockhaus Erlenholz.

Bild ganz links: Intensive Postenarbeit – hier referiert Rolf Wildhaber über Sicherheit, Waffenwirkung und Erste Hilfe.

Bild links: Mirko Calderara informiert über Organisation, Treiber, Signale und Stände.



treffend der Anzahl Hunde: «Die Anzahl der Hunde hängt von der Wildart, den Gelände- und Witterungsverhältnissen, der Waldstruktur und der Waldgrösse im Wesentlichen ab. Es gibt keine Faustregel.»

Wohlverdiente Stärkung

Nach diesen erstklassigen Referaten war nun endlich die redlich verdiente Aserzeit gekommen. Die Teilnehmer konnten ein sehr feines Essen aus der Erlenholt-Küche geniessen und somit frisch gestärkt den zweiten Teil des Kurstages in Angriff nehmen. Ab 13.00 Uhr fand die Postenarbeit in der Jagdschiess- und Ausbildungsanlage im Erlenholt und in der näheren Umgebung statt.

Posten 1 wurde von Rolf Wildhaber, kantonal Wildhüter Kreis 3, betreut. Er referierte über Sicherheit, Waffenwirkung und Erste Hilfe. Er zeigte, welche Vorteile und Nachteile Hutband, Warnwesten und Warn-Sicherheitsjacken haben. Er betonte eindrücklich: «Ein Hutband ist nicht ausreichend, um in einem Dickicht sicher gesehen zu werden. Es ist mindestens eine Warnweste, noch besser eine Warnjacke zu verwenden.» An einem Buchenstrunk von über 30 cm zeigte er, welche brutale Wirkung ein normales Jagdgeschoss hat. Er demonstrierte dies wirkungsvoll mit einem perfekten Durchschuss durch diesen Strunk. «Bäume oder Sträucher sind kein Kugelfang. Nur im Erdreich versenkte Geschosse bezeichne ich als sicheren und korrekten Kugelfang», betonte er.

Intensive Postenarbeit

Am Posten 2 klärte Urs Bächler, kantonal Wildhüter Kreis 6, die Teilnehmer über die Zusammenhänge bei Anschuss, Nachsuche und Fangschuss auf. Der er-



fahrene Hundeführer erklärte mit erstklassigen Beispielen die Problematik einer korrekten Nachsuche: «Es ist sehr wichtig, dass der Jäger sich den Anschuss einprägt, aber nicht betritt. Nur so kann das erfahrene Nachsuche-Gespänn den Anschuss sicher finden».

Den Fangschuss praktizierte er an einem Alttierhaupt: «Es ist entscheidend, dass beim Erlösen eines Tieres das Kleinhirn getroffen wird. Nur so stirbt das verwundete Tier schnell und einwandfrei.» Zum Schluss ging er auf die verschiedenen Möglichkeiten des Fangschusses ein: «Je nach Situation macht es Sinn, eine Faustfeuerwaffe, Flinte oder Jagdgewehr, bzw. einen Fangschussgeber zu verwenden. Für gefährliche Situationen, wie z.B. Wild, welches auf einer Teerstrasse liegt, empfehle ich, spezielle Fangschusssmunition einzusetzen – das sind Frangible-Geschosse, welche sich auf dem Teerpulverisieren.»

Der Posten 3 handelte über die Organisation, Treiber, Signale und Stände. Mirko Calderara und Rupprecht Walch brachten den Teilnehmern diese sehr komplexen Zusammenhänge näher. Mit praktischen Beispielen wurde auf die Wahlkriterien der Schützenstände hingewiesen. «Es ist sehr wichtig, dass der Treibereinsatz im Einklang mit den Schützenständen geplant wird. Der Treiberchef ist entsprechend einzubinden», erklärte Mirko. «Auch eine entsprechende Ausrüstung der Treiber gehört dazu. Erst dornenfeste Kleidung, gutes Schuhwerk, Gamaschen und ein guter Bergstock sind für mich eine ordentliche Treiberausrüstung.»

Es sei auch sinnvoll, Neues auszuprobieren, z.B. die Einstände mit Hunden und

Bild oben links: Urs Bächler klärt die Teilnehmer im Schiessstand über die Zusammenhänge beim Anschuss, Nachsuche und Fangschuss auf.

Bild oben: Rupprecht Walch, Berufsjäger und Hundeführer aus Deutschland, wies auf die Wahlkriterien der Schützenstände hin.

Treibern über die gesamte Triebdauer zu beunruhigen. Rupprecht ergänzte: «Zum Schutz der Jagdhunde vor Schwarzwild ist es für jeden pflichtbewussten Jäger selbstverständlich, dass auch die Hunde mit den neusten Sicherheitswesten ausgerüstet sind.»

Weidmannsdank

Nun bedankte sich Noldi Rossi von Revierjagd St. Gallen bei den Kursteilnehmern für ihr grossartiges Interesse und aktives Engagement für die Jagd. Dem Küchenteam dankte er für das ausgezeichnete Mittagessen und für die sehr aufmerksame Rundum-Betreuung mit Speis und Trank. Er machte die Teilnehmer darauf aufmerksam, dass die Referate nächstens beim St. Gallischen Jägerverein Hubertus unter der Rubrik «Angebote, Aus- und Weiterbildung» und bei Revierjagd St. Gallen unter «Aktivitäten, Jagdleiterausstellung» aufgeschaltet werden.

«Gerne danke ich den Referenten herzlich für die spannenden und informativen Beiträge. Zum Schluss wünsche ich den Kursteilnehmern und den Referenten eine unfallfreie Heimkehr und wunderschöne Herbstjagden» – mit diesen Worten schloss Noldi den sehr guten und höchst interessanten Kurstag vom 28. September 2019 im Erlenholt in Wittenbach. ■ NOLDI ROSSI, REVIERJAGD ST. GALLEN

«Leben mit der Natur»

Einem kleinen Buben ist das Schlimmste widerfahren, was einem jungen Menschen passieren kann. Er hat seine Eltern verloren. Bei seinem Grossvater in den Bergen findet er liebevolle Aufnahme. Für den Jungen beginnt ein völlig neues Leben: im Sommer auf der Alm und im Winter im Tal. Die ganz neue Lebensweise, in welche ihn sein Grossvater einführt, eröffnet ihm eine ganz neue Welt: das Leben in der Abgeschiedenheit der Berge und die für ihn ganz neue Begegnung mit der Natur und den Wildtieren. Hier findet er unerwartet Trost nach dem schweren Verlust, der ihn getroffen hat. Er lernt, sich unauffällig in der Natur zu bewegen, zu beobachten, zu entdecken, zu staunen. Er lernt, die Natur und das Verhalten des Wildes im Jahreslauf zu verstehen. Er lernt Geduld, Beharrlichkeit und Ausdauer. Er erkennt allmählich die in der Natur waltenden Gesetze und begreift, dass die Natur ohne den Menschen, aber der Mensch nicht ohne die Natur bestehen kann.

Der berührende Film mit eindrücklichen Aufnahmen der alpinen Fauna ist eine Entdeckungsreise für Gross und Klein. Ronny Mast hat für diesen Film erstmals mit einer Drohne gearbeitet und konnte so panoramische Landschaftsaufnahmen einbauen, auf welchen auch Grossvater und Enkelkind zu sehen sind, wie sie in der alpinen Landschaft unterwegs sind, beobachtend und erlebend.



Bild oben: Ronny Mast ist zwar Inhaber des Freiburger Jagdpatentes, übt aber seit langem eine andere Art der Jagd aus: diejenige mit der Kamera.

Bild rechts: Der Grossvater führt den verwaisten Jungen ein in das Leben in der Abgeschiedenheit der Berge, was ihm ganz neue Begegnungen mit der Natur und den Wildtieren ermöglicht.

Der neue Film von Ronny Mast wird als Filmvorführung öffentlich präsentiert:

- **Cantorama Jaun, Freitag, 6. Dezember 2019, um 19.30 Uhr.** Einführung von Yolanda Brünisholz, mit Alphornbläser Gilli Alois, Informationsstand «Let's Netz» – Naturpädagogik Yolande Brünisholz sowie Weihnachtsmarkt Jaun von 17.00–22.00 mit Raclette und Unterhaltung mit den Gastlosenörgeler.
- **Mehrzweckhalle Giffers, Samstag, 14. Dezember 2019, um 20.00 Uhr.** Mit Jutzer vo de Fongerflühe sowie Informationsstand «Let's Netz» – Naturpädagogik Yolande Brünisholz, Bilderausstellung von den Naturfotografen Mike und Silvan und Ausstellung von ausgestopften Tieren des Tierpräparators Raphael Codourey.
- **Riaz Salle polyvalente, Samstag, 21. Dezember 2019, um 20.00 Uhr.** Filmvorführung in französischer Sprache, mit Sängerfründe Rechthalten, Ausstellung des Tierfotografen Aurel Salamin und Informationsstand «Let's Netz» – Naturpädagogik Yolande Brünisholz.
- **Zweisimmen Gemeindesaal, Samstag, 11. Januar 2020, um 20.00 Uhr.** Mit Kurzvortrag von Felix Thürler «Helfen mit Herz in Nepal», Auftritt der Eduwisseitlini, Informationsstand «Let's Netz» – Naturpädagogik Yolande Brünisholz und Bilderausstellung des Tierfotografen Eric Weissert. ■

Auflösung Testen Sie Ihr Wissen

Seiten 66/67

- 1 B
- 2 B
- 3 B
- 4 durch Verwendung von Streupatronen (z.B. 2,7 mm)
- 5 A + C
- 6 A + B + C
- 7 B
- 8 einzelne Schrote in Herz oder Lunge
- 9 B
- 10 B
- 11 durch Rollieren
- 12 B
- 13 B
- 14 B + C
- 15 C
- 16 B
- 17 B
- 18 B
- 19 B + C
- 20 C
- 21 B
- 22 C
- 23 A + B
- 24 C
- 25 A + B + C

Der Film kann ab sofort vorbestellt werden unter www.natur-film.ch, erhältlich ist er ab Anfang Dezember 2019.



Jagdglück für Peter Ziegler



Weidmannsheil!



Am 12. September 2019 konnte Peter Ziegler im Isenthal im Kanton Uri diesen kapitalen ungeraden 16-Ender erlegen. Der Prachtskerl war 12.5 Jahre alt und wog stolze 165 kg.

Der «Schweizer Jäger» gratuliert dem glücklichen Schützen herzlich und wünscht weiterhin ein kräftiges Weidmannsheil! ■

Mario Wiesenthal hat uns einen einen Eindruck seiner Gamsjagd 2019 im Berner Oberland zugesandt – im Bild ist er links abgebildet, rechts sein Jagdkollege Reinhard Grichtung. Ein kräftiges Weidmannsheil wünscht der «Schweizer Jäger»! ■

ERGÄNZUNG ZU «WERTSCHÖPFUNG FUCHS», SJ 10/2019

Interessante Literatur

Geschätzte Redaktion, ich danke bestens für den interessanten Bericht betreffend Wertschöpfung Fuchs. Ich bin seit Jahren – sogar Jahrzehnten – leidenschaftlicher Fuchsjäger und streife jeden Fuchs, sofern er gesund ist, ab. Für die Bestimmung des Alters beim Rüden gibt es interessante Literatur von Egon Wagenknecht mit dem Titel «Altersbestimmung des erlegten Wildes».



Auszug aus dem Buch, S. 136–137, «Altersbestimmung nach dem Penisknochen»:

Junger Rüde: Die Basis ist wenig ausgebildet. An den Körperseiten sind drei bis vier längliche Furchen zu erkennen. Das Ende des Knochens ist furchenlos. Die Gesamtlänge beträgt 44.5 bis 52.0 mm, die Körperstärke 1.2 bis 4.5 mm.

Alter Rüde: Die Basis ist voll entwickelt. Die Körperseiten sind gleichmässig, der Hals ist nach unten gekrümmt. Das Ende zeigt von oben nach unten eine deutliche Furche (Spalt). Die Gesamtlänge beträgt 52.0 bis 66.0 mm, die Körperstärke 4.7 bis 6.0 mm.

Für die stets interessanten Beiträge im «Schweizer Jäger» danke ich herzlich – weiter so. Freundliche Weidmannsgrüsse aus dem Gommertal! ■

WERNER HOLZER, BLITZINGEN

Rubrik «Leserforum»

Unter dieser Rubrik bieten wir unseren Abonnenten eine Plattform für Lesereinsendungen und Kurzbeiträge, aber auch nützliche Tipps oder Ideen rund um die Jagd sind willkommen.

Die Meinungen dieser Einsendungen müssen nicht mit denen der Redaktion und des Verlages übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder eine Gegendarstellung einzuholen.

Kontaktadresse für Einsendungen «Leserforum» redaktion@schweizerjaeger.ch oder per Post: Redaktion Schweizer Jäger, Parschentschstrasse 12, 7212 Seewiz

Hirsch- oder Rehspiessli an Orangensauce

Marco und Christine Viglezio aus Dalpe (TI) kochen fürs Leben gern, insbesondere Wild.



Die beiden haben über den Tessiner Jagdverband sogar ein Kochbuch herausgegeben, in italienischer Sprache: «Selvaggina in Tavola» (ISBN 978-88-8281-405-2)

Zutaten für 6 Personen

Fleisch

- 750 g Hirsch- oder Rehfleisch von der Keule, pariert und geschnitten (ca. 3 x 5 cm, einen halben Zentimeter dick)
- 150 g Speck, geräuchert, in Streifen geschnitten
- 1 x Salz und Pfeffer aus der Mühle
- 1 x Rapsöl oder geschmolzene Butter zum Anbraten

Orangensauce

- 150 g Wasser
- 20 g Zucker
- 50 g Bitterorangenmarmelade
- 30 g Grand Marnier
- 1/2 Orange, in Stücke geschnitten
- 1 x Orangenschale, gerieben
- 70 g Kumquat (Zwergorangen)
- 1 x Salz und Pfeffer
- 1 x Zimt, gemahlen
- 1 x Gewürznelke
- 10 g Maizena zum Binden der Sauce oder 50 g gebundener Wildfond verwenden

Zubereitung

Fleisch

Fleischstreifen würzen und mit Speck umwickeln. Auf einen Spieß stecken (je nach Länge ein oder zwei Spiesse pro Person) und bei sehr starker Hitze 1 bis 2 Minuten in der Lyonerpfanne oder auf dem Grill anbraten. Ein paar Minuten ruhen lassen und auf heissen Tellern servieren, zuerst die Sauce auf den Teller geben und dann den Spieß darauflegen.

Sauce

Wasser und Zucker aufkochen, die Kumquat darin fünf Minuten lang köcheln lassen, alle anderen Zutaten in die Sauce geben, 5 Minuten bei schwacher Hitze köcheln und warmhalten.

Als Beilage Reis oder Knöpfli servieren.

Der Schweizer Jäger veröffentlicht in den kommenden Monaten regelmässig Rezepte der Wildkoch-Kandidaten 2019–2020.

Unsere Patronatspartner:



JAGDSCHWEIZ
CHASSE SUISSE
CACCIA SVIZZERA
CATSCHA SVIZRA



Unterstützt durch:



VICTORINOX

Verwilderte Katzen
bedrohen Australiens
Tierwelt

Schmusekatzen als invasive Killer

ALEXANDRA VON ASCHERADEN

Mit den europäischen Einwanderern kamen auch die Hauskatzen in die Wildnis Australiens. Sie hatten massgeblichen Anteil an der Ausrottung von zwei Dutzend Säugetierarten. Zwei Millionen Katzen sollen bis Ende 2020 getötet werden, um wenigstens Inseln und wichtige Refugien zu schützen.

Bild: wikimedia commons / Mark Marathou





Australien erstreckt sich auf 7,6 Millionen Quadratkilometer Fläche unter der gleissenden Sonne. Der Kontinent hat nur 25 Millionen Einwohner. Der Grossteil sind Abkömmlinge der europäischen Einwanderer, die ab 1788 ins Land kamen, nur etwa 400 000 Menschen stammen von den Ureinwohnern ab. Die Europäer kamen nicht allein: Sie brachten Schweine, Pferde, Rotfüchse, Katzen und Ratten auf ihren Schiffen mit. Ausgerechnet die mitgeführten Hauskatzen (*Felis catus*) sind heute die grösste Bedrohung für die australische Tierwelt. Bereits 1850 hatten sich freilebende Katzen in der Wildnis etabliert. Sie sollten ursprünglich helfen, Hasen, Ratten und Mäuse in Schach zu halten. Das tun sie bis heute.

Nach wie vor sind in Gegenden mit Weideland junge Hasen die Hauptnahrung der Katzen. Überall dort, wo es davon nicht genug gibt, zeigen sich die Katzen aber wenig wählerisch. Sie fressen neben anderen Säugetieren alles, das nährstoffreich zu sein scheint – vom Fisch über Insekten und Krustentiere bis zu Vögeln reicht ihr Speiseplan. Auf dem Titelbild dieses Artikels ist eine verwilderte Katze mit einem erbeuteten Rosakakadu – in Australien Galah genannt – im Fang zu sehen.

Bedrohung für ein Drittel der gefährdeten Tierarten

«Wild lebende Katzen haben zur Ausrottung von mindestens 28 heimischen Säugetierarten beigetragen und sie richten weiterhin Verwüstungen an. Sie bedrohen etwa ein Drittel der als bedroht gelisteten Säugetiere, Reptilien, Frösche und Vögel. Wir brauchen neue Werkzeuge, um die Auswirkungen einzuschränken», schreibt das Australische Umweltministerium dazu. Der Staat stellt mehrere Millionen Australische Dollar bereit.

Katzen setzen der australischen Tierwelt deutlich übler zu als die ebenfalls von den Europäern eingeführten Rotfüchse, stärker als Buschfeuer und auch stärker als der Mensch selbst es durch die Veränderung der Landschaft tut (siehe Studie, Link dazu am Schluss des Artikels). Der in grossen Teilen eher unwirtliche Kontinent ist mit drei Menschen pro Quadratkilometer nach wie vor sehr dünn besiedelt. Ein Fünftel der Einwohner drängt sich in Sydney, der grössten australischen Stadt.

Auf 99,8 Prozent des Festlandes etabliert

Nach den offiziellen Schätzungen der Regierung bevölkern heute 6,3 Millionen verwilderte Hauskatzen den Kontinent. Diese Schätzung beinhaltet nur die in freier Natur wild lebenden Katzen. Die herrenlos in Städten streunenden Katzen werden dabei ausdrücklich noch gar nicht mitgezählt. Die Katzen



Bild: 123rf.com/Volodymyr Kucherenko

Bild oben

Katzen sind bekanntlich geschickte Jäger, die Schäden sind gewaltig – auch bei uns darf der Einfluss dieser «Räuber» nicht unterschätzt werden.

Bild oben rechts

Nicht nur auf der Strasse lauert grosse Gefahr für die Beutelmarder (Quolls).

selbst sind Beute von Dingos, Füchsen und Adlern. Da Katzen mit wenig Wasser auskommen können und ihnen notfalls die Feuchtigkeit aus der Beute genügt, kommen wild lebende Katzen auf 99,8 Prozent des australischen Festlandes vor, obwohl ein Grossteil davon Wüste ist.

Sechs Millionen Katzen machen täglich je 160 Gramm Beute

Eine 3,7 Kilogramm schwere Katze braucht täglich 160 Gramm Nassfutter. Katzen sind bekanntlich geschickte Jäger. Die Schäden sind gewaltig. Im Schnitt verschwindet alle zehn Jahre eine ihrer Beutarten unwiederbringlich. Mehr als hundert nur in Australien vorkommende Arten sind unterdessen wegen der Katzen stark bedroht, darunter je vierzig Säugetier- und Vogelarten. Katzen haben massgeblich zur Ausrottung von Kaninchen-Ratten, Hüpfmäusen und Schweinsfuss-Nasenbeutel beigetragen.

Systematische Bekämpfung

2015 zog die australische Regierung Konsequenzen. Sie erklärte die wild lebenden Katzen zu einer «bedeutenden Plage, die unsere einzigartige Fauna bedroht» und kündigte an, diese systematisch bekämpfen zu wollen. Ziel: Die Beseitigung von zwei Millionen Katzen bis 2020. Dies soll durch humane Tötungstechniken erreicht werden, die andere Spezies nicht gefährden. Ende 2020 sollen weitere fünf Inseln katzenfreie Refugien für die heimische Tierwelt sein und zehn grosse eingezäunte Schutzgebiete katzenlos.

Widerstand gegen die Aktion gibt es selbst von Tierschützern wenig. Die Tierrechtsorganisation Peta sehe die Notwendigkeit, die Population der verwilderten Katzen zu steuern, sagte beispielsweise deren Sprecherin Aleesha Naxakis.



Bild: 123rf.com/Borislav Martinic

Der Bergbilchbeutel – hier auf einer australischen Briefmarke um 1990 abgebildet – ist stark gefährdet und beliebte Beute für die Katzen.



Bild: 123rf.com/Adrian Wojcik

Zäune und Spürhunde

Auf den Inseln, die bereits für katzenfrei erklärt werden konnten, erholten sich die Wildtierbestände massgeblich. Auf dem Festland bleibt nur, wichtige Refugien für selten gewordene Tiere einzuzäunen und die Katzen innerhalb der Zäune konsequent zu bekämpfen. Bis anhin waren Wiederansiedlungsprogramme häufig an den Katzen gescheitert. Nun soll bei derartigen Programmen auch die Katzen- und Fuchsbekämpfung zentraler Bestandteil werden. Die australischen Katzen sind scheu und meiden den Menschen. Daher ist ihre Bekämpfung durch Abschüsse schwierig. Die Behörden greifen zu einem ganzen Mix an Massnahmen. So gibt es extra ausgebildete Katzenschnüffelhunde, die beim Aufspüren helfen. Im Kosciuszko-Nationalpark in New South Wales hat, so meldet die Regierung beispielsweise, ein Spürhund namens Dottie 92 Katzen und 139 Füchse aufgespürt. Sie wurden aus einem Gebiet entfernt, in dem der stark gefährdete Bergbilchbeutel (*Burrmys parvus*) vorkommt. Seitdem wurden deutlich mehr überlebende Jungtiere gezählt.

Abwurf von Giftwürsten

Fallen stellen ist in der Wildnis extrem aufwändig. Sie müssten zudem laufend kontrolliert werden und so scheidet diese Methode meist als unrealistisch aus. Stattdessen greift man häufig auf Gift zurück. Wieder unter der Voraussetzung, dass es schnellen Tod bringt und heimische Arten nicht gefährdet. Zwei verschiedene Sorten kommen zum Einsatz.

In Westaustralien werden Chipolata-Würstchen aus Känguru- und Hühnerfleisch aus dem Flugzeug abgeworfen. Die Würste enthalten Natriumfluoracetat, das dort auch unter dem Namen 1080 bekannt ist. Es hemmt den Stoffwechsel der Zellen, so dass die Katzen vor dem Tod schläfrig werden. Die in Westaustralien heimischen Tiere sind gegen das enthaltene Gift in gewissen Mengen tolerant, da es auch in zahlreichen heimischen Pflanzen vorkommt, so dass sie daran gewöhnt sind. 1080 wird durch Bodenbakterien schnell abgebaut.

In Süd- und Mittelastralien, wo die Pflanzen mit diesem Gift nicht vorkommen, werden andere Köder verwendet. Sie ent-



BLASER | BRANDMARK | © 2019



Blaser Outfits HYBRID BLAZE 2-in-1 WP Jacke Herren Art.Nr.: 119039-137/671

Multifunktionaler Jagd-Allrounder

Außen HYBRID, innen Softshell: Die Blaser Outfits HYBRID BLAZE 2-in-1 WP Jacke zeigt sich immer von ihrer besten Seite – bei jedem Wetter.



INNEJACKE WASSERABWEISEND

INNEJACKE WINDDICHT

INNEJACKE WARMEND

AUSSEJACKE WASSERDICHT

AUSSEJACKE WINDDICHT

AUSSEJACKE ROBUST



Bild: wikimedia commons/Martin Pot



Bild: wikimedia commons/Bernard Dupont

Numbats oder Ameisenbeutler (Bild links) gehören ebenso zum Speiseplan der verwilderten Katzen wie der Grosse Kaninchennasenbeutler, eine in Australien lebende Beuteltierart mit einer Kopfrumpflänge von 29 bis 55 Zentimetern – hinzu kommt noch der 20 bis 29 Zentimeter lange Schwanz.

halten PAPP (p-Aminopropiophenon), ein schnell wirkendes Gift, das ebenfalls biologisch abbaubar ist. PAPP vermindert die Sauerstoffzufuhr im Blut. Die Katze wird schläfrig und stirbt schliesslich. Das Gift ist in einer Kapsel in den Köder eingeschlossen. Die Idee dahinter: Katzen können wegen ihres Gebisses kaum kauen. Daher schlingen sie die Beute in Stücken herunter. Heimische Tiere dagegen nagen eher daran. Sie würden die grossen, harten Giftkapseln einfach links liegen lassen.

Sprühfalle und Abschussprämie

Da Katzen lebende Beute bevorzugen und Köder nur annehmen, wenn sie hungrig sind, müssen die Köder zur rechten Zeit ausgelegt werden. Das ist in Südaustralien etwa im Winter der Fall, in Nordaustralien am Ende der Trockenperiode. Eine spezielle Falle, die angeblich Katzen von heimischen Tieren unterscheiden kann, befindet sich derzeit im Test. Sie besprüht streunenden

den Katzen Gift auf den Rücken, die es dann beim Putzen des Fells aufnehmen. Stark betroffene Landesteile haben zudem eigene Massnahmen ausgerufen. So hat Queensland eine Prämie von zehn Australischen Dollar (etwa 6.70 Schweizer Franken) pro Katzenfell ausgelobt.

Die Bekämpfungsmassnahmen werden auch nach 2020 weitergeführt werden müssen. Denn, so schreibt das Ministerium: «Die Bekämpfung von Katzen aufgeben wäre gleichbedeutend damit, unsere heimischen Wildtierbestände aufzugeben.» ■

Alexandra von Ascheraden

lebt in der Nähe von Basel und arbeitet seit vielen Jahren als Wissenschaftsjournalistin.

Neuseeland will Raubwild bis 2050 komplett ausrotten

Nicht nur Australien kämpft mit Problemen wegen eingeführter Raubtiere. Neuseeland hat sich vor drei Jahren ein höchst ehrgeiziges Ziel gesetzt. Die Regierung will bis zum Jahr 2050 sämtliche Säugetiere ausgerottet haben, die heimische Tiere jagen. Abgesehen von Fledermäusen lebten in Neuseeland ursprünglich nämlich keinerlei Säugetiere. Erst die europäischen Siedler schleppten sie ein. «Ratten, Opossums und Wiesel töten jährlich 25 Millionen Vögel und jagen zudem Eidechsen. Wir müssen mehr tun, um diese zu schützen», so Premierminister John Key. Jährlich 60 bis 80 Millionen Neuseeland-Dollar (37–50 Millionen Franken) wendet das Land für die Bekämpfung auf. Key begründete die Notwendigkeit des Programms so: «Früher waren Entwaldung und Wilderei die Hautprobleme. Heute ist es das eingeführte Raubwild.»

Das wohl bekannteste Beutetier ist der Neuseeländische Nationalvogel, der Kiwi. Er ist flugunfähig und hat daher kaum eine Chance gegen Opossum & Co. 94 Prozent der jungen Kiwis werden von Räufern getötet, bevor sie 100 Tage alt sind. Der Staat hat speziell für dieses Programm 28 Millionen Neuseeland-Dollar in ein Joint Venture namens «Predator Free New Zealand limited» investiert. Zudem wird jeder Dollar, den lokale Behörden in die Bekämpfung stecken, von der Regierung um einen halben Dollar aufgestockt.



Weitere Informationen:

<http://www.environment.gov.au/biodiversity/threatened/publications/tap/cats08.html>

Zur Stärkung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

Büchsenmacher für Aussendienst und Laden

Im Aussendienst sind Sie während 2 bis 3 Tagen pro Woche in der ganzen Schweiz unterwegs. Die restliche Zeit arbeiten Sie im Laden/Büro. Sie arbeiten selbständig, haben eine exakte und selbständige Arbeitsweise, sind belastbar und behalten selbst in hektischen Situationen einen klaren Kopf. Dann sind Sie die ideale Ergänzung für unser Team.

Ihre Aufgaben:

- Besuch unserer Kunden in der ganzen Schweiz
- Beratung und Verkauf im Laden
- Kontakt mit Lieferwerken
- Betreuung des Internet-Shops

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Lehre als Büchsenmacher oder sehr gute Kenntnisse über Waffen, Munition, Waffenzubehör, Gesetze und Verkauf
- Sehr gute Deutsch, Französisch- und Englischkenntnisse, Italienisch von Vorteil
- Sehr gute MS-Office-Kenntnisse
- Teamfähig, zuverlässig, selbständig

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden oder mailen Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto an:



Schild Waffen AG

z.Hd. Frau Beatrice Schild
Kohlackerstrasse 12, 4323 Wallbach
bea.schild@schildwaffen.ch www.schildwaffen.ch

PROFIS FÜR ALLE FELLE.

Ankauf

Wir kaufen Ihre Häute und Felle zu Marktpreisen.

Gerberei

Wir gerben alle Arten von Fellen nach traditionellem Handwerk und richten sie fachgerecht zu.

Verkauf

In unserem Fell-Shop finden Sie eine grosse Auswahl an exklusiven Produkten.



NEUSCHWANDER
LEDERMODE | FELLE | GERBEREI

Industriestrasse 4 | 3672 Oberdiessbach | 031 771 14 11
Rue des Sablons 20 | 3960 Sierre | 027 455 02 65

neuschwander.ch

Ihr Herz schlägt für Sie – tun Sie ihm Gutes:

z.B. vielseitig und fettarm essen.

Wir haben noch mehr gesunde Ideen:

Schweizerische Herzstiftung · Telefon 031 388 80 83
www.swissheart.ch · Spendenkonto PC 30-4356-3

norma

DEDICATED SINCE 1902

**EFFEKTIV
AUF ALLEN
DISTANZEN**

**Angebot *
vom 1. August bis
30. November 2019**

BONDSTRIKE™

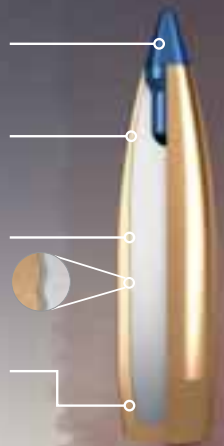
Extreme Long Range

Aerodynamische Kunststoffspitze
für hohen BC und schnelle Expansion

Dünnere vorderer Mantel für
sicheres Aufpflzen auf alle Entfernungen

Power Bonding Technologie für hohes
Restgewicht und Tiefenwirkung

Match Boattail Heck für hohen BC-Wert
- garantiert Geschwindigkeit und
höchste Präzision auf langen Distanzen



**BEIM KAUF VON 2 PACKUNGEN ERHALTEN
SIE EIN VICTORINOX MESSER
KOSTENLOS DAZU!**



Verfügbaren Kaliber:
.300 WSM, .308 Win., .30-06,
.300 RUM, 300 Win Mag

*Solange der Vorrat reicht

RUAG Ammotec Schweiz AG
Im Hölzli 10, 8405 Winterthur
Telefon: +41 52 235 15 35
Telefax: +41 52 232 27 38

www.norma-ammunition.com

norma is a registered trademark of RUAG Ammotec, a RUAG Group Company

«Mops-Reh» und «Zacken-Hirsch»

Jüngst erreichten uns zwei interessante Leserfragen mit guter Fotodokumentation, die von unseren beiden Tierärzten Armin Deutz und Franz-Joseph Schawalder beantwortet werden.

Nasenbeinverkürzung und -verbiegung: «Mops-Reh»

In dieser Jagdsaison, September 2019, habe ich eine Rehgeiss mit einer Kopfdeformation erlegt. Lebend hat sie einen normalen, gesunden Eindruck gemacht, sie war nicht abgemagert und wog 17 kg aufgebrochen mit Haut. Auffällig waren der verbogene Windfang und der Oberkiefer passte nicht zum normal geformten Unterkiefer. Der Windfang ist etwa 45° nach rechts gebogen. Beim Enthäuten des Schädels war die Haut an der rechten Seite des Windfangs wie mit dem Knochen/Knorpel verklebt. Nach dem Zahnabrieb dürfte es sich um ein 2- bis 3-jähriges Tier handeln. Wie könnte es zu dieser Kopfdeformation gekommen sein? War es eventuell ein Geburtsdefekt oder ein Unfall als Kitz?

ROBERT STALLARD,
GÄRTELI 10, 3210 KERZERS

Die häufigsten Knochenanomalien beim Rehwild treten am Schädel und an den Laufknochen auf. Bei der abgebildeten Nasenbeinverbiegung und -verkürzung ist davon auszugehen, dass sie bereits

vor dem Setzen entstanden ist und möglicherweise später noch eine Verletzung in diesem Bereich stattgefunden hat. Ebenfalls muss davon ausgegangen werden, dass diese Deformation das Stück in der Äsungs- und Futteraufnahme sowie beim Wiederkauen behinderte.

Eine Verbiegung und/oder Verkürzung des Nasenbeines und Oberkiefers kann vorgeburtliche Gründe (z.B. beengte Lage im Tragsack, daher häufiger bei Mehrlings-trächtigkeiten), infektiöse (z.B. intrauterine Infektion mit dem Schmallenberg-Virus) oder möglicherweise auch genetische Ursachen haben. So ist beispielsweise beim Kaninchen eine derartige Missbildung (Campylognathie) aufgrund einer Erbkrankheit beschrieben, die rezessiv vererbt wird. Beim rezessiven Erbgang müssten beide Elternteile dieses genetische Merkmal tragen, das der Gendefekt bei den Nachkommen auftritt. Armin Deutz hat in einem relativ kleinen Gebiet im Bezirk Murau/Steiermark Deformationen des Na-

senbeines und teilweise auch Unterkiefers bei mittlerweile insgesamt fünf einjährigen Rehen beobachtet, was die These der Möglichkeit der Vererbung solcher Defekte stützt. Unterkieferverkürzungen bei Rind, Hausschwein, Ziege, aber auch bei einzelnen Hunderassen wie Jagdterrier und Dackel sind als Erbfehler erkannt und werden züchterisch angegangen.

In den meisten Fällen liegt der Grund für Verformungen des Nasenbeines aber vermutlich in einer Fehllagerung der Frucht in der Gebärmutter, wo es dann während des Wachstums der ungeborenen Frucht und der Kalzifizierung der Schädelknochen zu derlei «Verbiegungen» kommen kann. Eine massive Gewalteinwirkung (z.B. Kollision mit KFZ) oder eine alte Schussverletzung kann im vorliegenden Fall wegen Fehlens von Frakturstellen am Oberkie-

Nasenbeinverkürzung und -verbiegung bei einer Rehgeiss.



Bilder: R. Stallard



ferbogen weitestgehend ausgeschlossen werden. Lediglich die Kallusbildung am Nasenbein sowie die beobachteten Verklebungen an der rechten Windfangseite lassen an eine mögliche zusätzliche Verletzung denken. Zum Ausschluss einer Fraktur oder einer Schussverletzung wäre in Zweifelsfällen eine röntgenologische Untersuchung zielführend.

Stubbe beschreibt in seinem Buch «Rehwild» insgesamt fünf Fälle von Oberkie-

ferverkürzungen. Verkürzungen und/oder Verbiegungen des Oberkieferknochens und Nasenbeines sind demnach wesentlich seltener als Verkürzungen des Unterkiefers (Brachygnathia inferior), die meist genetisch bedingt sein dürften.

Falls Stücke wie diese Rehgeiss aufgrund der beschriebenen Missbildungen kümmerlich oder deutlich abmagern, sind sie für den menschlichen Verzehr nicht geeignet, also genussuntauglich.

Bastverletzung bei einem Hirsch

Gerne möchte ich mich mit einer Frage an einen Experten wenden. Wäre es möglich, zur abgebildeten Trophäe genauere Aussagen zum rechten Augspross zu machen: Handelt es sich dabei um eine Bastverletzung und weshalb entstehen daraus kleine Sprossen? Gibt es erbliche Geweihabnormitäten und wäre das neue Geweih vermutlich wieder normal gewachsen?

ADRIANO DOSCH

Massiv aufgetriebene Kronenenden gehen häufig auf eine Bastverletzung zurück (siehe auch «Schweizer Jäger» Juni 2017, Seiten 60 bis 62) und stehen in direktem Zusammenhang mit dem Spitzenwachstum des Geweihes. So führen z.B. vor allem beim Rehbock aber auch beim Hirsch Verletzungen der Wachstumszone zu Beginn des Geweihwachstums zu verschiedenen Anomalien, die aber weder mit Missbildungen noch Erbfehlern zu tun haben.

Ähnliche Veränderungen sind noch bei schweren Fütterungsfehlern und Lebererkrankungen möglich. Bastgeweihe sind stark durchblutet, weich und schmerzempfindlich. Leichte Beschädigungen des Bastgeweihes können verheilen, ebenso sind Verletzungen am schon fast fertig geschobenen Geweih meist ohne deutlich sichtbare Folgen. Bei schwereren und tiefergehenden Verletzungen insbesondere am Beginn des Schiebens oder am Kolbenscheitel sowie bei Bruch des Bastgeweihes sind die Folgen deutlich sichtbar. Infizieren sich Bastwunden oder bilden sich Blutergüsse im Bastgeweih, so ergeben sich oft bizarre Geweihe oder sogenannte «Blasengeweihe».

Blasengeweihe, mit teilweise grossen Hohlräumen, entstehen durch Blutergüsse (Hämatome) infolge Gefässverlet-



Stangenknick beim Rehbock und unechter Dreistangenbock.

zungen (besonders bei Verletzung von Arterien) am stark durchbluteten Bastgeweih. Verletzungen durch Prellungen, Quetschungen, Stiche (Stacheldraht, Äste) oder starke Schläge können zu diesen Blutergüssen führen. Dabei sammeln sich zwischen der Basthaut und der Stange Blutmengen an, die den Bast vorwölben können. Komplikationen wären Infektionen mit darauffolgender Abszessbildung nach bakteriellen Sekundärinfektionen. Die dabei entstehenden Fistelkanäle, aus denen Eiter abrinnt, sind öfters am gefegten Geweih noch zu erkennen. Die von Bast und Geweihmaterial umschlossenen Blut- oder Eiterblasen kön-

SIG OPTIK
ZULU 5



8 x 42 HD,
10 x 42 HD

ab CHF 717,-

MINOX RV1



NEUHEIT

Kompaktes, geschlossenes
Rotpunktvisier für die
Bewegungsjagd.
Leuchtpunktgröße: 2 MOA

nur CHF 323,-

MAUSER
M18 Max

in folgenden Kalibern
erhältlich:
·308 Win., ·30-06 Sprin. oder
·300 Win Mag.

ab
CHF 2.654,-





Ab Lager
lieferbar!



www.swissarms.ch



Bilder: A. Dösch

Die interessanten «Enden» an der rechten Augsprosse dürften auf eine Bastverletzung (Stacheldraht?) zurückzuführen sein.

nen entweder mineralisiert werden, um nach dem Verfegen ein aufgetriebener Teil der Stange oder eines Endes zu sein oder Blut- bzw. Eiterreste werden beim Verfegen mit verlegt und es entstehen hohle Stangen- oder Endenabschnitte. Aufgrund der traumatischen Ursache sind Blasengeweihe Zufallsereignisse und treten beim nächsten Schieben der Stangen nicht mehr auf. Wie bekannt, schieben generell Geweihträger im Jahr nach einer Bastverletzung wieder normal, ausser der Rosenstock wurde mit verletzt.

Zur Frage nach den erblichen Geweihabnormitäten verweisen wir auf das Buch «Rotwild in den Bergen» von Hubert Zeiler, erschienen im Österreichischen Jagd- und Fischerei-Verlag. Zeiler erwähnt im Kapitel «Genetik» Forschungsergebnisse, die durch die junge Rotwild-Forscherin Loeske Kruuk und ihr Team an schottischen Rotwildpopulationen erhoben wurden. Ihre Berechnungen ergaben, dass

- 50,7% der Geweihmerkmale allein auf das Alter des Hirsches zurückzuführen sind.
- (nur) 17,3% auf Erbanlagen beruhen.
- sich 15,6% mit Umweltbedingungen erklären lassen. Davon 1,4% mit solchen der vier ersten Lebensmonate und 14,2% mit solchen aus dem Lebensjahr, in dem der erste Kopf (erstes Geweih) gebildet (geschoben) wurde.
- sie für 16,4% keine Erklärung fanden.

Zeiler folgert daraus, dass 50% des Geweihphänotyps, das ist der sichtbare Teil



des Geweihs, ausschliesslich auf das Alter zurückgehen. Rund ein Drittel der zweiten Hälfte wird durch die Erbanlagen, ein weiteres Drittel durch die das Geweihwachstum beeinflussenden Umweltbedingungen wie Ernährung, Wilddichte und Wohlbefinden sowie Stress (Zeiler) bestimmt. Und das restliche Drittel kann nicht erklärt werden. Es ist daher unverständlich, dass sich trotz dieser gesicherten Erkenntnisse auch heute noch in vielen Regionen und Revieren die Bejagung männlicher Rothirsche an solchen Merkmalen orientiert. Und ganz vergessen wird bei all diesen Diskussionen und auch «Streitereien», dass 50% der Erbanlagen auch der Stiere von ihren Müttern stammen. Daran ist auch zu denken, wenn zur Selektion der Spiesser deren Stangenlänge zugezogen wird. Zeiler verweist auch deutlich auf die Kondition des Muttertiers, die für den wachsenden Embryo eine entscheidende Rolle spielt. Während der Säugezeit, und sie dauert bis in das der Geburt folgende Jahr, bestimmt die Milchproduktion seiner Mutter die weitere Entwicklung eines Kalbes. Diese aber wiederum hängt vor allem vom vorhandenen Nahrungsangebot und dessen Nutzung durch das Alttier ab.

Moderne Rotwildbewirtschaftung darf sich also nicht an Geweihmerkmalen, die zu-

dem auf einer doch recht schmalen genetischen Basis, dafür aber auf einem meist schwergewichtigen jägerischen Wunschenken beruhen, orientieren. Weitaus mehr muss sie durch vertiefte Kenntnisse der Biologie dieser einmaligen, faszinierenden Wildart bestimmt werden. Denn wichtiger als das, was ein Hirsch zwischen den Lauschern schiebt, ist doch bestimmt der Teil, der hinten nachfolgt. Aber damit lassen sich weder Nadlerpunkte noch Goldmedaillen gewinnen.

Immer wieder kommt es bei laufkranken Stücken zu Geweihabnormitäten und zwar meist auf der gegenüberliegenden Seite der Laufverletzung. Als Ursachen für das Auftreten der Abnormalität auf der gegenüberliegenden Seite wird einerseits eine schwerkraftbedingte Beeinträchtigung des Geweihwachstums durch das Hinken oder andererseits eine Nervenkreuzung im verlängerten Rückenmark angenommen.

Bei dem abgebildeten Hirsch ist anzunehmen, dass er nach dem Abwerfen wieder ein normales Geweih geschoben hätte, sofern auch dieses nicht erneut verletzt worden wäre. Bestimmt hat seine Erlegung den Einsender mächtig gefreut. Und dazu wünschen auch wir ein kräftiges Weidmannsheil! ■



Univ. Doz. Dr. Armin Deutz

ist Amtstierarzt in seinem steirischen Heimatbezirk Murau. Er ist Buchautor einiger Fachbücher zu Wild- und Haustieren, Lehrbeauftragter an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Betreuer von Dissertanten und Diplomanden, Gerichtssachverständiger für Veterinärmedizin und Jagd, Bergbauer und eifriger Jäger.

Frechdachs

Hallo Kinder

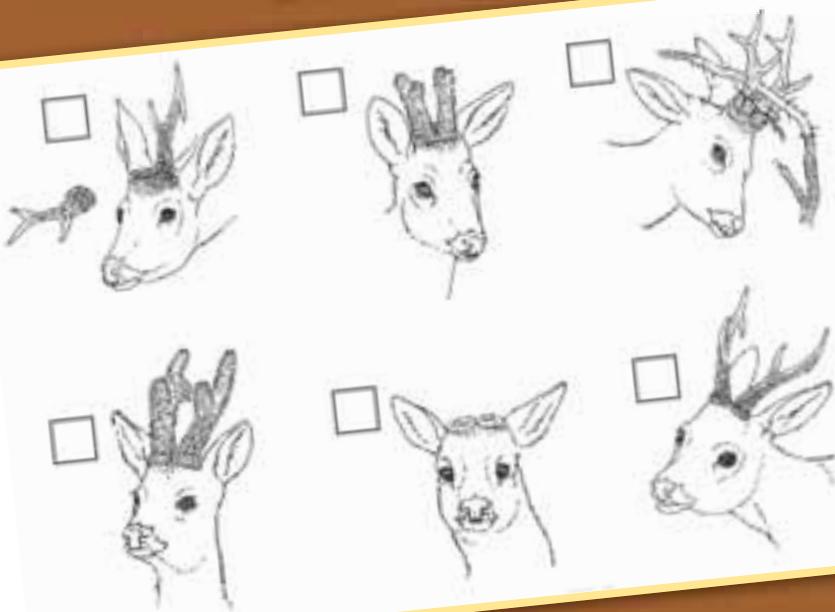
Der Boden ist bedeckt mit farbigem Laub – aber nicht nur Blätter liegen da im Wald herum. Mit etwas Glück findet ihr auch eine Reh-Abwurfstange? Allerdings sind diese wirklich schwierig zu finden, wie das Foto nebenan zeigt. Wie ihr wisst, tragen nur die Rehböcke ein Geweih, das sie alljährlich zwischen Oktober und November abwerfen. Keine Angst, es wächst jedes Jahr wieder nach. Ohne Geweih sehen die Böcke nämlich fast gleich aus wie die Weibchen.

Schon bald nach dem Abwerfen beginnt der Kopfschmuck neu zu wachsen. Erst sind nur zwei Höcker zu sehen, dann zwei Stangen, später dann allenfalls auch die Verzweigungen. Während des Wachstums ist das Geweih von einer behaarten Haut umgeben, die «Bast» heisst. Am Schluss, wenn sich das neue Geweih komplett ausgebildet hat, wird die Basthaut an Bäumen abgerieben.

Aber was macht ihr mit einer gefundenen Abwurfstange? Für vorweihnachtliche Deko ist sie hervorragend geeignet – oder zum Spielen, wie bei den Siebenschläferkindern in der Illustration von Doris Lecher: Diese freuen sich auch über das tolle Spielzeug, das ihnen der Rehbock im Wald überlassen hat, kurz bevor sie sich für den Winterschlaf eingraben müssen.

Euer Frechdachs

Kopfschmuck des Rehbocks



Jedes Jahr wirft der Rehbock sein Geweih ab und innerhalb kurzer Zeit wächst ihm ein neues! Bringe die Bilder mit Zahlen in die richtige Reihenfolge.

Ordne ihnen dann die passenden Texte zu.

- A Im Winter wachsen die Geweihstangen. Sie sind von einer behaarten Haut, dem sogenannten Bast, überzogen.
- B Im März hat das Geweih alle Verzweigungen, es ist ausgewachsen.
- C Im Frühling reibt der Bock an Zweigen den Bast vom Geweih ab. Man sagt, er fegt.
- D Die Stirnzapfen sind sichtbar. Sie bilden die Schnittstelle zwischen Schädel- und Geweihknochen. Im Dezember wird daraus ein neues Geweih wachsen.
- E Bis im Herbst trägt der Bock sein fertiges Geweih aus Knochen.
- F Im Spätherbst fallen die Geweihstangen von alleine ab.

104. Gebrauchsprüfung 2019 in Densbüren AG

Am 12. und 13. Oktober 2019 fand die 104. Gebrauchsprüfung des SNLC in Densbüren AG statt. An beiden Tagen begrüusste der Prüfungsleiter Ueli Eicher um 07.00 Uhr die Richter und Revierführer bei gutem Wetter auf der Staffelegghöhe zur Richtersitzung. Um 07.30 Uhr fand die Begrüssung der Prüfungsgespanne statt. Nach der Chip-Kontrolle wurden die Gespanne per Los den Richtergruppen zugeteilt und um 08.00 Uhr mit der Arbeit im Feld begonnen.

Folgende Richtergruppen haben die Prüfungen abgenommen: Marc Beuchat, Werner Hunziker und Anwärterin Sabine Hänni mit Revierführer Hans Amport; Andy Stauber, Jürg Ryffel mit Revierführer Markus Schwarb; Rolf Sutter, Ruedi Ruf (Samstag), Urs Moritz (Sonntag) mit Revierführer Peter Wernli.

Das hügelige Revier mit seinem Mischwald und dem reichhaltigen Wildvorkommen (Rehe, Füchse, Gämsen und sogar ein Luchs wurde gesichtet) eignete sich hervorragend zur Durchführung dieser Prüfung. Petrus war uns gut gesinnt: Das Wetter war an beiden Tagen schön und trocken, einzig der Wind am Samstagmorgen war eine Herausforderung.

Gemeldet haben sich drei Gespanne für die Vielseitigkeitsprüfung, fünf für die Gebrauchsprüfung und eines für die Anlagenprüfung.

Ergebnisse

Vielseitigkeitsprüfung: René Baur mit Hiro von der Elbisfluh (SNH), III. Preis/354 Punkte.

Gebrauchsprüfung: Simon Egloff mit Agleeh von der Dachsschmiede (WDB): I. Preis/318 Punkte. Katharina Zemp mit Mira vom Horngraben (SNH): II. Preis/301 Punkte. Friedrich Wyttenbach mit Haylie vom Lorzenlauf (SNH), II. Preis/296 Punkte. Armin Roth mit Bagira von der Scheidegg (ADB), III. Preis/279 Punkte. Hanspeter Wyssen mit Aika (ADB): III. Preis/269 Punkte.

Bilder von oben nach unten

Die Gruppen von Samstag und Sonntag.



Wir gratulieren allen herzlich zum Erfolg und wünschen bei der weiteren Arbeit viel Freude!

Für die erfolgreiche Durchführung eines solchen Anlasses braucht es viele helfende Hände. Ueli Eicher bedankte sich bei allen, die sich für das gute Gelingen eingesetzt haben. Ein grosser Dank geht an

- den Revierverantwortlichen, Gerhard Lüdi, und die Mitglieder der Jagdgesellschaft Densbüren, die es uns ermöglicht haben, in ihrem Revier die Prüfung durchzuführen
- Erhard Windisch, der uns mit seinem Team an beiden Tagen mit köstlicher Küche verwöhnt hat
- die Revierführer, die die Richtergruppen und die Gespanne im Gelände kompetent geführt haben
- an alle Richterkollegen für ihre wertvolle Arbeit
- die Gespanne, die sich gut auf die Prüfung vorbereitet und sich dieser gestellt haben
- den Bours, die den SNLC-Shop betreiben haben.

■ SABINE HÄNNI,

LEISTUNGSRICHTERANWÄRTERIN

Der SNLC gratuliert im November zum Geburtstag

- Zum 70. Käthi Zemp, Romoos (24.)
- Zum 72. Crista Niehus, Zumikon (26.)
- Zum 77. Hansueli Zaugg Aarberg (17.)
- Zum 78. Werner Hunziker, Moosleerau (9.)
- Zum 79. Max Oesch, Langnau am Albis (23.)
- Zum 80. Rudolf Tanner, Schaffhausen (28.)
- Zum 85. Jean-Luis Sommer, Monible (30.)
- Zum 89. Lorenz Von Arx, Egerkingen (2.).
- Zum 99. Werner Ulmann, Biel (3.)
- Paul Polini, Euthal (15.)
- Willy Battaglia, Scharans (7.)
- Walter Meierhofer, Regensberg (30.)

Präsident SNLC: Marc Beuchat, Flühlweg 10, 3624 Goldiwil, 079 216 70 15
Sekretariat SNLC: Elisabeth Duss, Dorf 7, 6166 Hasle, 079 439 75 87
Zuchtwart SNLC: Armin Roth, Hofackerrain 7, 4492 Tecknau, 079 674 62 06



BRENNER

NEUHEIT

Brenner SP Black 12/76



Art. Nr. 30750
Fr. 1'295.-

Brenner SP White 12/76



Art. Nr. 30752
Fr. 1'295.-

Bezug nur über den Fachhandel

RUAG Ammotec Schweiz AG | Im Hölderli 10 | 8405 Winterthur | Schweiz
Tel. 052 235 15 35 | Fax 052 232 27 38 | www.ruag-shop.ch

Fledermäuse – lautlose Jäger der Nacht

Eine kleine Artenkunde

Teil 2

KLAUS BÖHME

Die lautlosen Jäger der Nacht hatten lange Zeit mit ihrem schlechten Ruf zu kämpfen. Autor Klaus Böhme bringt für die Leserinnen und Leser des «Schweizer Jäger» Licht ins Dunkel und beleuchtet diese interessanten und sagenumwobenen Tiere. Weltweit bekannt sind rund 1200 Fledermausarten. Davon leben über 96 Prozent in tropischen Gefilden. In Europa kommen nur etwa 40 Arten und davon nur knapp 30 in Mitteleuropa vor.



Bild: Dietmar Nill



Für die Bundesrepublik zählt der Naturschutzbund Deutschland (NABU) auf seiner Homepage und in einer lesenswerten Publikation insgesamt 25 Fledermausarten auf. Bis auf die Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*), die vorwiegend in Nord- und Osteuropa beheimatet ist, finden sich diese in Deutschland bekannten Arten auch in der Schweiz. Darüber hinaus aber wurden in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz sechs seltene, ansonsten nur im Süden und Osten Europas oder gar in Afrika und Asien heimische Arten beobachtet, die weiter nördlich und westlich nicht vorkommen. Die im Zoo Zürich ansässige «Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz» (SSF) hat eine aktuelle Liste mit 30 der im Lande heimischen Fledermausarten aus vier verschiedenen Familien und elf Gattungen veröffentlicht.

Es würde den Rahmen einer solchen Abhandlung jedoch weit sprengen, alle diese Fledermäuse ausführlich vorzustellen. Daher soll hier auch gar nicht versucht werden, mit den zahlreichen Bestimmungsführern zu konkurrieren und eine systematische Darstellung aller Arten zu versuchen. Vielmehr werden vor allem diejenigen Arten etwas ausführlicher beschrieben, die besonders häufig oder selten sind, durch ihre Grösse oder Winzigkeit auffallen, in höheren Bergregionen als andere anzutreffen sind, auffallend weite Wanderungen und Flüge unternehmen oder unter dem einen oder anderen Blickwinkel noch interessanter erscheinen als es die Fledermäuse, die einzigen fliegenden Säugetiere überhaupt schon sind. Andere werden nur kurz erwähnt, etwas detaillierter wiederum die sechs Arten, die kaum einmal in Deutschland und auch nur sehr selten in der Schweiz auftauchen.



Bild: Ernst Haeckel, «Kunstformen der Natur»

Bilder rechts

Quartiersorgen plagen heute die Mopsfledermäuse, hier in einer Darstellung aus «Brehms Thierleben» aus dem Jahre 1890.

Eine Wimperfledermaus im Schlafquartier unter einem Höhlendach.

Bild unten links

Der Zoologe und Zeichner Ernst Haeckel (1834–1919) hat in seinen berühmten «Kunstformen der Natur» auch 15 Fledermäuse in- und ausländischer Arten dargestellt.



Bild: Brehms Thierleben/Repro Klaus Böhme

Die häufigste Art

In Deutschland, in der Schweiz und in ganz Europa ist die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*). Nach der verwandten Mückenfledermaus ist sie die zweitkleinste einheimische Fledermausart. Sie jagt Insekten und sucht ihre bevorzugten Reviere meist wiederholt auf. Das winzige Tierchen verschlingt pro Nacht mehr als 2000 Kleininsekten und damit die Hälfte seines Körpergewichts. Zwergfledermäuse sind nichtlichtscheu und finden sich als typische Kulturfolger auch im Siedlungsgebiet, wo ihr schneller Zick-Zack-Flug um die Strassenlaternen beobachtet werden kann. Ihre Jagdgebiete liegen meist nahe bei ihren Quartieren, die sich in Rolladenkästen, Mauerspalten und hinter Fassadenverkleidungen befinden und oft gewechselt werden. Die Winterquartiere liegen rund 20 Kilometer, in extremen Fällen bis zu 50 Kilometer von den Sommerlebensräumen entfernt.

Die seltenste Art

Ist schwieriger zu definieren, denn viele Fledermausarten sind selten und ihr Bestand kaum annähernd feststellbar. Manche Arten kommen einfach nicht in grosser Zahl vor; daher ist der Seltenheitsfaktor nicht immer identisch mit dem Bedrohungsfaktor. Andere sind aus verschiedenen, meist von Menschen verursachten Gründen erst in den letzten Jahrzehnten selten geworden, wieder andere, selten gewordene Arten erholen sich in ihren Beständen allmählich, oft mit menschlicher Unterstützung.

Nördlich des Alpensüdhangs recht weit verbreitet, aber dennoch selten und nur in stark zersplitterten und fragmentierten Populationen anzutreffen ist die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). Es mangelt ihr an Sommerquartieren in alten Bauernhöfen sowie in alten Bäumen mit Hohlräumen und Spalten. Ähnlich verhält es sich mit der Wimperfledermaus (*Myotis*



Bild: wikimedia/Remi Bigomeau

emarginatus), die zwar in Europa insgesamt als nicht gefährdet eingestuft ist, jedoch warme Südtäler mit reich strukturierten Laubwäldern sowie alte Ställe mit vielen Fliegen liebt. In diese Kategorie fällt auch die Langflügelfledermaus, von der es nur wenige, ältere Nachweise in einigen Höhlen gibt. Diese drei könnten die seltensten, wenn auch nicht zugleich die am meisten bedrohten der in der Schweiz heimischen Fledermausarten sein.

Früher weit verbreitet, inzwischen aber sogar vom Aussterben bedroht ist die Grosse Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*), die ihre Laute nicht mit dem Mund, sondern mit der Nase erzeugt. Sie ist in der Schweiz nur noch mit fünf isolierten Wochenstuben zu finden, mit den beiden grössten Populationen im Vorderrheintal und im Wallis. Die verwandte Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) war ebenfalls auf dem Rückzug, erlebt aber seit einigen Jahren wieder einen Aufwärtstrend.

Die grösste Fledermaus

in unseren Regionen ist, abgesehen von einem nur sehr seltenen, später noch erwähnten Gast aus dem Mittelmeerraum, das Grosse Mausohr (*Myotis myotis*). Es erreicht eine Flügelspannweite bis zu 43 Zentimetern und ein Gewicht von 40 Gramm.

Die Sommerquartiere finden sich bevorzugt an Ortsrändern in der Nähe von Wäldern, häufig in Kirchtürmen und Dachstühlen sowie unter Brücken, oft in grossen Gruppen frei hängend. Ihre bevorzugten Jagdreviere sind Laubwälder, Parkanlagen und grosse Gärten, in denen sie mit ihren namengebenden, grossen Ohren sogar das Rascheln von Laufkäfern im Bodenlaub wahrnehmen. Im Süden unserer Regionen ist das Grosse Mausohr deutlich häufiger anzutreffen als im Norden. Im Winter suchen die Tiere Höhlen, Stollen, Keller und andere unter-

irdische Hohlräume auf, die nicht zu kalt sein dürfen und eine hohe Luftfeuchtigkeit aufweisen müssen. Winter- und Sommerquartiere liegen bis zu 200 Kilometer auseinander.

Die kleinste Art

wurde schon erwähnt, nämlich die mit der Zwergfledermaus eng verwandte, jedoch deutlich seltenere Mückenfledermaus *Pipistrellus pygmaeus*. Sie erreicht bei einem Gewicht von 3,5 bis 7 Gramm gerade einmal eine Körpergrösse von 4,5 Zentimetern und ist damit eines der kleinsten Säugetiere weltweit. Sie wiegt kaum mehr als ein Stück Würfelzucker und passt mit zusammengefalteten Flügeln – die aber im Flug eine Spannweite von bis zu 24 Zentimetern haben – gut in eine Zündholzschachtel.

Die erst 1997 als eigene Art erkannte Fledermaus trägt ihren Namen jedoch nicht wegen ihrer Winzigkeit, sondern weil Mücken ihre Hauptnahrung sind. Sie lebt in gewässerreichen Laub- und Mischwäldern, in Flussauen, aber auch in Parks und Gärten. Im Sommer verschwindet sie tagsüber in den kleinsten Fassadenspalten und Ritzen, die bis zu 1000 Kilometer entfernten Winterquartiere befinden sich in Baum- und Mauerhöhlen, im Tessin bezieht sie auch Fledermaus-Kästen gern.

Am höchsten hinaus

zieht es – was angesichts des Namens nicht verwunderlich ist – die Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*). Das ungewöhnlich langhaarige Tier gehört mit einer Körperlänge vom maximal 53 Millimetern und einem Gewicht von höchstens 10 Gramm auch zu den kleinsten Fledermausarten. Es hält sich gern in Karstgebieten, Schluchten und felsigem Gelände auf, zieht über die Baumgrenze hinaus und wurde schon in Höhenlagen von 3300 Metern angetroffen. Grosse Gebäude in Städten, z.B. in Zürich, werden offenbar zunehmend als Ersatzlebensraum angenommen.

Die Alpenfledermaus kam noch vor Jahrzehnten vorwiegend in Kleinasien, Nordafrika und Südeuropa vor, hat dann das französische Zentralmassiv, die südlichen Alpentäler Österreichs und der Schweiz, vor allem im Wallis und in Graubünden besiedelt und ist von dort weiter in den Norden und Osten gezogen.

Inzwischen wurde sie nicht in Baden-Württemberg und Bayern beobachtet, sondern zum Erstaunen der Fachleute fand man ein Exemplar – leider von einem Windrad erschlagen – auch in Nordostdeutschland. Demnach scheint sich die Art auch nach Osteuropa auszubreiten.

Die weiteste Reise

zwischen Sommer- und Winterquartieren unternimmt wohl die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*). Auch sie ist nicht viel grösser als Zwerg- und Alpenfledermaus, erscheint jedoch etwas robuster und kräftiger und gehört zu den noch recht häufigen Arten.

Die traditionellen Sommerquartiere der Rauhautfledermaus liegen im Nordosten Europas, meist in den dort häufigen Misch- und Kiefernwäldern, die von zahlreichen Gewässern durchzogen sind; nur selten findet man sie auch in weiträumig bebauten Siedlungen. In den Wochenstuben in engen Baumspalten und -höhlen oder auch hinter der Dachpappe von Hochsitzen findet die Geburt der Jungen statt und im Herbst, wenn der Nachwuchs flugfähig ist, geht es auf die Reise in Richtung Westen und Südwesten in die Überwinterungsquartiere. Hierzu werden offenbar sogar, wie sonst nur von Zugvögeln bekannt, immer die gleichen, genetisch vorgegebenen Routen geflogen. Die weiteste Herbstwanderung, die nachvollzogen werden konnte, erstreckte sich über 1905 Kilometer von Lettland nach Südfrankreich.

Im Herbst, Winter und Frühjahr findet man Rauhautfledermäuse in fast ganz Europa, in Deutschland vor allem in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Sommer- wie Winterlebensraum

Bilder unten, von links nach rechts

Das Grosse Mausohr, hier von August Specht für Brehms Tierleben (1927) gezeichnet, ist die grösste Fledermaus Mitteleuropas.

Ein Abendsegler auf der Hand eines jungen Fledermausschützers, die Fütterung erwartend.

verlagern sich jedoch zunehmend nach Südwesten und auch in der Schweiz wird die Rauhautfledermaus häufiger beobachtet.

Typische «Zugfledermäuse» sind auch die Abendsegler (*Nyctalus sp.*), die auf ähnlichen Strecken wie die Rauhautfledermaus zusammen mit Zugvögeln grosse Distanzen zurücklegen. Für einen Kleinen Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) wurde bei einem Flug nach Spanien eine Flugstrecke von 1568 Kilometer nachgewiesen. Es gibt aber auch ortstreue Populationen zu beobachten.

Der schnellste Flieger

unter den europäischen Fledermäusen ist mit einer Geschwindigkeit bis zu 70 km/h die Langflügelfledermaus (*Miniopterus schreibersii*), die aber in Deutschland seit 1996 als verschollen gilt und in der Schweiz als stark gefährdet. Die letzten sicheren Nachweise aus Höhlen im Jura und in der südlichen Schweiz liegen, von Durchzugsbeobachtungen abgesehen, einige Jahre zurück. Auch in anderen europäischen Ländern und rund ums Mittelmeer, meist Höhlen und Karstgebiete, aber auch Keller und Stollen bewohnend, ist sie nicht häufig. Wo Langflügelfledermäuse in grösserer Zahl vorkommen, bilden sie im Quartier, oft mit anderen Höhlenfledermäusen zusammen, grosse traubenartige Ansammlungen mit mehr als 1000 Tieren.

Schnell ist auch der recht weit verbreitete Grosse Abendsegler (*Nyctalus noctula*), der in der Morgen- und Abenddämmerung in Wäldern niederer Lagen und in der Nähe von Seen und Flüssen, aber auch in grossen Parkanlagen auf die Jagd geht und dabei bis zu 500 Metern Höhe und, oft im schnellen Gleitflug, Geschwindigkeiten bis zu 60 km/h erreicht.

Fische fangen

können Fledermäuse auch! Für die ziemlich häufige Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) stellen zwar Insekten, die in geringer Höhe über die Wasseroberfläche fliegen, die hauptsächliche Beute dar; die Schwanzflughaut wird dabei als Kescher benutzt und die Nahrung wird direkt aus diesem «Behälter» aufgenommen. Nicht selten aber fängt sie auch kleine Fische und benutzt dazu, durchaus mit einem Greifvogel vergleichbar, ihre ungewöhnlich grossen, borstenbehaarten Füsse. Ganz ähnlich sind Jagdverhalten und Nahrung der eng verwandten Teichfledermaus zu beschreiben, die nur in nördlicheren Regionen und in der Schweiz nicht vorkommt.



Bild: Brehms Tierleben/Repro Klaus Böhme



Bild: Frank Seumer

Fische fängt auch die Langfussfledermaus (*Myotis capaccinii*). Sie war zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Schweiz, vor allem am Lago Maggiore, noch zu sehen, aus jüngerer Zeit gibt es von dort jedoch nur noch einige bioakustische Nachweise. Neben wenigen Quartieren in Norditalien, aus denen die Tiere an den See kommen könnten, sind inzwischen fast nur noch Populationen an der kroatischen Adriaküste sowie im Süden Rumäniens bis zur Schwarzmeerküste bekannt.

Eher selten

in der Schweiz wie in Deutschland ist die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), die zu den unstillen Gesellen gehört und bis zu fünfzigmal im Jahr das Quartier wechselt, ferner das noch recht häufige Braune Langohr (*Plecotus auriticus*), das sowohl mit dem Mund als auch mit der Nase rufen kann. Auch die Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), die ihrem Namen alle Ehre macht, als einzige Fledermaus in Europa auch nördlich des Polarkreises leben kann, und im Engadin und im Jura vielleicht häufiger ist als bekannt, soll hier nicht vergessen werden.

Noch recht unbekannt

ist das Alpen-Langohr (*Plecotus macrobullaris alpinus*). Es wurde erst in den 60er-Jahren als Unterart des in fast ganz Mitteleuropa häufigen Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*) erkannt und erstmals beschrieben. Seit 2002 aber ist die innere Systematik der Art nach einer erneuten Klassifizierung wieder umstritten. Ebenso ist die genaue Ausdehnung seines Verbreitungsgebietes noch nicht bekannt, man geht jedoch davon aus, dass es die europäischen und vorderasiatischen Gebirge bis zu einer Höhenlage von 2800 Metern bewohnt. In Deutschland wurden ständige Vorkommen bisher nicht festgestellt. In der Schweiz sind Vorkommen im Kanton Genf, in den zentralen Alpen-tälern und im Tessin gesichert. Über die Lebens- und Ernährungsweise dieser Fledermaus wissen die Biologen bisher sehr wenig, sie ernährt sich wohl hauptsächlich von Nachtfaltern, die sie in Laubwäldern jagt, aber auch von anderen Insekten und Spinnen, die sogar vom Boden aufgesammelt werden.

Seltene Gäste aus dem Süden

sollen zum Abschluss dieser kurzen Vorstellung einiger Arten genannt werden. Sie wurden bzw. werden meist nur in den südlichen Regionen der Schweiz beobachtet, ganz gelegentlich, aber noch viel seltener auch in Deutschland und in Österreich.

Das Kleine Mausohr (*Myotis blythii*) lebt in Südeuropa und im Mittelmeerraum von Portugal bis nach Zypern, wird auch in Zentralfrankreich und in Teilen Osteuropas gesehen, gehört aber trotz dieses grossen Verbreitungsgebietes zu den vom Aussterben bedrohten Arten. In der Schweiz waren bei Erstellung der bisher letzten, 2014 veröffentlichten «Roten Liste Fledermäuse» nach dem Stand von 2011 zwölf Populationen mit etwa 100 Individuen in Rhein-, Rhone- und Urner Reusstal sowie in einigen Alpensüdtälern bekannt. Es liebt warme Regionen mit aufgelockerter Vegetation, also mit Steppenrasen, Trocken- und Feuchtwiesen bis zu Höhenlagen von 1000 Metern, legt aber seine Wochenstuben vorwiegend in geeigneten Gebäuden an.

Ihr Verbreitungsgebiet im Namen trägt die Mittelmeer-Hufeisennase (*Rhinolophus euryale*), die nördlich des 47. Breitengrades nicht auftritt. Ihre Ansprüche an den Lebensraum glei-



Bild: Repro, Klaus Böhme

Einem alten Zeitungsausschnitt unbekannter Herkunft ist diese schöne Zeichnung fliegender Brauner Langohren entnommen.

chen ungefähr denen des Kleinen Mausohrs. Sie ist ortstreu, beherrscht den Rüttelflug und jagt meist Nachfalter und andere Insekten. In den Winterquartieren in südlichen Gefilden finden sich oft bis zu 2000 Tiere zusammen. In der Schweiz liegen aktuelle Nachweise nicht vor, bisher unbemerkte Einflüge aus Frankreich, aus den Tälern der Rhone und des Doubs in die Juraregion können jedoch nicht ausgeschlossen werden: Nach einer in diesem Jahr (2019) erfolgten Neudatierung von Funden soll die Mittelmeer-Hufeisennase allerdings schon seit mehreren Tausend Jahren ausgestorben sein – dies ist jedoch in der Fachwelt nicht allgemein anerkannt und wird in der Literatur nicht nachvollzogen.

Die grösste europäische Fledermaus

ist der Riesenabendsegler (*Nyctalus lasiopterus*) mit einer Spannweite von bis zu 46 Zentimetern. Er ist in Süd- und Osteuropa, ansonsten aber vorwiegend in Nordafrika sowie in Vorder- und Zentralasien verbreitet, jedoch überall nur inselartig und in sehr geringer Dichte nachgewiesen. In der Schweiz ist der Riesenabendsegler selten anzutreffen, oft handelt es sich auch nur um Durchzügler oder Irrgäste; es gibt aber immerhin knapp zehn Nachweise, die sicher sind. Er bewohnt vorzugsweise alte Laub- und Mischwälder bis zu einer Höhe von etwa 1400 Metern, in denen er sich besonders gern alte Spechthöhlen und ähnliche Verstecke sucht, ist aber in Südeuropa gelegentlich auch in grösseren Parkanlagen anzutreffen.

Bild rechts

Einst häufig, heute vom Aussterben bedroht: Die Grosse Hufeisennase, hier der *Iconographia Zoologica* (zwischen 1700 und 1880) dargestellt.

Bild unten

Der berühmte Zoologe Georg August Goldfuss (1782–1848) hat in einem seiner zahlreichen Bücher auch Zeichnungen einer Europäischen Bulldoggfledermaus veröffentlicht.



Bild: Wikipedia public domain

Sein Nahrungsspektrum unterscheidet sich von allen europäischen Fledermäusen, wie es auch das Leadbild zeigt: Neben Insekten, die den Hauptteil der Nahrung ausmachen, jagen Riesenabendsegler – wie Kotproben und andere Untersuchungen zeigen – nämlich vor allem zur Zugzeit im Frühherbst regelmässig auch kleine, meist junge Singvögel wie Rotkehlchen und Grasmücken; auch während des Frühjahrszuges fressen die grossen Fledermäuse Vögel, allerdings weniger als im Herbst. Die Vögel werden vermutlich im Flug erbeutet und auch gefressen. Zur Jagdtechnik liegen jedoch noch keine Erkenntnisse vor und der Fang von Vögeln konnte noch nie direkt beobachtet werden.

Ein echter Exot

ist die Europäische Bulldoggfledermaus als einziges Mitglied ihrer tropischen Familie in Europa, die aber in ihrem Verbreitungsgebiet zu den nicht gefährdeten Arten gehört. In der Schweiz ist

sie sogar mit einer kleinen Kolonie im Wallis und weitere Vorkommen am Genfer See, im Rhonetal und im Tessin nachgewiesen. Bis zur Entdeckung von Bulldoggfledermäusen bei Zirl in Tirol vor einigen Jahren war dies gleichzeitig die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes, das ansonsten Südeuropa, Nordafrika und die Kanaren sowie den Nahen Osten umfasst. In den französischen Seealpen lebt sie in Höhen bis annähernd 2000 Metern.

Tadarida teniotis, so die wissenschaftliche Artbezeichnung, erreicht annähernd die Ausmasse des Riesenalpenseglers und verdankt ihren Namen der dicken, faltigen Oberlippe. Sie lebt vorzugsweise in Gebirgen, in Schluchten und Felswänden, kommt aber auch in Ortschaften vor. Mit breiten Füssen und kräftigen Hinterbeinen kann sie sich auch am Boden besser fortbewegen als viele andere Fledermäuse. Bei der Jagd sendet sie nicht nur Töne im Ultraschallbereich, sondern auch tiefere, für menschliche Ohren wahrnehmbare Töne aus und «überlistet» damit vermutlich die Sensoren vieler Nachtfalter und anderer Beutetiere.

Die beiden zuletzt erwähnten Arten sind seit Beginn der 90er-Jahre ganz vereinzelt, nämlich mit insgesamt nur drei Nachweisen für den Riesenabendsegler und sogar nur zwei Nachweisen für die Europäische Bulldoggfledermaus, auch im Süden Deutschlands festgestellt worden.

Damit sind nun doch die meisten der 31 in der Schweiz und in Deutschland mehr oder weniger häufig vorkommenden oder auch nur sehr selten zu beobachtenden Arten kurz beschrieben. Der Vollständigkeit halber nur aufgezählt werden nun noch die versteckt lebende Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), die borstige Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*), die mit mehreren Arten leicht zu verwechselnde Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), die Nymphenfledermaus (*Myotis alcaethoe*), die Weissrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) und die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*).

Die Häufigkeit

der verschiedenen Fledermausarten war früher und ist auch heute noch nicht leicht festzustellen. Es scheint aber, dass



Bild: Wikipedia public domain

manche Arten, die heute selten sind, früher häufiger waren und umgekehrt. Die ältere Literatur gewährt hierzu einige Einblicke, die aber lückenhaft bleiben müssen, da insgesamt viel weniger Arten bekannt waren und die Bezeichnungen nicht immer mit den heutigen Namen korrespondieren.

Friedrich von Tschudi spricht in seinem «Thierleben der Alpenwelt» (1858) von «etwa einem Dutzend» Arten. Die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*), heute in der Schweiz gefährdet, heisst bei ihm «gemeine rattenartige Fledermaus» und war wohl weit verbreitet. Als «Speckmaus» (*Vespertilio proterus*) bezeichnet er den Grossen Abendsegler, der auch heute noch so genannt wird, aber wissenschaftlich *Nyctalus noctula* heisst und die Mopsfledermaus, jetzt der eigenen Gattung *Barbastella* zugerechnet, zählt er noch zur Gattung *Plecotus*. Die beiden Hufeisennasen hingegen trugen damals schon ihre heutigen Namen, die Fransenfledermaus (*Plecotus natterii*) nennt er «Natterers Fledermaus» und ordnet sie in der Gattung *Vespertilio* zu.

Nicht sehr für Fledermäuse interessiert hat sich etwa um die gleiche Zeit Alfred Brehm. Offenbar gern beschreibt er in seinem «Thierleben» nur spektakuläre tropische Arten und die Vampire. Immerhin aber erwähnt er das Braune Langohr *Plecotus auritus* als «Ohrenfledermaus» und sehr häufige Art, ebenso die Mopsfledermaus. Einige Absätze wert waren ihm noch der Grosse Abendsegler, als «frühfliegende Fledermaus» und *Vesperugo Noctula* bezeichnet sowie die beiden Hufeisennasen.

Emil August Göldis «Tierwelt der Schweiz» aus dem Jahre 1914 soll zum Schluss nicht unerwähnt bleiben. Er beschreibt in seiner gewohnt ausführlichen Weise bereits 20 Arten in sieben Gattungen. Zwergfledermaus und Braunes Langohr, dort «grossohrige Fledermaus» genannt, sind nach Göldi die beiden häufigsten Arten im «Schweizerland», als «zoologische Raritäten» hingegen zählt er die heute nicht seltenen Rauhaut- und Weissrandfledermäuse auf. Die umfangreichen Abhandlungen können hier aus Platzgründen nicht weiter zitiert werden, sind jedoch, wie das ganze Buch, allen naturgeschichtlich interessierten Lesern wärmstens zu empfehlen. ■ FORTSETZUNG FOLGT



Bild: Wikipedia public domain

Die Wasserfledermaus, hier in Brehms Tierleben 1927 dargestellt, erbeutet neben Insekten gelegentlich sogar kleine Fische.

Z8i 0,75-6x20
MEHR SEHEN.
SCHNELLER
ENTSCHEIDEN.

0,75x

1x

VIEWPLUS

SCHEMATISCHE DARSTELLUNG



SWAROVSKI
OPTIK

SEE THE UNSEEN

Geschenke für den Jäger



Hubertus Reisebesteck mit Hirschhorngriffen

Reisebestecke haben ihren historischen Ursprung in der Zeit vor der Industrialisierung, als Bestecke von ihrem Besitzer stets mitgeführt wurden. Solinger Messerhersteller stellten sich um 1900 auf neue Reisegewohnheiten der Bevölkerung ein und fertigten platzsparende Reisebestecke in vielfältigen Ausführungen. Auch auf der Jagd sind Bestecksets sehr beliebt und praktisch. Das Messerset im Lederetui aus der Schneidwaren Fabrik HUBERTUS, Solingen, ist ein grossartiges Geschenk für alle, die sich gerne etwas Spezielles gönnen.

Messerklinge: 12,5 cm, vordere Hälfte mit 1/3 Sägezahnung; Klingenmaterial: 1.4034 rostfrei; Griffschalen: Hirschhorn; Leder-Rolletui; Gesamtgewicht: ca. 280 g.

Preis CHF 218.-

Erhältlich bei
Felder Jagdhof AG, Tel. 041 480 20 22
www.felder-jagdhof.ch



Victorinox Fieldforce Chrono

Die Fieldforce Chrono von Victorinox ist mit ihren markanten roten Sekundenzeigern und einem Gegengewicht in Form eines Schweizer Taschenmessers sowie einem roten Kreuz und Schild auf dem Zifferblatt ein unentbehrliches Accessoire. Das markante Zifferblatt mit Super-Lumina®-Technologie sorgt Tag und Nacht für mühelose Lesbarkeit. Chronographenfunktionen und Tachymeter-Anzeige machen sie zum idealen Begleiter in jeder Lebenslage, und das neue robuste, dynamische Design ist eine Hommage an die Wurzeln von Victorinox.

Fieldforce Chrono, blau, Art.-Nr. 241854
Durchmesser: 42 mm

Preis CHF 445.-

Die ganze Fieldforce-Kollektion und Bezugsinformationen entdecken auf:
www.victorinox.com



Fjällräven Totepack No.1

Flexible, modische Tasche aus kräftigem, gewachstem Gewebe, die über der Schulter, in der Hand und auf dem Rücken getragen werden kann. Praktisch auf Reisen. In diversen Farben erhältlich.

Masse: 39 x 32 x 11 cm; Volumen: 14 l
Material: 65% Polyester, 35% Baumwolle
Art. 410296 Super grey, Art. 41029
Deep forest, Art. 410223 Acorn

Preis EUR 119.95

Erhältlich bei Kettner – 14 x in Österreich
und online unter:
www.kettner.com



Abziehgerät SHARP EASY K

Mit diesem handlichen, professionellen Abziehgerät sind stumpfe Klingen Vergangenheit. Aufgrund seiner Grösse kann es bequem in der Jackentasche oder im Rucksack mitgetragen werden für den Einsatz nach der Jagd oder über die mitgelieferte Halterung an einem Tisch angeschraubt werden. Die Schärfbügel können separat nachbestellt werden. Spülmaschinenfest bis 70°C.

Vom 8. bis 25. November 2019 gibt es für Schweizer Jägerinnen und Jäger eine Gutscheine-Aktion mit CHF 10.– Rabatt auf den SHARP EASY K unter dem Promotionscode «CHJ».

Metzgershop.com –
Qualität vom Fachmann!

Preis CHF 132.30

Unter Angabe des Gutscheincodes CHJ gibt es vom 8. bis 25. November 2019 **CHF 10.– Rabatt**. Der Gutschein kann pro Kunde nur einmal und nur für diesen Artikel verwendet werden.

Erhältlich unter
www.metzgershop.com



Capra Jänergürt BRISI

Der Jänergürtel BRISI von capra SMART HUNTING ist aus 100% pflanzlich gegerbtem Schweizer Rindleder und wird von Hand im Emmental zu einem exklusiven und wertvollen Gürtel verarbeitet, 100% Swiss made. Die Beschläge zeigen die Häupter vom Steinbock – Hirsch – Gämse – Rehbock – Keiler und Muffelwider. Die Beschläge gibt's im Farbton in «Altsilber» und «Altgold». Beschläge und Schnalle nickelfrei.
Farben: schwarz, braun
Längen: 90–130 cm

Aktionspreis statt CHF 99.– **CHF 79.–**

Erhältlich unter www.capra.shop



Naturkalender 2020 von Kurt Gansner

Der Naturkalender 2020 mit 13 wunderschönen Aufnahmen des Fotografen Kurt Gansner, gedruckt und veredelt im Panoramaformat. Der ideale Kalender für Schweizer Jäger und Naturfreunde!

Preis CHF 29.–

zzgl. Porto und Verpackung

Erhältlich direkt bei der Druckerei Landquart
Tel. +41 81 300 03 60, Fax +41 81 300 03 61
info@druckereilandquart.ch, www.drucki.ch



Pack-Chüehli

Wer es bei diesem Geschicklichkeitsspiel als Erster schafft, seine Stäbchen auf den Rücken des Chüehlis zu stapeln, gewinnt. Aber Vorsicht: Der Turm wackelt immer stärker – und stürzt er beim Auflegen ein, muss man alle Stäbchen zu sich nehmen und von vorne beginnen.

Inhalt: Eine Original TRAUFFER Holzkuh, 48 Stäbchen in 4 verschiedenen Farben, 1 Spielanleitung in D, F, I und Engl.

Preis CHF 29.90

Erhältlich beim Verlag Schweizer Jäger, Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43



Schweizer Natur Memospiel

Für dieses Memospiel wurden 32 Motive von Tieren und Pflanzen ausgewählt, welche ihren Lebensraum in der Schweiz haben. Dieses Spiel ist mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalparks entstanden.

Inhalt: 64 Bildkarten (32 Bildpaare)

Preis CHF 29.90

Erhältlich beim Verlag Schweizer Jäger, Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43

Rieffel Waffenschrank Serie VT-WF

Einwandiger Gehäuse- und doppelwandiger Türaufbau. Türstärke 60 mm sowie 3-seitige Türverriegelung mit 22 mm Bolzen. Je zwei Verankerungslöcher im Boden und der Rückwand. Abschliessbares Innenfach für die Munition. Die beiden grösseren Modelle VT-WF 5E und VT-WF 10E verfügen über einen eingebauten Putzstockhalter und ein Elektroniks Schloss. Das Modell VT-WF 3 besitzt ein Doppelbartschloss.

VT-WF 3: 1450x250x250 cm	CHF 395.-
VT-WF 5E: 1450x350x340 cm	CHF 495.-
VT-WF 10E: 1450x500x405 cm	CHF 647.-

Erhältlich bei
P. Kammermann AG, Tel. 041 493 03 78
www.pkammermann.ch



PINEWOOD® Bambus Damen- unterwäsche 3430

Die PINEWOOD Bambus-Damenunterwäsche ist perfekt als erste Schicht zu tragen. Diese Unterwäsche aus Viskose-Bambus-Faser mit antibakteriellem Wirkstoff absorbiert Feuchtigkeit in hohem Masse. Schnelltrocknend, transportiert sie effektiv Schweiss vom Körper weg. Bambus hat eine temperaturregulierende Wirkung und garantiert so ein angenehmes Körperklima. Kragen mit ¼ RV. Hose mit elastischem Bund.

Material: 95% Viskose/Bambus,
5% Elasthan. Grössen: M-XXL.
Farbe: D.Oliv/Fuchsia.

Preis CHF 89.-

Erhältlich bei
Urech Lyss AG
Tel. 0848 100 400 (täglich 24 Stunden)
www.urechlyss.ch

Machen Sie Ihr Jagderlebnis zu Gold!

Bei dieser Kollektion wird der Hülsenboden von originalen (und vom Jäger abgeschossenen) Jagdpatronen aufgelötet und anschliessend vergoldet. Daraus werden dann handgeschmiedete Partnerringe aus massivem 925er-Sterlingsilber, Ohrstecker oder Kettenanhänger gefertigt.

Ringpaar	CHF 550.-
Einzelring	CHF 225.-
Anhänger (ohne Kette)	CHF 60.-
Ohrstecker	CHF 120.-

Erhältlich unter
www.tadewo-art.com



Der BoreBlitz von Niebling

Die patentierte, bürstenlose Laufreinigungsschnur «BoreBlitz» aus dem Hause Niebling ist ideal für die blitzschnelle Reinigung unterwegs und ein Muss für jeden Jagdrucksack. Zwei exakt auf das Kaliber abgestimmte Andruckkugeln verteilen Reinigungsflüssigkeit absolut gleichmässig im Lauf und drücken das widerstandsfähige Textil gleichmässig in alle Felder und Züge. In den beiden Kammern der Andruckkugeln sind zwei Schwämme integriert, die mit unterschiedlichen Reinigungsflüssigkeiten getränkt werden können. Lässt man den zweiten Schwamm trocken, wird überschüssige Flüssigkeit zuverlässig aus dem Laufinneren entfernt. Auch für die gelegentliche Reinigung von gelagerten Waffen ist der BoreBlitz eine gute Wahl.

Preis CHF 27.–

Produkteinformationen und Händlerverzeichnis:
Blaser Handels GmbH, Tel. 033 822 86 81
www.blaser-handels.ch



Merkel HELIX Speedschaft-Set

Mit diesem coolen Extra-Set können Sie Ihre Merkel HELIX upgraden. Das Set enthält einen Speedster- und einen Vorderschaft, drei verschiedene Schaftkappen (10 mm / 18 mm und 30 mm) plus einen Schaftschlüssel. Perfekt verstaut in einer passenden Box. Art.-Nr. 30695

Preis CHF 1380.–

Erhältlich unter
www.ruag-shop.ch



Attraktive Geschenkidee – nicht nur für den Bündner Jäger



Die Seidenkrawatten und Seidenschals (45 x 160 cm) mit Hirsch- oder Gämsmotiven bereiten nicht nur Bündner Jägern Freude. Sie eignen sich als Geschenk für alle, die sich für die Jagd, besonders aber für die Bündner Jagd, begeistern.

Krawatte CHF 45.–
Seidenschal CHF 70.–

exkl. porto und Verpackung

Erhältlich bei
Amt für Jagd und Fischerei GR,
Loëstrasse 14, 7001 Chur
Fax 081 257 21 89, info@ajf.gr.ch



Bergara Drehstuhl

Der innovative Drehstuhl von Bergara resp. Quacke-Industries ist ein idealer und höchst nützlicher Begleiter für die Jagd, zum Fischen oder beim Camping. Aus robustem Kunststoff gefertigt, hat er ein Eigengewicht von nur 2.9 Kilo, kann aber mit bis zu 130 Kilo belastet werden! Dank individueller Höheneinstellung der einzelnen Beine, die eine grosse Bodenaufnahme haben, kann dieser Stuhl in nahezu jedem Gelände optimal und stabil aufgestellt werden. Die gepolsterte Sitzfläche mit Rückenlehne ist auf Kugellager montiert und 360° drehbar, so dass man jederzeit rundum den Überblick hat. Zum Transport kann die Rückenlehne umgeklappt, die Beine demontiert und direkt im Stuhl verstaut werden, so dass der Drehstuhl kompakt in der mitgelieferten Tasche verstaut und mühelos mitgeführt werden kann.

Preis CHF 133.-

Erhältlich im guten Fachhandel

Generalimporteur CH & FL:
BLASER HANDELS GmbH

Tel. 033 822 86 81 oder www.blaser-handels.ch



RISERVA Schweiss-hundeführerweste R2071

Sehr leichte und dennoch stabile Schweisshundeführerweste, die einen sperrigen Rucksack ersetzt und Platz bietet für alles, was ein professioneller Schweisshundeführer braucht im Einsatz. Grosses, beidseitig mit Reissverschluss ausgestattetes Innenfach, das nach unten zwei Öffnungen mit Ösen besitzt, damit Wasser vom nassen Schweissriemen ablaufen kann. Zwei fixe Taschen am Träger zum griffbereiten Verstauen von Handy oder GPS-Gerät. Die Weste wird zudem mit einem separaten Patronenetui (fünf Kugelpatronen) und einem Flaschenhalter geliefert, der mittels Clip am Hüftgurt fixiert werden kann. Das orangefarbene Rückenteil mit zwei Reflektionsstreifen bietet hohe Sichtbarkeit und Sicherheit für den Hundeführer.

Preis CHF 338.-

Erhältlich im guten Fachhandel

Generalimporteur CH & FL:
BLASER HANDELS GmbH, Tel. 033 822 86 81
www.blaser-handels.ch



Niggeloh Hundebett mobil

Ihr Hund wird es geniessen, nach der Jagd, auf Reisen oder unterwegs nicht auf kaltem oder schmutzigem Boden liegen zu müssen! Das mobile Hundebett von Niggeloh ist leicht, faltbar und kann wie eine Handtasche mitgetragen werden. Das Aussenmaterial Cordura® macht es abriebfest und resistent gegen Verschmutzung und Feuchtigkeit. Die Liegefläche ist mit weichem Teddyfutter ausgestattet. Made in Germany.

Grössen: XXS (ca. 40 x 36 cm), XS/S (ca. 56 x 42 cm), M (ca. 74 x 54 cm)
Farbe: braun

Preis ab CHF 69.-

Erhältlich bei
www.pkammermann.ch





Alpenheat Tierkissen

Wenn es nass und kalt ist, schätzen auch Hunde einen warmen und trockenen Ort. Bei einer Heiztemperatur von ca. 40 °C kann sich ihr vierbeiniger Jagdgefährte bereits im Auto wieder aufwärmen. Das Heizelement ist in einer langlebigen, strapazierfähigen Schaumstoffmatratze eingearbeitet. Waschbarer, weicher Fleece-Kissenbezug. Mit Netzstecker 230 V oder Autoadapter 12 V.

Aussenmaterial 100% Polyester-Ripstop (extra robust), Innenmaterial 100% Baumwolle. Bestell-Nr. 241301

Grösse S (55x50cm) **CHF 139.-**
Grösse L (80x60cm) **CHF 159.-**

Erhältlich bei
Urech Lyss AG, Tel. 0848 100 400
www.urechlyss.ch



Primos Futteral und Gewehrauflage

Bei vielen Jägern sind die Primos Ziel- und Pirschstöcke (Triggersticks) dank der erhöhten Stabilität beim freien Anschlag im Felde und im Wald äusserst beliebt. Das Primos Futteral schützt den Zielstock beim Transport und der Aufbewahrung. Wesentlich erleichtert wird aber auch das Mitführen des Stockes dank dem bequemen Schultergurt. Molle-kompatible Schnallen auf drei verschiedenen Höhen ermöglichen es, das Etui am Gurt oder am Rucksack zu befestigen. Somit bleiben beide Hände frei. Ein weiteres spannendes Zubehör stellt die 2-Punkt-Gewehrauflage von Primos dar. Diese bietet jeder Langwaffe sicheren Halt auf den Dreibein-Ausführungen der Trigger Stick Generation 2 und 3.



65820 Futteral für Triggerstick «lang» **CHF 35.-**
65819 Futteral für Triggerstick «kurz» **CHF 30.-**
65808M 2 Punkt Gewehrauflage **CHF 79.-**

Das Zubehörsortiment ist erhältlich im Fachhandel.

Bezugsinformationen:
OptiLink AG, Tel. 032 323 56 66
www.optilink.ch



Büchel's Geschenk- Gutscheine

Betrag frei wählbar

Büchel Waffen & Outdoor GmbH
Tel. 071 755 33 23, www.buechelwaffen.ch

Sie können sich nicht entscheiden? Mit einem Geschenkgutschein liegen Sie immer richtig. Den Gutschein stellen wir auf den von Ihnen gewünschten Betrag aus. Dieser kann zum Kauf unseres gesamten Sortimentes genutzt werden. Gerne beraten wir Sie dazu.



Mobiler Ansitzstuhl Cleveland

Der Cleveland ist ein revolutionärer mobiler Jagdstuhl, mit dem die Ausrüstung bequem zum Lieblings-Outdoor-Abenteuer transportiert werden kann. Der 360° schwenkbare Sitz bietet perfekten Rundumblick. Sitzfläche und Rückenlehne sind bequem mit dickem Schaumstoff gepolstert. Egal, ob der mobile Ansitzstuhl gezogen oder geschoben wird: Er lässt sich äusserst leicht manövrieren. Zudem ist es sehr bequem, die Ausrüstung nicht von Hand tragen zu müssen.

- 10-Zoll-All-Terrain-Luftreifen
- Zubehörbox aus Kunststoff
- 4 separate Aufbewahrungstaschen
- 2 Wasserflaschenhalter
- 600 Denier wasserabweisendes Gewebe
- Gewicht ca. 15 kg
- Masse: 53 cm x 40 cm x 88 cm

Preis CHF 560.-

www.ruag-shop.ch



BAUER Lasermeter LE 800

Der Lasermeter LE 800 von Bauer Optics überzeugt mit interessanten technischen Features zu gutem Preis. Insbesondere die selbstleuchtend rote Displayanzeige, die sicheres Ablesen der Entfernung auch in der Dämmerung jederzeit problemlos ermöglicht, hebt ihn von anderen Geräten ab. Der Bediener kann über das Display auf sieben verschiedene Messfunktionen zugreifen. Der BAUER Lasermeter LE 800 arbeitet mit unsichtbaren, augenschonenden Infrarot-Impulsstrahlen und bietet eine Messgenauigkeit von ± 1 Meter. Der maximale Messabstand von 800 m hängt von den Reflexionseigenschaften des Zielobjektes ab. Das Gerät ist gummiarmiert und mit einer stülpbaren Augenschale ausgestattet. Abschaltautomatik nach 30 Sek.

Masse: 105x37x70 mm; Objektivdurchmesser: 21 mm; Vergrößerung: 6-fach; Gewicht: 150 g.

Preis CHF 389.-

Erhältlich im guten Fachhandel.

Importeur CH & FL:
Blaser Handels GmbH, Tel. 033 822 86 81
www.blaser-handels.ch



Bearstep Wildkamera Ultra HD Weitwinkel 16 Megapixel

Finden Sie heraus, wann z.B. die Sauen an der Kirmung sind und jagen Sie entsprechend. Die Wildkamera Ultra HD Weitwinkel liefert Ihnen diese Informationen. Mit der Weitwinkel Erfassung lässt sich die Kamera variabel platzieren. Aufnahme von hochauflösenden Bildern bis (16 MP) sowie Videoaufnahmen in HD Qualität.

- Bildsensor: 16 Megapixel
 - max. IR Abstand 20 m
 - Triggerzeit: 0,2–0,6 Sekunden
 - Videogrösse: 1920 x 1080 P 25 fps
 - 1280 x 720 30 fps / 720 x 480 30 fps
- Benötigt: 8 x AA- Alkali Batterien (bitte separat bestellen).

Aktionspreis statt CHF 219.97

CHF 87.98

Erhältlich unter
www.askari-jagd.ch





Vortex Solo 10x36: Handlich und leicht

Das Vortex Solo 10x36 ist ein überaus handliches, leichtes Monokular, das in jeder Situation durch sein klares Bild besticht. Am Monokular befindet sich ein Metall-Clip, mit dem sich das Glas z.B. an einer Brusttasche befestigen lässt, wodurch das Vortex Solo immer griffbereit verstaut werden kann. Der Abstand des Augenstücks am Okular lässt sich individuell verstellen und ist so auch für Brillenträger bestens geeignet. Zudem ist das Gerät absolut wasserdicht und mit einer schützenden Gummierung ummantelt. Ob bei der Jagd, bei Naturbeobachtungen oder auf Reisen – das Vortex Solo 10x36 ist der ideale Begleiter für alle, die gerne mit leichtem Gepäck unterwegs sind und trotzdem nicht auf Qualität verzichten wollen.

Gewicht: 275 g, Art.-Nr.: 826197

Preis CHF 209.90

Erhältlich im Onlineshop oder auf telefonische Bestellung:
Hauptner Instrumente GmbH, 8305 Dietlikon
Tel. 044 805 99 11
www.hauptner-jagd.ch



Minox RV1: Schnell, sicher, robust

Das neue Rotpunktvisier RV1 von Minox eignet sich perfekt für die Jagd auf kurze Distanzen oder die Bewegungsjagd. Durch die neue Konstruktion ohne den breiten Rahmen bzw. definiertem Augenabstand, können beide Augen das Ziel schneller und sicherer erfassen. Mittels Einstellrades lässt sich die Helligkeit des feinen 2 MOA Leuchtabsehens in zwölf Stufen regulieren. Somit ist schnelle und sichere Zielerfassung bei verschiedensten Lichtverhältnissen jederzeit gewährleistet. Bei mittlerer Helligkeitsstufe soll die Batterielebensdauer bis zu 50000 Stunden betragen. Innovative LED-Technologie macht das Minox RV1 so sparsam und ermöglicht es dem Jäger, das Rotpunktvisier guten Gewissens die ganze Jagd über eingeschaltet zu lassen. Damit es auch harte Einsätze übersteht, wurde das hochfeste Gehäuse aus Aluminium gefertigt und ist völlig wasserdicht. Inkl. Weaver-/Picatinny-Montage zur einfachen Montage ohne weiteres Zubehör. Masse: L 64 x B 43 x H 37 mm
Gewicht: 96 g

Preis CHF 323.-

Erhältlich im guten Fachhandel.
www.minox.com
www.swissarms.ch



Pulsar Axion XM30S: kompakt und leistungsfähig

Die Pirsch im Gelände kann eine mühevoll und ermüdende Sache sein. Dabei ist es eine grosse Erleichterung, wenn notwendiges Zubehör leicht und handlich konzipiert ist.

Pulsar setzt mit dem Axion XM30S neue Massstäbe bei den kompakten Wärmebildgeräten, was Leistungsfähigkeit und Gewicht anbetrifft. Trotzdem werden keine Abstriche bei den technischen Features hingenommen. Dies ist der Gedanke, den die Entwickler der Axion XM30S im Fokus hatten. Dieses Gerät vereint ein Objektiv mit 30mm-Fokale mit einem neu entwickelten, leistungsfähigen Wärmebildsensor. In Kombination mit dem «Amoled HD» Display und einer weiterentwickelten Bildverarbeitungssoftware ist ein Erkennen von Wild auch auf grössere Distanzen gewährleistet. Weitere Merkmale der Axion-Serie sind die wiederaufladbaren, austauschbaren Akkus, der Video-/Fotorecorder und die moderne StreamVision-App, welche ein Fernbetrachten des Bildes ermöglicht.

Preis CHF 1950.-

Die ersten Lieferungen der Pulsar 77423 Axion XM30S werden ab November erwartet.

OptiLink AG, Tel. 032 323 56 66
www.optilink.ch



Europas Jagdgesetze unter der Lupe

Revierjagdsysteme im deutsch-
sprachigen Raum

Teil 1

MARKUS DEISSLER, MSc; DDR. KATHRIN BAYER;
UNIV.PROF. DIPL.-BIOL. DR. RER. NAT. KLAUS HACKLÄNDER

Das Thema Jagdrecht ist wohl eher ein unbeliebtes. Nach Erhalt des Jagdscheins beschäftigen sich viele Jäger nur noch notwendigerweise damit, ist es doch im Vergleich zu anderen Teilbereichen der Jagd eher trocken und theoretisch. Dabei wird dem faszinierenden Fachbereich jedoch Unrecht getan. Für den «Schweizer Jäger» wird die Arbeit «Jagdgesetze Mitteleuropas aus wildbiologischer Sicht» aufgearbeitet und in zwei Teilen präsentiert. Dieser Pirschgang durch die Jagdgesetze Mitteleuropas bietet vertiefte Einblicke in die Verhältnisse der heimischen und benachbarten Regionen.





81
a

Bild: Jörg Fischer

Alles, was während der Jagdausübung geschieht, wird durch rechtliche Normen mehr oder weniger reguliert. Unser Umgang mit der Natur kann durch eine Novellierung des Jagdrechts grundlegend verändert werden. Wer etwas an der Jagd verbessern möchte, muss damit an den rechtlichen Grundlagen beginnen. Aber gibt es denn etwas zu verbessern, und wenn ja was? Mit dieser Frage beschäftigt sich auch die Masterarbeit «Jagdgesetze Mitteleuropas aus wildbiologischer Sicht» am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien. Die verschiedenen Jagdgesetze und Jagdverordnungen mitteleuropäischer Regionen werden untereinander und mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Wildbiologie verglichen und hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit beurteilt. Am 4. April 2019 wurde die Arbeit in München auf der II. Alpenländischen Jagdrechtstagung vorgestellt und mit einem Förderpreis ausgezeichnet.

Reviersysteme im Vergleich

Das betrachtete Untersuchungsgebiet umfasste 36 Regionen aus fünf Nationalstaaten, die nach zwei Grundkriterien ausgewählt wurden: der Amtssprache Deutsch und der Verwendung eines Reviersystems. So konnte ein ausreichendes Mass an Vergleichbarkeit der Regionen in Bezug auf Jagdkultur und Jagdsystem gewährleistet werden. Aus der Schweiz erfüllen neun Kantone beide Kriterien und waren in der Untersuchung enthalten. Zwar wären auch die Jagdgesetze anderer Regionen in deutscher Sprache verfügbar gewesen, aber nur die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau und Zürich werden mittels Reviersystem bejagt. Der Blick über die Grenze hinüber zu den mitteleuropäischen Nachbarn kann jedoch auch für Jäger aus den Kantonen mit Patentjagd-System interessant sein. Wer nicht regelmässig auf Jagdreise in andere Regionen geht, ist meist nur mit den heimischen Rechtsnormen vertraut und kann beim Blick über den Tellerrand manch interessanten Unterschied entdecken. Dieser Artikel soll auf einige Besonderheiten hinweisen, die an den Jagdgesetzen der Schweizer Revierkantone im Vergleich zu den anderen Regionen auffallen.

Nicht zwingend eine Frage des Eigentums

In Mitteleuropa gibt es grundsätzlich drei verschiedene jagdsystemische Grossräume. Einer davon ist das «Schweizer Reviersystem», das in allen neun Revierkantonen sowie in Liechtenstein angewendet wird. Staatliche Behörden teilen das Gebiet des Kantons in Jagdreviere ein, welche dann an Jägervereine aus mehreren Mitgliedern verpachtet werden. Dabei existieren verschiedenste Rechtsnormen, die Jägervereine mit ortsansässigen Mitgliedern bevorzugen. Eine historisch bedingte Bindung des Jagdrechts an Grund und Boden gibt es hier nicht.

Damit unterscheidet es sich deutlich vom «Klassischen Reviersystem», welches in ganz Deutschland und Österreich existiert. Hier ist das Jagdrecht zusammenhängend mit dem Eigentum an Grund und Boden, und wer ausreichend grosse zusammenhängende Flächen besitzt, hat hier die Möglichkeit, sie als Eigenjagdrevier ohne Verpachtung selbst zu bewirtschaften. Die Pachtreviere können hier auch von Einzelpersonen gepachtet werden und da als Verpächter eine Gemeinschaft der Grundeigentümer des Reviers, die so genannte Jagdgenossenschaft,

Wer alles in einem Revier mitjagen darf, ist nicht zwingend eine Frage des Eigentums. Darüber entscheidet auch das Reviersystem.



Bild: Naturfoto Schilling

auftritt, steht es dieser auch frei, an wen sie die Jagd verpachtet, was eine rechtliche Bevorzugung Einheimischer ausschliesst. Dieses klassische System entstand als direkte Folge der Revolution von 1848, bei der das Jagdregal der Landesfürsten abge-



Die drei jagdsystemischen Grossräume Mitteleuropas: das «**Klassische Reviersystem**» in Deutschland und Österreich, das «**Schweizer Reviersystem**» in den Revierkantonen und Liechtenstein, sowie das «**Soziale Reviersystem**» in Südtirol.



schaft wurde – weshalb die Mindestflächen für Jagdreviere teilweise heute noch auf historischen Einheiten wie preussischen Morgen, bayerischen Tagwerk oder österreichischen Joch basieren.



Die Pachtdauer eines Jagdreviers kann sich regional stark unterscheiden. In der Schweiz dominiert eine achtjährige Pachtperiode. Österreich besitzt zum Grossteil ebenfalls fixe Pachtperioden. In Deutschland, mit Ausnahme des Saarlandes, sowie in Tirol sind die angegebenen Zeiten als Mindestdauer zu verstehen.

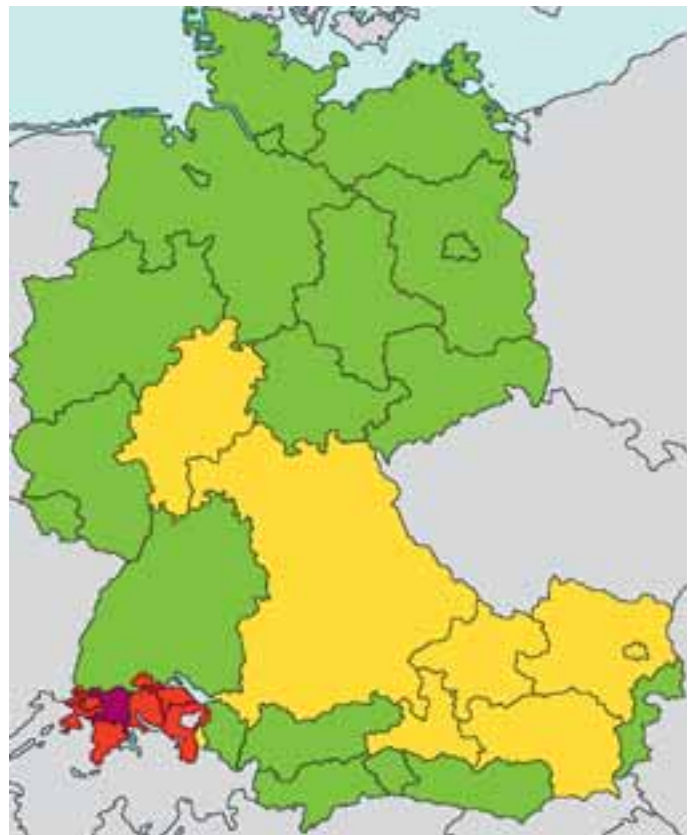
Nach Farben: «Soziales Reviersystem» ohne Verpachtung, **5 Jahre**, **6 Jahre**, **8 Jahre**, **9 Jahre**, **8–10 Jahre**, **10 Jahre**, **Niederwildrevier 6/ Hochwildrevier 9 Jahre**, **Niederwildrevier 9/Hochwildrevier 12 Jahre**.

In der Schweiz erfolgte die Festlegung einer Revierjagd nicht für alle betroffenen Kantone gleichzeitig, ein Systemwechsel vom oder zum Patentsystem erfolgte unabhängig von den anderen Kantonen, was auch die heutige diverse Situation erklärt. Liechtenstein, das 1848 Teil des deutschen Bundes war, näherte sich nachträglich an die Schweiz an. Im Vergleich bietet das «Schweizerische Reviersystem» den Vorteil der expliziten Bevorzugung ortsansässiger Jäger, was im Sinne der Nachhaltigkeit ist.

In einer noch extremeren Form findet sich diese im dritten Grossraum, dem «Sozialen Reviersystem» Südtirols. Hier stellt die Fläche einer Gemeinde automatisch ein Jagdrevier dar, in welchem alle dort wohnhaften Jäger auch die Jagd ausüben dürfen. Der Abschussplan wird dabei auf alle Jäger gerecht verteilt. Eigenjagdreviere gibt es dort nur noch als historische Relikte mit Bestandsschutz, teilweise noch aus Zeiten des Kaiserreichs Österreich.

Stark unterschiedliche Pachtperioden

Wie lange ein Jagdrevier von den Pächtern bejagt werden darf ist in der Schweiz relativ einheitlich geregelt. Alle Revierkantone mit Ausnahme des Kantons Basel-Stadt haben eine Pachtperiode von acht Jahren in ihren Gesetzen vorgesehen, nach der das Revier neu verpachtet wird. Im Rest Mitteleuropas sieht es hier deutlich diverser aus. Im «Sozialen Reviersystem» Südtirols



Die Jagd an Sonn- und Feiertagen ist in der Schweiz entweder **nur tagsüber verboten**, oder aber **komplett verboten**. Im Rest Mitteleuropas ist die Jagd an diesen Tagen weitgehend **erlaubt**, oder nur für Gesellschaftsjagden **leicht eingeschränkt**.

wird überhaupt nicht verpachtet, in Liechtenstein ist ein enger Rahmen von acht bis zehn Jahren Pachtdauer vorgegeben, in Österreich gibt es verschiedene Pachtperioden zwischen sechs und zehn Jahren und in Deutschland sind die gesetzlich vorgegebenen Pachtzeiten fast überall als Mindestdauer zu verstehen, die bei der Ausstellung des Pachtvertrages auch nach Belieben überschritten werden können. Auch spielt es in einigen deutschen Bundesländern, sowie in Oberösterreich eine Rolle, ob es sich bei dem zu verpachtenden Revier um ein so genanntes Hochwildrevier handelt, in dem regelmässig z.B. Rotwild oder Gams erlegt werden.

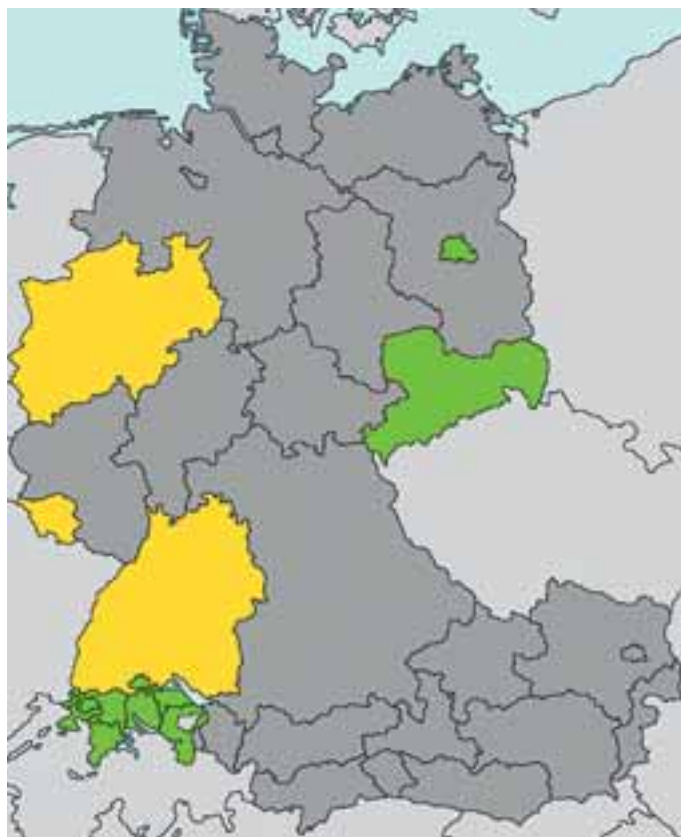
Die Schweiz hat damit im internationalen Vergleich im Schnitt die kürzesten Pachtauern Mitteleuropas und ein auffällig unflexibles System. Aus Sicht der Nachhaltigkeit sind jedoch längere Pachtauern grundsätzlich einmal zu bevorzugen, da sie eine langfristige Bindung der Jäger an ihr Revier erzeugen und so zukunftsorientiertes Handeln fördern. Das «Ernten» von selbst herangelegtem Wild stellt einen Kerngedanken der Revierjagd dar und die hohe Investitionsbereitschaft der Jagdpächter in ihr Revier beruht nicht zuletzt auf dem Gedanken an zukünftige Erträge. Sehr kurzfristige Pachtverhältnisse ermöglichen beispielsweise gar nicht das Heranwachsenlassen eines reifen Hirsches oder Gamsbockes, weshalb manche Regionen für diese Wildarten extra längere Pachtauern vorsehen. Eine langan-

dauernde Verpachtung an ungeeignete Pächter, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, kann jedoch mindestens genauso negative Folgen für das Revier haben, weshalb Klauseln zur vorzeitigen Beendigung eines Pachtverhältnisses bei Problemen eine wichtige Bedeutung zukommt.

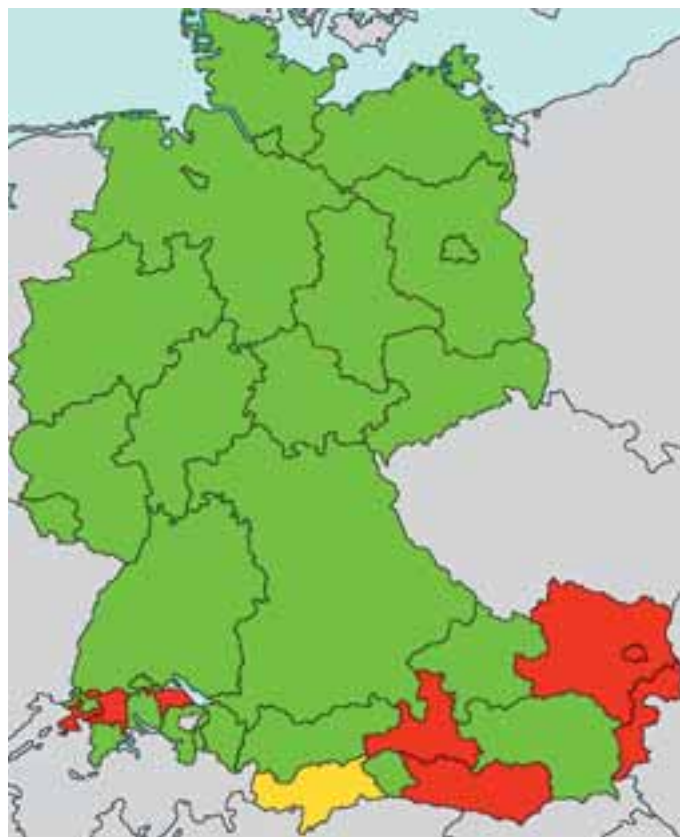
Sonntagsjagdverbot als Unikum

Die wahrscheinlich faszinierendste Eigenheit des Jagdrechts in der Schweiz, die sich in der Arbeit herausstellte, ist das dortige Sonntagsjagdverbot. Alle neun Revierkantone haben in ihren Jagdgesetzen Paragraphen, welche die Jagdausübung an Sonn- und Feiertagen untersagen. Eine kleine Abweichung gibt es im Kanton Aargau, hier ist davon nur explizit der Tag und nicht die Nacht betroffen. Was für Schweizer Jäger eine gewohnte Tradition ist, wirkt auf die Nachbarn nahezu unvorstellbar. Zwar gibt es in einigen österreichischen und deutschen Bundesländern, sowie in Liechtenstein Rechtsnormen, welche die Störung der Sonntagsruhe durch Gesellschaftsjagden verhindern sollen, wer aber allein oder fernab der nächsten Kirche jagen möchte, kann dies im Rest Mitteleuropas auch sonntags tun.

Während heutzutage die grosse Mehrheit der Regionen kein Jagdverbot an Sonntagen verordnet, war dies in vergangenen Zeiten nicht immer so. Nachdem 1848 auch Bürgerliche das Recht zur Jagdausübung erhielten, war das Verbot der Jagd an



In der Schweiz und manchen deutschen Bundesländern ist ein regelmässiger Nachweis der Schiessfertigkeiten bereits **allgemein erforderlich**. Manche deutschen Bundesländer fordern ihn bisher allerdings **nur für Bewegungsjagden**. Meist ist der Nachweis jährlich zu erbringen, in manchen Regionen jedoch auch nur in Abständen von mehreren Jahren. In vielen Regionen, besonders in Österreich, gibt es derzeit noch **keine Rechtsnormen** für einen verpflichtenden Schiessübungsnachweis.



Wird das gesamte Untersuchungsgebiet betrachtet, zeigt sich eine klare Dominanz des **ersten April** als Beginn des Jagdjahres. Die in der Schweiz und Österreich vorkommende Variante zum **ersten Januar** ist eher seltener. Der **erste Mai** wird nur in Südtirol gewählt.



Verleihung des Förderpreises für die wissenschaftliche Abschlussarbeit «Jagdgesetze Mitteleuropas aus Wildbiologischer Sicht» an Markus Deissler (m), auf der 2. Alpenländischen Jagdrechtstagung am 04. April 2019 in München, durch das Präsidium des Vereins, Dr. Klemens Jansen (l) und Dr. Kathrin Bayer (r).

den arbeitsfreien Tagen ein Versuch des Adels, die arbeitende Bevölkerung aus dem Jagdwesen herauszuhalten. Es wirkt auf Aussenstehende geradezu befremdlich, dass sich diese Einschränkung in der Schweiz bis heute erhalten hat, wo doch ein grosser Teil der modernen Jägerschaft berufstätig ist und die Jagd nur ergänzend zum Beruf ausübt. Zwar wirkt die bereits erwähnte Bevorzugung ortsansässiger Jagdpächter etwas ausgleichend, da sie kurze Wege ins Revier schafft und so auch das Jagen an Werktagen etwas erleichtert, jedoch erscheint es unzeitgemäss und übertrieben, die Jagd an Sonn- und Feiertagen komplett zu verbieten.

Treffsicherheitsnachweis: Wer hat's erfunden?

Ebenfalls eine sehr auffällige Eigenheit der Jagd in der Schweiz findet sich beim Thema Treffsicherheitsnachweis. Dieser regelmässig zu erbringende Beweis der Schiessfertigkeit ist für die Jagdausübung in allen Schweizer Kantonen und damit auch den Revierkantonen erforderlich. Im Hinblick auf den Tierschutzgedanken und die Vermeidung unnötigen Leidens durch bestmögliche schmerzfreie Tötung des Wildes, ist es sehr zu begrüssen, wenn Jäger ihre Schiessfertigkeit regelmässig trainieren. Eine offizielle Überprüfung stellt einen guten Anreiz zum Schiess-training an und gewährleistet gute Schiessfertigkeit. Hier nimmt die Schweiz eine Vorreiterrolle ein.

In Österreich, Liechtenstein und Südtirol hat der Treffsicherheitsnachweis noch keinen Einzug in die Jagdgesetze gefunden, nur in Deutschland fasst diese Idee bereits langsam Fuss. Bisher haben fünf deutsche Bundesländer ebenfalls ein regelmässiges Übungsschiessen verpflichtend eingeführt, in weiteren wird ein solches zumindest zur Teilnahme an Bewegungsjagden



CAPRA SUMMIT 6 DER SCHWEIZER JAGDREPETIERER



KALIBER:

- 10.3 CAPRA
7 x 64
- 7.5 x 55 SWISS
8 x 57 IS
- .30-06
- .308 WIN
- .300 WIN MAG

JAGDREPETIERER CAPRA SUMMIT 6
"MATTERHORN" - TOUCH GREEN
Set* ab Fr. 2'899.-
*Set mit MINOX ZXS1 2-10 x 50

JAGDREPETIERER CAPRA SUMMIT6 "PIZ BERNINA"

Set* ab Fr.

1999.00



Bild: Jörg Fischer

Die wahrscheinlich faszinierendste Eigenheit des Jagdrechts in der Schweiz ist das Sonntagsjagdverbot in allen neun Revierkantonen.

in den jeweiligen Landesforstbetrieben von diesen gefordert, wie es auch jedem anderen Revierinhaber theoretisch freisteht Anforderungen an die Schiessfertigkeit seiner Gäste zu stellen. Der Modus ist hier allerdings sehr uneinheitlich. Teilweise wird kein Treffsicherheitsnachweis, sondern lediglich ein Übungsnachweis gefordert, bei dem kein bestimmtes Mindestergebnis, sondern lediglich das Absolvieren der vorgeschriebenen Disziplinen gefordert wird. In manchen Bundesländern wird der Nachweis auch nur zur Teilnahme an Bewegungsjagden gefordert und die Ausübung der Einzeljagd bleibt auch ohne Nachweis zulässig. Auch muss der Nachweis nicht überall jährlich erbracht werden, in Berlin reicht es, alle drei Jahre zur Verlängerung des Jagdscheins einen neuen Nachweis zu erbringen. Die Jägerschaft Mitteleuropas ist zu Recht stolz auf die hohe Qualität ihrer Jagdausbildung, um aber diesen Anspruch nicht in den Jahren nach Abschluss der Jagdprüfung wieder einzubüssen, sollten sich noch mehr Regionen am Vorbild der Schweiz orientieren.

Beginn des Jagdjahres – eine wildbiologische Frage

In anderen Bereichen zeigen sich die Kantone deutlich weniger einheitlich in ihrer Gesetzgebung, so zum Beispiel bei der Festlegung des Jagdjahresbeginns. Drei der neun Revierkantone beginnen das Jagdjahr zeitgleich mit dem Kalenderjahr im Januar, die anderen sechs erst im April. In Österreich ist die Situation ganz ähnlich – mit einer knappen Mehrheit von fünf zu vier Bundesländern für den Neujahrstag. Insgesamt überwiegt in Mitteleuropa jedoch klar der erste April als erster Tag des Jagdjahres, da er in Deutschland bundesweit einheitlich als solcher festgelegt ist. Südtirol sticht mit dem ersten Mai auch hier wieder als Besonderheit heraus.

Zunächst erscheint es relativ unbedeutend, welcher Tag den Beginn des Jagdjahres markiert, allerdings kommt diesem wildbiologisch mehr Bedeutung zu, als zunächst angenommen. Werden etwa die Jagdstrecken verschiedener Jahre miteinander verglichen, beziehen sich die Daten unterschiedlicher Regionen nicht auf denselben Zeitraum, wenn kein national einheitliches Modell gewählt wird. Und bei der Wahl des geeigneteren Modells, kommen einige Faktoren ins Spiel, die erklären, warum der Ap-

ril die häufigere Variante ist. Die Jagdzeit einiger Wildarten erstreckt sich im Winter über den Jahreswechsel hinweg, während im Spätwinter/Frühjahr zunächst eine quasi jagdfreie Zeit liegt, die durch den Biorhythmus des Wildes vorgegeben wird. Es erscheint sinnvoller, die Streckendaten einer Saison gesamt zu erfassen und die natürliche Pause als Trennung zu nutzen, als während der laufenden Jagdsaison eine Zäsur zu setzen.

Auch die Winterfütterung, die im Reviersystem noch eine wichtige Rolle spielt, ist von diesem Datum betroffen. Mit dem Jagdjahr wechselt nämlich auch die Pachtperiode, was auch einen Wechsel der Verantwortlichen für die Wildfütterung bedeutet. Liegt dieser Wechsel nun am ersten Januar mitten im Winter und damit in der Fütterungsperiode, können sich Schwierigkeiten bei der Übergabe der Aufgaben äusserst negativ auf das Wild auswirken. Aus Sicht der Nachhaltigkeit ist also ein Jagdjahreswechsel im Frühjahr nach der Fütterungsperiode und in der natürlichen Pause zwischen den Jagdsaisonen zu empfehlen, unabhängig davon, ob dieser nun im April oder erst im Mai liegt.

Wildbiologisch notwendige Anpassungen

Nachdem im ersten Teil vor allem die Jagdsysteme Mitteleuropas allgemein und die Besonderheiten des «Schweizer Reviersystems» behandelt wurden, wird sich der zweite Teil speziell dem Wild widmen. Die Biologie unserer heimischen Wildtiere hat einen hohen Einfluss auf ihr jagdliches Management, neue Erkenntnisse aus der wildbiologischen Forschung können deshalb aber auch Anpassungen des Jagdrechts nötig machen. ■

FORTSETZUNG FOLGT

Markus Richard Deissler

(25) ist in bayerisch Schwaben zuhause und hat seinen Jagdschein im Jahr 2014 erlangt. Er studierte 2013–16 Biologie in Ulm, anschliessend Wildtierökologie & Wildtiermanagement in Wien. Sein Studium an der Universität für Bodenkultur in Wien hat er mit der hier vorgestellten Masterarbeit erfolgreich abgeschlossen.



KESSELRING

FREIZEIT & NATUR

FERNOPTIK

BÜCHSENMACHEREI

Diese Wärmebild-Kamera passt in jede Jackentasche



Wärmebildgeräte der neusten Generation

Pulsar Axion Key XM30

CHF 1700.–

Pulsar Axion XM30

CHF 2300.–

Pulsar Axion XM38

CHF 2700.–

(Preisänderungen bleiben vorbehalten)

Mehr Nachtsichttechnik gibt's auf: www.kesselring.ch

Testen Sie die Geräte bei uns in Frauenfeld,
mit Termin gerne auch nachts!

JAGDWAFFEN

Jagen mit der Flinte auf Türkisch

ATA AV Bockdoppelflinte SP Black, Kaliber 12/76 mit selektivem Einabzug

Wer die türkische Jagdtradition kennt, den überrascht es nicht, dass in diesem Land gute Jagdflinten hergestellt werden. Die ATA AV Bockdoppelflinte SP Black entspringt dieser Tradition, auch wenn das Vorbild wohl die Bockdoppelflinte Beretta 686 Silver Pigeon war. Die ATA SP Black ist eine Bockdoppelflinte mit selektivem Einabzug und Ejektor und wiegt 3.2 Kilogramm. Die Schussfolge oberer resp. unterer Lauf kann am Sicherungsschalter auf dem Schaftücken eingestellt werden. Mit dem Brechen der Waffe werden beide Schlosse gespannt, aber nicht automatisch gesichert. Die Mehrzahl der Jagenden wird es begrüßen, wenn die Waffe mit dem Ladevorgang nicht automatisch sichert. Die Basküle mit Flankenverschluss besteht aus Stahl. Die Läufe sind 71 cm lang, Stahlschrot beschossen und haben das Kaliber 12/76. Fünf Wechselchokes samt Schlüssel werden mitgeliefert.

Die ATA SP Black ist mit schönem mattem Nussbaumholz geschäftet. Kein Wunder, kommen doch gerade aus der Türkei wunderschöne und hochwertige Schafthölzer. Die Fischhaut ist zwar maschinell gefertigt, macht aber einen guten Eindruck. Die Schaftkappe besteht aus Gummi mit einer Harteinlage am oberen Kappenende. So wird ein Hängenbleiben beim Anschlagen verhindert. Im Unterschied zur ähnlichen Beretta 686 Silver Pigeon wird der Vorderschaft über einen am vorderen Schaftende befindlichen Knopf entriegelt. Zu Beginn kann das verwirren, man gewöhnt sich aber rasch daran. Die Verbindung des Vorderschafts mit den Stahlteilen ist absolut fest und ohne Spiel. Die Waffe ist gut ausbalanciert und sieht optisch vertrauenerweckend aus. Sie passt einer Mehrzahl der Jagenden gut in den Anschlag. Für unteretzte oder übergrosse Personen können Schaftanpassungen notwendig sein.

Das Schiessen mit der ATA SP Black ist ein Vergnügen. Der Abzug ist trocken und richtig eingestellt. Die Schiene ist 6 mm breit und das Leuchtkorn (rote FiberOptik) führt rasch zum Ziel. Die Schäftung



ATA SP Black, das Vorbild der Beretta 686 Silver Pigeon ist nicht zu übersehen.



Bilder: Jürg Bay

Sauber und passgenau verarbeiteter Flankenverschluss.

Läufe, Verschluss und Vorderschaft sind sauber gefertigt und spielfrei passend.

lässt das Ziel mühelos und rasch erfassen. Es ist ein besonderes Vergnügen, mit dieser Waffe zu schießen: Sie liegt gut in der Hand, funktioniert einwandfrei und wächst einem in kurzer Zeit ans Herz.

Zusammenfassend ist die ATA SP Black eine gut ausbalancierte, führige und hochwertige Jagdflinte. Sie dürfte insbesondere praktisch veranlagte Jägerinnen und Jäger ansprechen, welche gute Qualität zu einem moderaten Preis zu schätzen wissen. Vertrieben wird die Flinte von RUAG Ammotec AG, Winterthur, und ist damit schweizweit im Fachhandel erhältlich. ■ JÜRIG BAY

ATA AV Bockdoppelflinte SP Black

Kaliber:	12/76
Abzug:	Selektiver Einabzug
Lauflänge:	71 cm
Schiene:	6 mm
Korn:	rote Fiberoptik
Gewicht:	3.2 kg
Preis:	Fr. 1230.-
Importeur:	RUAG Ammotec Schweiz AG

Kurzbeschreibung: Schöne und führige türkische Bockdoppelflinte mit Stahlbasküle und Flankenverschluss, Sicherungs- und Laufwahlschalter, Ejektoren, fünf Wechsel-Chokes samt Schlüssel, Riemenbügel, schönem Nussbaumschaft mit Gummikappe

Ata Silah San. AS I stanbul

Im Jahre 1997 wurde die Firma ATA Arms von Celal Yollu in Istanbul gegründet, nachdem er bereits im Jahre 1955 erst 13-jährig seine erste einläufige Flinte gebastelt hatte. Im Jahre 1967 folgte dann die erste Doppelflinte. Bei so viel Engagement und Hingabe zum Flintenbau überrascht es nicht, dass mit der Zeit immer bessere Flinten entstanden, welche den Vergleich mit zurzeit immer besseren Herstellern nicht zu scheuen brauchen. Celal Yollu ist im Jahre 2010 verstorben. Seither sind weitere Waffenhinzugekommen. So fertigt ATA Arms heute auch Selbstladeinflinten, Jagdbüchsen sowie Luftdruck- und Faustfeuerwaffen.

Start smart: dS Zielfernrohr jetzt auch mit SR Schienenmontage

Mit dem dS hat SWAROVSKI OPTIK ein «smarter» Zielfernrohr in seinem Portfolio, das den Jäger mit modernster Technologie intelligent unterstützt. Es vereint die optischen Qualitäten der klassischen mit den entscheidenden Vorzügen der digitalen Zieloptik zu einem eindrucksvollen Ganzen. Ab 1. Oktober 2019 erweitert das Tiroler Familienunternehmen die dS Familie und bietet das Zielfernrohr auch mit der bewährten SWAROVSKI OPTIK Schienenmontage (SR) an.

Perfekte Einheit

Einfach, sicher, 100% waagrecht – die SR Schienenmontage ist ein Garant dafür, dass das Gewehr mit dem dS ein ideales Gesamtsystem bildet. Immerhin wirkt je nach Waffe und Munition bei der Schussabgabe kurzfristig ein Gewicht eines kleinen Pkw (ca. 10.000N bzw. 1 Tonne) auf das Equipment ein. Die Schuss- bzw. Schockfestigkeit ist damit eine der entscheidenden Eigenschaften, die eine hochwertige Zielfernrohrmontage erfüllen muss. Die Resistenz gegenüber Temperaturschwankungen ist ein weiteres wichtiges Kriterium.

Integrierte digitale Intelligenz

«Das dS ist für uns ein wichtiger Beitrag, den Jäger bestmöglich bei einer verantwortungsvollen Jagd mit Equipment zu unterstützen, das technologisch an der Spitze angesiedelt ist», erklärt Carina Schiestl-Swarovski, die Vorstandsvorsitzende von SWAROVSKI OPTIK, die Beweggründe für die Entwicklung des digitalen Zielfernrohrs. Noch nie war es so einfach, sich beim Jagen voll und ganz auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das dS zeigt neben dem korrekten Haltepunkt die wichtigsten ballistischen Informationen ablenkungsfrei und in Echtzeit im Head-up-Display an.

Individuell konfiguriert und intelligent verbunden

Als entscheidender Vorteil für den Jäger wird der korrekte Haltepunkt im Zielfernrohr sofort und automatisch eingeblendet. Dafür misst das dS die exakte Entfernung per Knopfdruck unter Mitein-



beziehung der eingestellten Vergrößerung, des Luftdrucks, der Temperatur und des Winkels. Das hochauflösende Head-up-Display liefert alle, für den Jagderfolg relevanten Informationen. Für die Berechnung des korrigierten Haltpunktes werden ausserdem die individuellen ballistischen Daten der persönlichen Waffen-Munitions-Kombination verwendet,



die beim Einschiessen ermittelt wurden. Diese werden über die dS Configurator-App eingegeben und die berechnete ballistische Kurve auf das dS übertragen. Der Datenaustausch geschieht einfach und unkompliziert über die Bluetooth®-Schnittstelle. ■

SEE THE UNSEEN. SWAROVSKIOPTIK.COM

Pulsar Forward FN455 Digitales NV-Beobachtungs- und Vorsatzgerät

Die Vorteile der digitalen Nachtsichttechnik gegenüber analogen Geräten sind vielfältig: Bei vergleichbarer Auflösung sind digitale Geräte wesentlich preiswerter. Auch die Risiken von negativen Einflüssen auf das Gerät, insbesondere die Empfindlichkeit der Photokathode auf Helligkeit und Rückschlag, sind bei digitalen Geräten nicht vorhanden. In den Gebieten, in denen Nachtsichttechnik auf der Jagd erlaubt ist, ergänzen sich digitale Vorsatzgeräte ideal mit Wärmebildtechnik. Digitale Geräte ermöglichen ein genaues Ansprechen des Wildes, da das Bild fotografisch wirkt. Die Sumlight-Technologie gewährt hohe Detailerkennung und eine Beobachtungsdistanz bis 300 m. Mit integriertem Bild-/Videorecorder lässt sich das Geschehen aufzeichnen und mittels der StreamVision-App aus Distanz ansehen. Das Pulsar FN455 wird mit einem



Pulsar 78196 Forward FN 455
UVP CHF 1650.–

Monokular zur Beobachtung geliefert. Zudem gibt es ein umfassendes Sortiment an Montageadaptern für die meisten Zielfernrohre. Jetzt im guten Fachhandel erhältlich. ■

OptiLink AG, 2504 Biel
Tel. 032 323 56 66, info@optilink.ch
www.optilink.ch

Daten 2019 (ohne Gewähr)

Bern

Jagdschiessstand Berken

Jagdschützen-Gesellschaft
Hubertus Berken (JSB)
Jägerverein Oberaargau (JVO)
Auskunft erteilt: Fritz Gertsch,
Telefon 078 902 74 71 oder
www.jagdschuetzen-berken.ch

Achtung: Bei aufgezo-
genem Windsack wird scharf ge-
schossen!

Winterjagdschiessen (Kugel)

16. November 12.30–17.00

Schiesskino Blattschuss.ch Meinisberg

Blattschuss.ch

Marksman-Simulatortraining mit Bewegungsanalyse

Terminreservierungen:
079 226 24 82
mail@blattschuss.ch

Luzern

Felder Jagdhof, Entlebuch

Jagd- und Sportwaffen – Schiessanlagen

Infos: felder-jagdhof.ch

Die **unterirdische Schiess-
anlage** von Felder Jagd-
hof ist grundsätzlich für je-
dermann zugänglich. Hier
üben Jäger und Sportschüt-
zen selbstständig und un-
gestört. Bei Problemen ste-
hen die Büchsenmacher und
das Fachpersonal vom Jagd-
hof gerne zur Verfügung. Be-
sondere Attraktion: gesellige
Plausch-Schiessen!

Die **Aussenschiessanlage
Hegen** bietet viele Mög-
lichkeiten wie Flintenschiess-
kurse, Jagdparcours, Jagd-,
Trap-, Tontaubenschiessen.

Obwalden

Brünig Indoor – Kompeten- zentrum Schiessen, Lungern

bruenigindoor.ch

Ideal für den Treffsicher- heitsausweis (JFK Standart)

Standscheiben: 100 m,
150 m, 200 m

Bewegliche Ziele: Rollhase,
Kippphase, laufender Keiler

Schwyz

Jagd- und Sportschiessanlage Selgis Ried/Muotathal

Infos: www.selgis.ch

Instruktionskurse Nächster Kurstermine:

16. November

07. Dezember

Damit Sie bei SELGIS
SHOOTING als neues Mit-
glied alle Anlagenteile selb-
ständig benutzen können.
Kursanmeldung nur über das
Sekretariat, Tel. 041 810 37 90
oder info@selgis.ch

Jagd- und Sportschützenverein
Selgis
6436 Ried (Muotathal)
www.selgis.ch



Besuchen Sie unsere top moderne Trainings- und Schiessanlage im schönen Muotathal SZ

Öffnungszeiten

Schiessstunnel

Während des ganzen Jahres rund um die Uhr
für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung, ausser
montags von 08.00-16.00 (Unterhaltsarbeiten)

Jagdparcours- und Trapanlage

Dienstag bis Samstag, 08.00-12.00 und 13.30 bis
Dämmerung, max. 21.00

Aussenanlage **neu**

Dienstag bis Samstag, 08.00-12.00 und 13.30 bis
Dämmerung, max. 21.00

Selgis Restaurant

Montag 06.00-14.00
Dienstag-Freitag 06.00 bis ca. 21.00
Samstag 06.00-17.00 durchgehend Küche

Benützung

Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die
Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder
online Buchung über das Internet selbständig
nutzen.

Abruf der Anlagenbelegungen



via online Reservationssystem auf der Homepage

www.selgis.ch

für **nicht** akkreditierte Mitglieder und Gäste möglich!

Reservationen über das Sekretariat oder Waffen Ulrich, Selgis
Tel. 041 811 64 40 oder waffen-ulrich@bluewin.ch



Internes Jagdschiessen im Jagdstand Chuewart



Am Samstag, 31. August 2019, fand im Jagdschiessstand Chuewart das traditionelle Jagdschiessen des Zuger Kantonalen Patentjägersvereins statt. Der neue OK-Präsident, Job Müller, hat mit seinem Team einige Änderungen zu den Vorjahren getroffen. So wurden zum Beispiel der Stich «Mc Henry» und der Gruppenwettkampf ins Programm aufgenommen. Beim «Mc Henry» ist es so, dass wir einen Spender benötigen, welcher die CHF 100.– spendet. Der Spender selber muss am Vereinsjagdschiessen auch teilnehmen. In diesem Jahr ist der Mc Henry unser Regierungsrat und Jagdkollege Stefan Schleiss. Die CHF 100.– werden aufgeteilt in die beiden Schützen/innen, welche unmittelbar vor und nach Stefan Schleiss rangiert sind.

Geschossen wurde mit der Kugelwaffe auf das Reh und Gams auf 100 Meter und mit der Schrotwaffe auf den Kipp- und Rollhasen auf 30 Meter. Bei der Schrotmeisterschaft standen die Disziplinen Klapp-

hase, Rollhase und Tontaube auf dem Programm. Eine spezielle Herausforderung stellt der Fuchsstich an die Jägerschaft. Bei dieser Disziplin werden drei Schüsse stehend an einem Pfosten angestrichen abgefeuert.

Der Gabentempel lässt auch in diesem Jahr die Herzen der Jäger höherschlagen. Als besonderer Reiz stand in diesem Jahr eine Flinte zur Auswahl bereit. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält auch wiederum ein Geschenk. Glücklicher Gewinner der Reh-Marke 2019: Roland Rimensberger.

Herzlicher Dank richtet sich an das Organisationskomitee mit den zahlreichen Helfern. Verantwortlich für den Gabentempel waren Armin Nussbaumer und Roger Gillmann, die Kasse wurde von Michi Endres betreut. Als Schiessobmann amtierte in diesem Jahr neu Wisel Arnold. ■

URS SCHMID, ZKPJV



Bilder oben, von links nach rechts

Iten Rudolf, Sieger der Vereinsmeisterschaft.

OK-Präsident Job Müller.

Bruno Meier beim Tontauben schiessen.

Bild unten

Armin Nussbaumer, verantwortlich für den Gabentempel vor den tollen Preisen.

Auszug aus der Rangliste

Vereinsmeisterschaft mit Punktemaximum 90:

1. R. Iten, 88 Punkte; 2. M. Peter, 86;
3. P. Schön, 86.

Schrotmeisterschaft mit Punktemaximum 56:

1. A. Iten jun., 47 Punkte; 2. A. Lehmann, 46;
3. A. Birrer, 46.

Fuchsstich: 1. R. Iten; 2. B. Baldegger;

3. A. Iten.

Dianacup, separate Auswertung der

Vereinsmeisterschaft mit allen weiblichen Teilnehmern: 1. F. Schön, 80 Punkte;
2. D. Rudin, 76; 3. U. Meiserhans, 75.

Gästecup: 1. A. Lehmann, 86 Punkte;

2. H. Steiner, 73; 3. K. Steiner, 64.

Veteranencup, Teilnehmer 60+: 1. P. Schön;

2. F. Schön; 3. R. Iten.

Gruppenwettkampf: 1. Uujee (C. Iten, A. Arnold, F. Iten), angesagt 245, erreicht 248, Differenz 3; 2. Jungjäger (D. Lokmic, L. Lüdi, A. Steinmann), angesagt 230, erreicht 225, Differenz 5; 3. Ehrenbadjöggel (M. Arnold, R. Iten, A. Iten jun.), angesagt 235, erreicht 242, Differenz 7.

STEYR CHALLENGE 2019



Die STEYR CHALLENGE ist ein neu geschaffener Wettbewerb aus Berglauf, Abseilen, vier Schiessdisziplinen und Baumstammsägen. In Vierer-Teams wird hier um den Titel der «härtesten Jäger der Alpen» gekämpft. Am 5. Oktober 2018 fand die erste STEYR CHALLENGE am Truppenübungsplatz Seetaler Alpen in Österreich statt, und auch die zweite Ausführung ist nun bereits Geschichte.

Die Steyr Challenge ist ein vielseitiges Event. In atemberaubender Kulisse kämpften 26 Teams aus sieben Nationen um den Titel der härtesten Jäger der Alpen. Hierbei durchlaufen die Teilnehmer eine 7 km lange Strecke mit rund 300 m Höhendifferenz – scheint nicht allzu weit zu sein. Aber Achtung: Auf dieser Strecke warten verschiedene Herausforderungen – wie auf der Jagd – und vier Stationen auf

Steyr Challenge – Kampf um den Titel der «härtesten Jäger der Alpen».

die Teams, an denen mit verschiedenen Waffen aus verschiedenen Distanzen geschossen werden muss. Auch für die Besucher bietet das Event verschiedene Entertainmentangebote, wie zum Beispiel das Long Range Shooting, Public Viewing, diverse Produktpräsentationen und vieles mehr, was das Jägerherz begehrt.

Das grossartige Event ist bereits wieder Geschichte. Steyr Arms und der «Schweizer Jäger» gratulieren allen Teilnehmern zu ihrem Einsatz und ihrem unermüdligen Kampfgeist. Jedes einzelne von den insgesamt 26 Teams hat zu diesem beeindruckenden Event beigetragen. STEYR ARMS sucht auch im nächsten Jahr wieder die härtesten Jäger der Alpen! ■



Brienzer Jagdschiessen 2019



Am 3. und 4. August 2019 fand auf dem Schiessplatz Engi in Brienz das beliebte Brienzer Jagdschiessen statt. Wie in den Jahren zuvor fand es auch in diesem Jahr grossen Anklang und zog Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz und sogar aus dem Ausland an. Die motivierten Schützinnen und Schützen absolvierten das abwechslungsreiche Programm und trieben sich gegenseitig zu Höchstleistungen an. Auf den laufenden Keiler wechselten die Gesichtsausdrücke von erleichtert bis nachdenklich. Auch die Ziele auf Reh

Die glücklichen Tagessieger, vlnr: David Burch (3. Rang), Ulrich Knotzinger (1. Rang), Franz Felder (2. Rang)

und Gämse, welche sitzend angestrichen auf 175 m beschossen wurden, liessen keine Unachtsamkeit zu. Zehn Tontauben auf dem schönen Taubenstand rundeten das Programm ab. So blieb es um den Tagessieg spannend bis zum letzten Schuss.

Im Abrechnungsbüro durften die erfolgreichen Schützinnen und Schützen eine schöne Auszeichnung in Form einer Gurt-schnalle mit Ledergurt entgegennehmen, welche für durchwegs strahlende Gesichter sorgte. In der Festwirtschaft sorgte unsere Küchencrew für das leibliche Wohl. Angeregtes Diskutieren über Resultate, die bevorstehende Jagdsaison und Jägerlatein gehörten zum friedlichen Beisammensein.

Mit Spannung wurde die anschliessende Rangverkündigung erwartet. Mit 186 von 190 möglichen Punkten holte sich Ulrich Knotzinger aus Lungern den Tagessieg, gefolgt von Franz Felder aus Entlebuch mit 185 Punkten und David Burch aus Stalden mit 183 Punkten. Bei dem Frauenstich siegte Viktoria Wenger aus Innertkirchen vor Suna Enzler aus Brienz, beide mit dem Punktemaximum von 50 Punkten. Die Anzahl erzielter Mouchen entschied genau wie beim Juniorenstich, welchen Simon Franz aus Wahlen vor seiner Schwester Bianca, beide mit dem Punktemaximum von 50 Punkten für sich entschied. Alle Teilnehmer des Jagdschiessens konnten sich von dem reich gefüllten Gabentisch mit einer Gabe bedienen.

Die Organisatoren danken allen Sponsoren und Spendern, sowie allen Teilnehmern und Helfern und freuen sich, auch im nächsten Jahr möglichst viele Teilnehmer begrüßen zu dürfen. ■ BRUNO FRANZ

Auszug aus der Rangliste

Schlussrangliste: 1. Ulrich Knotzinger, Lungern, 186; 2. Franz Felder, Entlebuch, 185; 3. David Burch, Stalden OW, 183.

Schlussrangliste Juniorstich: 1. Simon Franz, Wahlen, 50; 2. Bianca Franz, Wahlen, 50; 3. Jennifer Flück, Brienz, 49.

Schlussrangliste Damenstich:

1. Viktoria Wenger, Innertkirchen, 50; 2. Suna Enzler, Brienz, 50; 3. Alice Willener, Meiringen, 49.

PREISÜBERGABE

BEJV Pirschgänge Rouchgrat und Susten

Bei der Benachrichtigung der beiden diesjährigen Gewinner der Hauptpreise für die Pirschgänge Rouchgrat und Susten, Martina aus Rüegsau und Nico aus Innertkirchen, war deren unbändige Freude deutlich spürbar: «WOW, das gits ja nid...!! Ig gloubes nid!!» Und die Freude stand den beiden Gewinnern und Jungjägern immer noch ins Gesicht geschrieben, als sie am 1. Oktober in Wichtrach beim Waffenhaus Schneider ihre Gewinne aus der Verlosung der BEJV-Pirschgänge 2019 entgegennehmen konnten.

Gewonnen haben

- Martina Badertscher, Rüegsau, das Fernglas CL Companion 8x30, gestiftet von der Firma SWAROVSKI OPTIK sowie
- Nico Kohler, Innertkirchen, die Kippaufwaffe Bergara «BA13 Take Down», gestiftet von der Firma DIKAR S.COOP. – BERGARA TM & dem Schweizer Importeur BLASER HANDELS GmbH.

Überreicht wurden die Hauptpreise durch Adrian Dill, Gebietsverantwortlicher Region Schweiz/Nord-Ost der Firma SWAROVSKI OPTIK SCHWEIZ sowie Bernhard Blaser, Geschäftsführer BLASER HANDELS GmbH. Damit fanden die diesjährigen BEJV Pirschgänge einen würdigen Abschluss.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle noch einmal an alle langjähri-



gen Kooperationspartner der BEJV Pirschgänge für ihre grosszügige Unterstützung:

- Swarovski Optik Schweiz
- BLASER HANDELS GmbH
- LOWA
- Muntsura Handels AG
- Waffenhaus Schneider, Wichtrach

Ein grosses «Merci viu mou!» gebührt den vielen Helfern und Unterstützern der Pirschgänge sowohl am 2. und 3. August auf dem Rouchgrat als auch am 17. und 18. August am Susten! Die unfallfreie und reibungslose Durchführung wäre ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer nicht umsetzbar.

Strahlende Gesichter an der Preisübergabe: Martina Badertscher (2.v.l.) und Nico Kohler (4.v.l.) mit ihren Hauptpreisen.

Der Berner Jägerverband bedankt sich bei der Jägerschaft für die Disziplin und sagt: «uf Wiederluege im nächscte Jahr!»

- Pirschgang Rouchgrat, Röthenbach i.E. 7./8. August 2020
- Pirschgang Susten, Steingletscher 22./23. August 2020 ■

GÜNTER STULZ,
PRÄSIDENT SCHIESSKOMMISSION BEJV

Ausgeglichene Augendominanz (Center Ocular)



Bei ausgeglichener Augendominanz kann das «nicht schiessende Auge» dem Hirn falsche Signale senden.

Fragen rund um das Flintenschiessen

Senden Sie Ihre Frage per Mail oder Briefpost bitte an folgende Adresse:

Jörg Hans Roth, Zertifizierter Flintenschiesslehrer
Schwerzelweg 15, CH-6315 Oberägeri
Telefon +41 (0)79 313 36 06
info@claycoach.ch, www.claycoach.ch

Frage von H. Nyffenegger, Wangen, an
Jörg Hans Roth

Mein Sohn hat leider keine ausgeprägte Augendominanz. Beide Augen scheinen diesbezüglich gleich zu sein. Er hat erst kürzlich mit dem Wurfscheibenschiessen begonnen. Er trifft die Wurfscheiben meistens nur dann, wenn er sein linkes Auge verschliesst (er ist Rechtsschütze.) Was müsste ein kompensatorisches «Gun-Fitting» beinhalten, um einem solchen Schützen grundlegende Erleichterung zu bringen? Oder soll sich mein Sohn auf das einäugige Schiessen einstellen?

Grundsätzlich kann man dazu sagen, dass ein Augendominanzfehler nie mit einer Schaftveränderung behoben werden kann. Unpassende Schäfte und/oder Augendominanz Probleme sind zwei grundlegend verschiedene Sachen, welche jede auf ihre eigene Art angegangen werden müssen.

Wenn bei einem Flintenschützen keine ausgeprägte Augendominanz besteht, dann bedeutet das, dass er kein dominantes Auge hat, und in manchen Fällen das «nicht schiessende Auge», welches sich nicht über der Laufschiene befindet, die «Führungsfunktion» übernimmt und dem Hirn falsche Signale sendet. Angenommen dies trifft bei Ihrem Sohn in dieser Art zu, dann gäbe es drei Möglichkeiten dem zu begegnen:

- 1. Eigenes Hirntraining, um vor dem Schuss automatisch immer einen veränderten Haltepunkt einzunehmen
- 2. Schliessen des «nicht schiessenden Auges», unmittelbar beim Schaftanschlag
- 3. Abdeckung der Pupille des «nicht schiessenden Auges», in dem ein kleiner Kleber an entsprechender Stelle auf der Linse der Schiessbrille angebracht wird.

Theoretisch soll es möglich sein, sein Gehirn auf eine kompensatorische Veränderung des Sichtbildes trainieren zu können.

Vor allem junge Menschen sollen in der Lage sein, dies fertig zu bringen. Sicher bedeutet das aber einen sehr grossen Willen, Einsatz und auch unzählige abzugebende Schüsse auf verschiedene Wurfscheiben. Während meinem Flintenschiessunterricht stosse ich regelmässig auf Schiessschüler mit Augendominanz-Problemen. Die unter den Punkten zwei und drei beschriebenen Massnahmen werden in solchen Fällen normalerweise leicht angenommen und führen meistens rasch zu merklich besseren Trefferresultaten. ■



Über den Autor

Jörg H. Roth ist ein bekannter Flinten-Schiesslehrer und «Gun-Fitter». Er ist Mitglied von: «The Association of Professional Shooting Instructors» GB; «The Institute of Clay Shooting Instructors» GB; Safety-Officer of the «Clay Pigeon Shooting Association» GB und Certified Clay Shooting Instructor of the «National Skeet Shooting Association» USA. Er schießt seit seiner frühesten Jugend jagdlich und sportlich mit der Flinte. Als früherer Offizier der Schweizer Armee hat er die Fähigkeit, seine Schüler zur höchsten Leistung zu bringen. Er ist Coach für jede mögliche Tontauben-Disziplin, inklusive des jagdlichen Flintenschiessens. Jörg ist viersprachig und gibt Privat- wie auch Gruppenunterricht in der Schweiz und den angrenzenden Länder.

Unter www.claycoach.ch kann man seine Homepage besuchen.

Kalender 2020 für den Jäger



Jagdkalender

Ein Wochenkalender mit spektakulären Natur-, Wild- und Jagdaufnahmen namhafter Foto-Autoren. Ein Begleiter mit über 50

Schnappschüssen, passend zu jeder Woche des Jahres.

Wochenkalender, 54 Kalenderblätter, 21x24,5 cm; CHF 21.50



Anglerkalender Fisch & Fang

Die Welt des Fischens von ihrer schönsten Seite! Der Fisch & Fang Anglerkalender zeigt wunderbare Fotos und verzaubert nicht nur passionierte Angler, sondern auch jeden Freund des Angelns.

Monatskalender, 33x48 cm; CHF 22.50



Rien Poortvliets grosser Tierkalender

Auch der neue Rien Poortvliet hält, was der Name verspricht: ländliche Idylle und Wildtierleben in einmaliger Form und Perfektion komponiert – unnachahmlich meisterlich.

Monatskalender, 43x50 cm; CHF 41.90



Unsere Jagd

Der Kalender für Jäger und Naturfreunde. 12 Blätter mit grossformatigen Porträts heimischer Wildtiere.

Monatskalender, 48x68 cm; CHF 28.50



Faszination Natur

In diesem einmaligen Kalender geben sich die besten Wildtierfotos ein Stelldichein. Das Ergebnis sind einmalige Tier- und Naturbilder in bestechender Schärfe und berauschenden Farben. Ein Kalender, der ein Schmuckstück für jede Wand ist.

Monatskalender, 55x65 cm; CHF 36.50



Tierwelt Wald

Es müssen nicht immer Exoten sein: die hochwertigen Fotografien laden ein, die Tierwelt des heimischen Waldes neu zu entdecken. Stimmungsvolle Aufnahmen im Wandel der Jahreszeiten.

Monatskalender, 33x45,5 cm; CHF 30.50



Bergjagd

Zwölf grossformatige Stimmungsbilder der Alpen-Bergjagd geben

Monat für Monat faszinierende Einblicke in den Lebensraum der wetterharten, urwüchsigen Wildtiere der Berge.

Lieferbar ab Dezember; 49x34,5 cm; CHF 25.50



Dackel

Hier kommen Dackelliebhaber voll auf ihre Kosten. Ein Kalender, der nur reinrassige Dackel aus besten Züchtungen in tollen Situationen und hinreissenden Posen zeigt.

Monatskalender, 23,5x33,5 cm; CHF 19.–



Hirsche

Die Könige des Waldes in ihrer natürlichen Umgebung. Es gibt verschiedene Arten von Hirschen hier bei uns in den Wäldern. Im Kalender sind wohl die beiden häufigsten zu sehen – der Rothirsch und der Damhirsch. Wunder schön sind sie beide. Dieser erfolgreiche Kalender wurde dieses Jahr mit gleichen Bildern und aktualisiertem Kalendarium wiederveröffentlicht.

Monatskalender, 42x29,7 cm; CHF 44.50



Rien Poortvliet Natur-Notiz-Kalender

Schöne und stimmige Motive von Poortvliet in einem kompakten Kalender. Zusätzlich gibt es Platz für die Eintragung aller jagdlichen Termine.

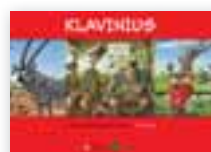
Monatskalender, 21,2x30 cm; CHF 19.90



Jagdgestalten 2020

Passend zum Jubiläum «125 Jahre Wild & Hund» gibt es diesen schönen und lustigen Kalender mit Jagdhunden mal aus einer ganz anderen Perspektive.

Monatskalender, 42x42 cm; CHF 25.50



Klavinius-Kalender

Brandneue Zeichnungen überraschen auch in diesem Jahr die

Liebhaber des erbarmungslosen Cartoonisten, der keine Nachsicht mit den Lachmuskeln seiner Fans kennt. Ein Jahr über Heiterkeit, saftige Überraschungen und eine deftige Portion Schadenfreude.

Monatskalender, 59,4x42 cm; CHF 41.90



Marunde Jagdkalender

Im «Jagdkalender 2020» werden Marundes unglaublich detaillierten und pointierten Malereien präsentiert, die ebenso feinsinnig sind wie sein Humor.

Monatskalender, 35,1x44,5 cm; CHF 30.50



Wild- und Jagdkalender 2020

Die Menschheitsgeschichte ist Jagdgeschichte, und so alt wie die Jagd ist jagdliches Brauchtum. Ein herrliches Geschenk für alle Jagdfreunde und Wildtierliebhaber.

Grossbildkalender, 30x42,5 cm; CHF 22.–



Wild und Hund Taschenkalender

Seit vielen Jahrzehnten bewährt, ist immer auf der Höhe der Zeit, mit Inhalten, die unentbehrlich für Jagd und Jagdbetrieb sind. Ein Begleiter in jedem Revier, auf den Sie sich verlassen können.

Tageskalender, flexibler Kunststoffeinfad und Bleistift, 10,5x14,8 cm; CHF 19.90

Jagdliche Praxis

Schrotschuss, Zeichnen und Nachsuche auf Niederwild

Frage 1

Welche Aussage über die Wirkung eines Schrotschusses ist richtig?

- A durch eine Vielzahl von Schrotten sollte ein lebenswichtiges Organ getroffen werden
- B eine Vielzahl von Treffern verursacht Hautreflexe, die zu einer schlagartigen Nervenlähmung mit Schocktod führen

Frage 2

Wie weit reicht je nach Schrotstärke die sofort tödliche Wirkung eines Schrotschusses auf Niederwild?

- A bis 20 m
- B bis ca. 35 m
- C bis 60 m

Frage 3

Wenn Niederwild auf zu nahe Entfernung mit Schrot beschossen wird, führt dies zu einer Wildbretentwertung. Welche Schussentfernung sollte nicht überschritten werden?

- A 10 m
- B 20 m
- C 30 m

Frage 4

Wie kann man mit einer eng schiessenden Flinte bei bestimmten jagdlichen Situationen eine bessere Streuung erzielen?

Frage 5

Auf welche Schrotgrößen kann man im normalen jagdlichen Alltag in der Regel verzichten?

- A 2 mm
- B 3 mm
- C 4 mm

Frage 6

Was sind die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schuss auf sich bewegendes Wild?

- A eine gute Reaktion des Schützen
- B ein schneller Anschlag
- C das Mitschwingen

Frage 7

Wie zeichnet ein Hase nach einem Kopfschuss?

- A durch blitzartiges Zusammenbrechen und Verenden
- B durch mehrmaliges Hochschnellen vor dem Verenden
- C er läuft ohne zu zeichnen noch wenige Meter weiter und verendet

Frage 8

Bei einem Kesseltreiben wird ein Hase beschossen. Er zeichnet im Schuss nicht und flüchtet wie gesund weiter. Nach ca. 250 m verhorft der Hase, fällt auf die Seite und verendet. Welcher Treffersitz kann angenommen werden?

Frage 9

Ein Fuchs wird mit Schrot beschossen und flüchtet unter steilem, krampfhaftem Hochhalten der Lunte. Was kann daraus geschlossen werden?

- A der Fuchs wurde gefehlt
- B der Fuchs ist tödlich getroffen
- C es wurden nur die Keulen getroffen



Frage 10

Bei welchem Schuss ist ein Hase stärker in der Fortbewegung behindert?

- A Vorderlaufschuss
- B Hinterlaufschuss

Frage 11

Wie zeichnen hochflüchtige Hasen, wenn die Schrotgarbe die vordere Körperhälfte getroffen hat?

Frage 12

Wie zeichnet Federwild auf einzelne Treffer in Kopf oder Lunge?

- A es streicht zunächst normal ab, wird aber dann immer langsamer
- B es himmelt (fliegt steil nach oben)
- C es fällt schwingenschlagend zu Boden

Frage 13

Wann erfolgt die Nachsuche beim Niederwild?

- A nach 2 bis 3 Stunden
- B sofort
- C immer erst am nächsten Tag

Frage 14

Bei einem Kesseltreiben wird ein Hase krankgeschossen. Der Hase flüchtet innerhalb des Kessels hin und her. Wie verhalten Sie sich?

- A ein Hund sollte geschnallt werden
- B der Hase sollte möglichst von den Schützen erlegt werden
- C erst, wenn der Hase den Kessel (erneut beschossen oder unbeschossen) verlassen hat, wird der Jagdhund geschnallt

Frage 15

Welches Niederwild ist vergleichsweise am schusshärtesten?

- A der Hase
- B die Schnepfe
- C der Fuchs

Frage 16

Beim Abendstrich an einem Schilfweiher wurde eine Ente geflügelt. Das Büchsenlicht ist schon fast vorbei. Wann wird diese Ente nachgesucht?

- A auf jeden Fall sofort
- B am nächsten Morgen
- C nach einer Wartezeit von 1 Stunde mit der Taschenlampe

Frage 17

Wie verhalten sich weidwund geschossene Enten, nachdem sie auf einer Wasserfläche eingefallen sind?

- A sie schwimmen bis zum Verenden in der Mitte des Weihers
- B sie steigen am Ufer aus und verenden dort
- C sie tauchen unter und verbeissen sich in Unterwasserpflanzen

Frage 18

Wie verhalten sich geflügelte Ringeltauben?

- A sie laufen sehr weit
- B sie laufen selten weite Strecken
- C sie drücken sich in die dichteste Bodendeckung

Frage 19

Eine auf dem Feld weidwund geschossene Ringeltaube streicht ab und fällt am Waldrand in einen dicht belaubten Baum ein. Die genaue Stelle ist nicht auszumachen. Wie verhalten Sie sich?

- A sofort hinlaufen und einen Fangschuss geben
- B in entsprechender Entfernung warten, bis die Taube schwerkrank aus dem Geäst fällt
- C nur bei sichtbaren und schwerkranken Tauben kann sofort ein Fangschuss gegeben werden

Frage 20

Wo ist die Nachsuche auf eine geflügelte Ente am schwierigsten?

- A auf einem Stoppelfeld
- B in einem Weiher mit Schilf
- C in einem Fliessgewässer

Frage 21

Wie wird ein kranker Fuchs am erfolgversprechendsten nachgesucht?

- A ca. 1 Stunde krank werden lassen und dann entweder durch Riemenarbeit mit Schnallen des Hundes am Wundbett oder mit einem Verlorenbringer
- B am besten ist eine sofortige Hetze mit einem raubwildscharfen Hund

Frage 22

Ein Hase wird bei einem Vorstehreiben auf ca. 30 m krankgeschossen und hoppelt schwerkrank weiter. Wie wird dieser Hase tierschutzgerecht getötet?

- A indem man sofort den Hund schnallt
- B durch sofortiges Hinlaufen und Abschlagen
- C durch Fangschuss, da die Entfernung dies zulässt

Frage 23

Wie wird ein Hase fachgerecht getötet, den der Jagdhund lebend apportiert hat?

- A durch einen Schlag mit der Handkante hinter die Löffel
- B durch einen Schlag mit einem Stock hinter die Löffel
- C durch Blattfang mit dem Jagdknicker

Frage 24

Wie wird zum Beispiel ein krankgeschossener Fuchs tierschutzgerecht getötet?

- A durch Erschlagen mit einem Knüppel
- B durch Umdrehen des Kopfes
- C durch einen Fangschuss

Frage 25

Welche Methode zum Töten von krankem Flugwild gibt es?

- A durch Abschlagen mit einem Stock
- B durch Umdrehen des Kopfes
- C durch Abknicken mit dem Weidmesser

Abdruck aus den Lehrheften für Jungjägerausbildung mit freundlicher Genehmigung von Heintges Lehr- und Lernsystem GmbH. (Vervielfältigung, Fotokopie und Nachdruck verboten!) Bezugswellennachweis siehe Rubrik «Jägermarkt», Seite 1, oben links. Antworten Seite 19.



JAGDSCHWEIZ
CHASSESUISSE
CACCIASVIZZERA
CATSCHASVIZRA

Das neue Jagdgesetz – Eine ausgewogene Rechtsgrundlage

JagdSchweiz ist mit dem teilrevidierten Jagdgesetz grossmehrheitlich zufrieden. Das Parlament will den Kantonen bei der Regulation geschützter Arten mehr Handlungsspielraum geben. Zudem sollen die überregionalen Wildtierkorridore neu ins Jagdgesetz aufgenommen werden. JagdSchweiz unterstützt beide Anpassungen.

In mehreren und teilweise sehr emotional geführten Debatten verabschiedete das Eidg. Parlament am 27. September das neue Jagdgesetz. JagdSchweiz vertritt die Auffassung, dass das neue Gesetz ausgewogen, der aktuellen Situation angepasst und insbesondere zukunftsgerichtet ist. Dr. Anton Merkle, Präsident JagdSchweiz, stellt fest: «Der Widerstand gegen das neue Jagdrecht ist aus unserer Sicht unbegründet.»

Die Hoheit zur Regelung der Jagd und des Nutzungsrechts an Wildtierbeständen (Jagdregal) befindet sich bei den Kantonen. Dabei haben sich die Kantone in einem vom Jagdgesetz vorgegebenen gesetzlichen Rahmen zu bewegen. Damit verbunden ist beispielsweise auch die Pflicht der Sicherstellung der natürlichen Verjüngung mit standortgemässen Baumarten im Wald. Die Kantone haben die Jagd nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit zu planen und – soweit erforderlich – untereinander zu koordinieren. Wildtiere dürfen auch nach dem neuen Gesetz in ihren Beständen nicht gefährdet werden.

In den vergangenen Jahren haben sowohl die Verbreitung als auch die Bestandsgrössen vieler geschützter Arten zuge-

nommen. Dies ist ein Erfolg für den Artenschutz und zeigt eindeutig die gelebte Praxis im Umgang mit unseren einheimischen Wildtieren (ob jagdbar oder geschützt). Diese Entwicklung führt aber teilweise auch zu einer Zunahme von Konflikten zwischen den Ansprüchen der Wildtiere und den Interessen der Menschen. Die wachsenden Bestände von Arten wie Wolf, Luchs, Biber oder Kormoranen führen zu emotionalen Diskussionen über Schäden in der Landwirtschaft oder bei der jagdlichen und fischereilichen Nutzung. Das Bedürfnis nach einem pragmatischeren Umgang, auch mit gewissen geschützten Arten, kam in der Vergangenheit mit mehreren politischen Forderungen immer stärker zum Ausdruck. Das revidierte Jagdgesetz bildet nun eine sinnvolle Grundlage im Umgang mit unseren Wildtieren aus Sicht der Nutzung und des Schutzes.

JagdSchweiz begrüsst, dass viele der neuen Bestimmungen für die Kantone mehr Spielraum für die jagdliche Nutzung bringen und insbesondere für den Umgang mit Konflikten verursachenden Arten regelt. Die Kantone haben ihren Schutzgedanken in der Vergangenheit hinlänglich bewiesen, so beispielsweise in Gebieten, wo die Bestände von jagd-



Bild: naturpix.ch/chr.meier

baren Arten zu gering waren, diese von der Jagd ausgenommen wurden. Es gibt keinen Grund anzuzweifeln, dass die kantonalen Behörden diese gelebte Praxis in Zukunft ändern.

Das Gesetz bleibt ein Schutzgesetz, so werden entsprechende Arten wie das Rebhuhn neu geschützt. Die fachgerechte Nachsorge auf verletzte Tiere innert nützlicher Frist wird zur gesetzlichen Pflicht. Die natürliche Waldverjüngung wurde festgeschrieben und hat somit bindende Wirkung bei der möglichen Regulierung von Grossraubtieren. Weiter wurden die wichtigen überregionalen Wildtierkorridore im revidierten Gesetz festgeschrieben.

MEDIENMITTEILUNG JAGDSCHWEIZ



Revision Jagdgesetz: Umweltverbände lancieren Referendum

Umweltverbände kritisieren lautstark: «Das neue Jagd- und Schutzgesetz sei missraten, inakzeptabel und seines Namens nicht mehr würdig. Während die Welt mit der Klima- und der Biodiversitätskrise ringt, verabschiedet sich das Schweizer Bundesparlament vom Artenschutz. Was mit einer erleichterten Wolfsregulierung begann, schiesst nun weit über diese hinaus und trifft den Artenschutz in seinen Grundfesten.»

Deshalb haben Pro Natura, WWF Schweiz, BirdLife Schweiz, Gruppe Wolf Schweiz sowie zooschweiz das Referendum gegen dieses aus ihrer Sicht «missratene» Gesetzes lanciert. Eine breite Front von Organisationen aus Umwelt- und Tierschutz und der Schweizerische Forstverein stehen hinter dem Referendum.

«Wer vom neuen Jagdgesetz profitieren soll, ist uns schleierhaft», erklärte Werner Müller, Geschäftsführer von Bird Life Schweiz, anlässlich der Medienkonferenz zur Lancierung des Referendums. «Das als solches angepriesene neue Jagdgesetz ist kein Kompromiss, sondern ganz einfach missraten. Die klaren Linien, klugen Kompromisse und guten Lösungen, deretwegen damals das gültige JSG breiteste Zustimmung bei Jägern, Landwirten, Jagdverwaltern, Naturschützern und überhaupt bei Bevölkerung und Politik fand, werden mit der Revision zerstört.

Nicht nur der Wolf sorgt für Diskussionen im Rahmen der Jagdgesetzrevision.

Mit ihrem Referendum wollen die Umweltorganisationen erreichen, dass diese grossen Errungenschaften gesichert werden. Die Bestimmungen gemäss der Motion Engler können nach der Ablehnung der Vorlage in der Volksabstimmung mit einer kleinen Revision rasch eingeführt werden. Ebenso die unbestrittenen Punkte der Revision wie die Wildtierkorridore, deren Sicherung der Bundesrat bereits 2012 beschlossen hat.»

Gegenwind aus Berggebieten und Jägerschaft

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete SAB begrüsst die vorgeschlagene Revision des Jagdgesetzes: «Mit der Revision des Jagdgesetzes passt das Schweizer Parlament mit Augenmass ein veraltetes Gesetz an die Entwicklung der Wildtierbestände in der Schweiz an. Die Rückkehr des Wolfes und weiterer Grossraubtiere in die Schweiz macht eine Anpassung überfällig. Die Revision sorgt für Rechtssicherheit und schafft die Voraussetzungen für den pragmatischen Umgang mit den Grossraubtieren und damit für eine ausgewogene Bewirtschaftung der Wildtierbestände. Das angekündigte Referendum gefährdet die Errungenschaften des neuen Jagdgesetzes und den Zusammenhalt der Schweiz.»

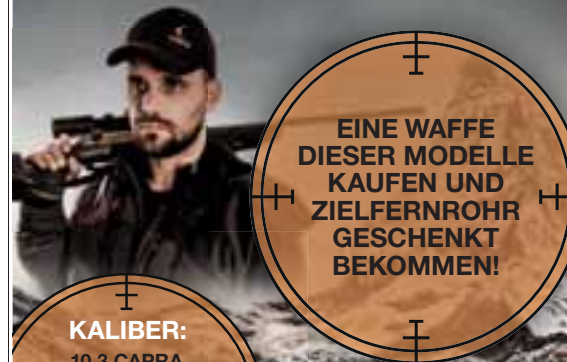
Der Dachverband der Schweizer Jagdorganisationen – JagdSchweiz – hat seine Zufriedenheit mit der vorliegenden Gesetzesrevision ebenfalls kommuniziert, vgl. S. 68.

Vorreiter Uri und Wallis

Bereits im Februar 2019 hat sich der Kanton Uri gegen Wolf und Co. gewappnet: Die Stimmberechtigten nahmen die Volksinitiative «Zur Regulierung von Grossraubtieren» mit grosser Mehrheit an. Und im September 2019 hat der Walliser Grossrat die kantonale Initiative «Für einen Kanton Wallis ohne Grossraubtiere» für gültig erklärt. Der Originaltext wurde angepasst, damit er mit dem Bundesrecht vereinbar ist. Das Walliser Stimmvolk wird sich frühestens im Herbst 2020 an der Urne äussern können. ■ NINA GANSNER

capra®
HUNTING GEAR

GROSSER WAFFENVERKAUF



EINE WAFFE
DIESER MODELLE
KAUFEN UND
ZIELFERNROHR
GESCHENKT
BEKOMMEN!

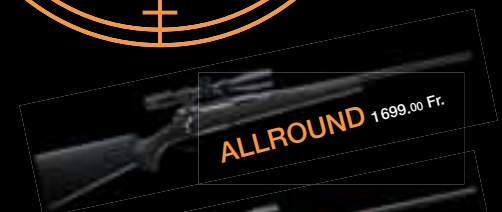
KALIBER:

10.3 CAPRA
7 x 64
7.5 x 55 SWISS
8 x 57 IS
.30-06
.308 WIN
.300 WIN MAG

CAPRA ZIELFERNROHR IM WERT VON

Fr. 895.00
GRATIS

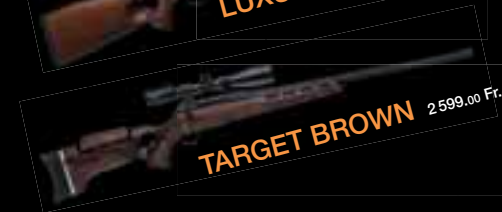
BEIM KAUF EINER WAFFE DER
ABGEBILDETEN MODELLE.
SOLANGE VORRAT REICHT.



ALLROUND 1 699.00 Fr.



LUXUS 2 099.00 Fr.



LUXUS HOLE 2 299.00 Fr.

TARGET BROWN 2 599.00 Fr.

WEITERE ANGEBOTE
WWW.CAPRA.SHOP



BERN



Parforcehorn-Klänge im Berner Oberland

Früh am Morgen, wenn das Jagdhorn schallt, erwacht ein seltsames, wohliges Empfinden beim Lauschen der kulturellen Jagdmusik. Wir Jagdhornbläser pflegen das jagdliche Brauchtum bei jagdlichen, privaten und öffentlichen Anlässen. Wir pflegen die Tradition und wollen diese auch der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Bereits seit einigen Jahren pflegen die Gürbetaler Parforcehornbläser mit der Jagdhornbläsergruppe Emmendingen am Kaiserstuhl DL regelmässige, abwechs-

lungsweise Bläserauftritte im Sinne einer einfühlsamen, kulturellen Darbietung für die nichtjagende Bevölkerung. Nach einer wunderschönen Reise vor zwei Jahren zu unseren Bläserfreunden im Breisgau durften wir im Gegenzug die «Emmendinger Jagdhornbläser» am vergangenen 27. bis 28. Juli 2019 zu uns in die Schweiz einladen. Wir «Gürbetaler Parforcehornbläser» sind übereinstimmend zum Schluss gekommen, dass ein Wochenende in den Berner Alpen für unsere Gäste aus dem Flachland wohl das Richtige sei.



Bilder: ZVG

Obwohl uns der Wettergott an diesem Wochenende nicht gerade freundlich gesinnt war, sorgten spontane und fleissige Helferinnen und Helfer für ein kurzfristiges, gemütliches und umsichtiges Schlechtwetterprogramm. Unter der Leitung unseres Dirigenten, Arthur Wäfler, konnten wir unsere Bläserfreunde bei noch halbtrockenem Wetter musikalisch begrüßen. Der anschliessende Aperitif und das gemeinsame Blasen vor dem genüsslichen Mittagsasener in der Jagdschiessanlage von Kandersteg, an einem nicht besonders vorbereiteten Ort und mit einem eher zufälligen Programm, wurde demnach durch unsere Gäste mit löblichen Worten gewürdigt.

Fast wäre uns beim gemeinsamen Blasen der Geburtstag unserer Bläserobfrau, Daniela Fahrni, entgangen. Umso überraschender und würdiger empfand Daniela das spontane und im Programm nicht vorgesehene, gemeinsam vorgetragene «Happy Birthday» aus fast 20 Parforcehörnern.

Aber auch nach der Verschiebung nach Kandersteg durften wir an verschiedenen Standorten mit unseren ausdrucksvollen Vorträgen die unzähligen Zuhörerinnen und Zuhörer, teils sogar auch die ausländischen Feriengäste, in besonderer Art begeistern.

Auch der folgende Tag bescherte uns dauerhafte Regenschauer. Durch die kurzfristige Programmänderung bot sich die gute Gelegenheit, mit den Frauen und

		Sonne		Mond		Solunar				
		Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang					
NOVEMBER										
Sa	16.	07.30	16.51	20.00	11.17	01.56	08.10	14.24	20.38	
So	17.	07.32	16.50	21.03	12.10	02.58	09.12	15.27	21.41	
Mo	18.	07.33	16.49	22.13	12.56	04.00	10.14	16.28	22.42	
Di	19.	07.34	16.48	23.28	13.34	04.58	11.12	17.26	23.40	☾
Mi	20.	07.36	16.47	—	14.06	—	05.53	12.06	18.19	
Do	21.	07.37	16.46	00.44	14.34	00.30	06.43	12.56	19.08	
Fr	22.	07.39	16.45	02.01	15.00	01.16	07.29	13.42	19.54	
Sa	23.	07.40	16.44	03.19	15.25	02.01	08.13	14.26	20.39	
So	24.	07.41	16.43	04.36	15.52	02.45	08.58	15.11	21.24	
Mo	25.	07.43	16.43	05.54	16.21	03.33	09.46	15.59	22.13	
Di	26.	07.44	16.42	07.12	16.54	04.24	10.38	16.52	23.06	●
Mi	27.	07.45	16.41	08.26	17.33	05.20	11.02	17.48	—	
Do	28.	07.47	16.41	09.35	18.20	00.06	06.20	12.34	18.48	
Fr	29.	07.48	16.40	10.35	19.14	01.07	07.20	13.34	19.48	
Sa	30.	07.49	16.40	11.25	20.13	02.07	08.20	14.33	20.47	
DEZEMBER										
So	1.	07.50	16.39	12.06	21.16	03.05	09.17	15.30	21.42	
Mo	2.	07.52	16.39	12.39	22.19	03.58	10.10	16.22	22.34	
Di	3.	07.53	16.38	13.07	23.23	04.47	10.59	17.10	23.21	
Mi	4.	07.54	16.38	13.31	—	—	05.32	11.42	17.53	☽
Do	5.	07.55	16.38	13.52	00.25	00.02	06.12	12.23	18.33	
Fr	6.	07.56	16.37	14.12	01.28	00.40	06.50	13.00	19.11	
Sa	7.	07.57	16.37	14.33	02.30	01.16	07.27	13.37	19.47	
So	8.	07.58	16.37	14.54	03.34	01.53	08.03	14.14	20.25	
Mo	9.	07.59	16.37	15.18	04.39	02.31	08.42	14.54	21.05	
Di	10.	08.00	16.37	15.45	05.47	03.13	09.25	15.37	21.49	
Mi	11.	08.01	16.37	16.19	06.55	03.59	10.13	16.26	22.39	
Do	12.	08.02	16.37	17.01	08.03	04.52	11.06	17.19	23.33	☺
Fr	13.	08.03	16.37	17.52	09.08	05.49	12.04	18.18	—	
So	14.	08.04	16.37	18.53	10.06	00.37	06.51	13.06	19.20	
So	15.	08.05	16.37	20.03	10.55	01.40	07.55	14.09	20.24	

Solunarzeiten: Die fettgedruckten Zeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von 2½ Stunden, während die normal gedruckten Zeiten ungefähr 1½ Stunden andauern. Die Solunarzeiten sind Beisszeiten der Fische, können aber auch für den Jagderfolg günstig sein. Entsprechenden Rückmeldungen sehen wir mit Interesse entgegen. ■ DIE REDAKTION



Bild oben

Die musikalischen Gäste aus Emmendingen am Kaiserstuhl verliebten sich sogleich in die urigen Alphörner.

Bild links

Die Gürbetaler Parforcehornbläser konnten die Jagdhornbläsergruppe Emmendingen am Kaiserstuhl DL bei noch halbtrockenem Wetter musikalisch begrüßen.

weiteren eingeladenen Freunden unserer Gäste das Tropenhaus in Frutigen zu besuchen. Dort konnten sie die exotische Pflanzenwelt hautnah mit unzähligen Orchideenarten bewundern. Das Herzstück dieser Anlage bildete jedoch die alpine Stör- und Kaviarzucht. Ein überraschendes und unvergessliches Abschiedskonzert folgte schliesslich in einem Festzelt in Frutigen. In sehr kurzer Zeit gelang es unserem Dirigenten, Arthur Wäfler,

17 Alphörner und geeignetes Notenmaterial aufzutreiben. Der erstmalige Versuch, dem romantischen Alphorn einen gemeinsamen Ton zu entlocken, entpuppte sich schliesslich als ein «gemischter» Hall. Die Begeisterung, erstmals das urige Instrument blasen zu können, war derart gross, dass einige Bläser aus dem Kaiserstuhl sich sogar ein eigenes Alphorn anschaffen wollen. Die Idee, mit einem Alphorn spontan einige Töne zu

blasen, empfanden unsere Gäste als unbeschreibliches Hochgefühl.

Nach dem erlebnisreichen und kameradschaftlichen Zusammensein der beiden Bläsergruppen freuen wir «Gürbetal» uns schon heute auf die nächste konzertante Begegnung mit unseren Bläserfreunden am Kaiserstuhl in Deutschland. ■ MARTIN ISCHI

GLARUS



Hochwildjagd 2019: Durchgezogene Bilanz



Bild: naturpix.ch/m.schmidt

Während der Hochwildjagd vom 2. bis 16. September 2019 wurden im Kanton Glarus 137 Rothirsche, 496 Gämsen und 84 Murmeltiere erlegt. Damit sind die Jagdstrecken im Vergleich zum Vorjahr beim Rotwild und den Gämsen vergleichbar ausgefallen.

Im Kanton Glarus haben in diesem Jahr 351 Jäger und 10 Jägerinnen, also insgesamt 361 Personen das Jagdpatent gelöst (Vorjahr 373). Für die Hochwildjagd vom 2. bis 16. September haben sie 41

Das Ziel eines besseren Verhältnisses bei den Abschüssen von Gamsböcken und Gamsgeissen wurde bei der Glarner Hochjagd verfehlt.

(36) Jagdgäste eingeladen, die zusammen 111 (94) Jagdtage bestritten. Die Anzahl der Jagenden mit einem Jahrespatent hat deutlich abgenommen. Dafür werden die Jagdgastpatente immer beliebter. Obwohl weniger Jägerinnen und Jäger unterwegs waren, wurde eine vergleichbare Jagdstrecke wie im Vorjahr erzielt.

Rotwildbestand anpassen

Die Jagd auf das Rotwild verlief zufriedenstellend. Die bisher erreichte Jagdstrecke mit 137 Tieren liegt über der letztjährigen Strecke zum gleichen Zeitpunkt (114). Bisher wurden 83 Stiere (68), 38 Kühe (30) und 16 Kälber (16) erlegt. Wie in den letzten Jahren dürfen die Jägerinnen und Jäger auch während der Rehjagd vom 1. bis 21. Oktober Rotwild bejagen. Zusammen mit

der Herbstjagd, deren Schwerpunkt auf der Bejagung des Kahlwildes (Kühe und Kälber) liegt, sollen die Bestände am Lebensraum in den Wintereinstandsgebieten angepasst, und damit die Auswirkungen des Rotwildes auf die Landwirtschaft und den Wald reduziert werden.

Durchzogene Bilanz der Gamsjagd

Jeder Jäger und jede Jägerin durfte zwei Gämsen erlegen, wovon maximal ein männliches Tier. Wer dieses Grundkontingent ohne Fehlabschuss ausschöpfte, bekam das Recht, eine weitere weibliche Gämse unterhalb von 1400 Meter über Meer zu erlegen. Damit sollte einerseits ein natürlicheres Geschlechterverhältnis in der Jagdstrecke erreicht werden. Andererseits wurde eine Erhöhung des Jagd-

druckes im Waldbereich angestrebt, um damit die Verjüngung der Natur zu verbessern. Der Gesamtabschuss betrug 496 Tiere und ist mit der Strecke vom Vorjahr mit 491 erlegten Gämsen vergleichbar. Insgesamt wurden heuer 295 (292) Böcke, 157 (144) Geissen und 43 (55) Jährlinge erlegt. Während das erste Ziel eines besseren Geschlechterverhältnisses in der Jagdstrecke noch in weiter Ferne liegt, müssen die Abschüsse auf ihrer Höhenverteilung noch ausgewertet werden.

Mit 84 erlegten Murmeltieren wurden heuer weniger Tiere erlegt als im Vorjahr (98). ■ STAATSKANZLEI KT. GL

GRAUBÜNDEN



Eignungsprüfung für Jäger 2020/2021

Anmeldung

Wer die Eignungsprüfung für Jäger ablegen will, hat sich vom 1. November 2019 bis und mit 15. November 2019 anzumelden. Die Bewerber müssen im Jahre 2020 mindestens das 18. Altersjahr erfüllen (Jahrgang 2002 und älter).

Kandidaten, welche die gesamte Prüfung ablegen müssen

Bei der Anmeldung ist ein gültiger Personalausweis vorzulegen und eine Prüfungsgebühr wie folgt zu entrichten: bei erstmaliger Anmeldung Fr. 300.–, bei der Wiederholung der Prüfung Fr. 300.–. Die Kanzleigebür beträgt Fr. 20.–. Die Anmeldung gilt für die theoretische Waffenprüfung sowie die Waffenhandhabungs- und Schiessprüfung in den Monaten Juli/August des Jahres 2020, für den LARGO-Wildbrethygiene-Kurs in den Monaten Januar/Februar 2021 und für den theoretischen Teil der Prüfung (Wild und Jagd) in den Monaten März/April des Jahres 2021.

Wiederholung einzelner Prüfungsfächer

Bei der Anmeldung sind ein gültiger Personalausweis und das Prüfungs- und Hegebüchlein vorzulegen. Folgende Gebühren werden erhoben: Fr. 60.– für die Theoretische Waffenprüfung, Fr. 120.–

für die Waffenhandhabungs- und Schiessprüfung, Fr. 140.– für die Theoretische Prüfung Wild und Jagd. Die Kanzleigebür beträgt Fr. 20.–.

Durchführung

Die Prüfungen werden nach der Kantonalen Jagdprüfungsverordnung (KJPV) vom 27. März 2007 (Beschlussdatum 28.05.2019) abgenommen.

Anerkennung bestandener Waffen- und Schiessprüfungen

Das Gesuch um Anerkennung einer im In- oder Ausland bestandenen Waffen- und Schiessprüfung ist schriftlich und mit den entsprechenden Unterlagen (Kopien) gleichzeitig mit der Anmeldung der Anmeldestelle einzureichen.

Anmeldestellen

• **Bewerber mit Wohnsitz im Kanton Graubünden:** Nach telefonischer Vereinbarung zu Bürozeiten, montags – donnerstags, jeweils 08.00–12.00 und 13.30–17.00 Uhr, freitags bis 16.00 Uhr, bei den Anmeldestellen (www.ajf.gr.ch) in den Jagdbezirken.

• **Ausserkantonale Bewerber:** Nach telefonischer Vereinbarung zu Bürozeiten, montags – donnerstags, jeweils 08.00–12.00 und 13.30–17.00 Uhr, freitags bis 16.00 Uhr, bei den Anmeldestellen in den Jagdbezirken (www.ajf.gr.ch), oder schriftlich beim Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, Loëstrasse 14, 7001 Chur, Tel. 081 257 38 92, (gegen Rechnung nur bei Bestellung auf dem Postweg, sofern die nötigen Unterlagen beigelegt sind). ■ AJF GR



Bündner Jungjägerinnen und Jungjäger sind bestens ausgebildete Fachleute.

Eingriff in den Wolfbestand – Regulierung des Beverinrudels



Bild: naturopix.ch/m.schmidt

Diesen Sommer ereigneten sich am Heizenberg und im Safiental im Streifgebiet des Beverinrudels mindestens 15 Risse aus Ziegenherden, die durch Herdenschutzmassnahmen geschützt waren. Damit wurde ein Grenzwert überschritten, welcher das Verhalten dieses Wolfsrudels als problematisch klassifiziert. Aufgrund der gesetzlichen Grundlage hat der Kanton Graubünden Schritte zur Regulierung des entsprechenden Wolfsrudels eingeleitet.

Die DNA-Proben haben das männliche Elterntier M92 als Verursacher identifiziert. Bereits im letzten Jahr ist das Tier negativ aufgefallen, als es auf der Stutzalp oberhalb Splügen eine grosse Anzahl Schafe gerissen hat. Nun hat dieser Wolf damit begonnen, Tiere in geschützten Herden zu reissen und dieses Verhalten an seine Nachkommen weiterzugeben.

Bund gibt Vorgehensweise vor

Gegen Wölfe und Wolfsrudel, die im Vergleich zu anderen Wölfen ein problematisches Verhalten aufzeigen und dadurch einen grossen Schaden trotz getroffener Herdenschutzmassnahmen verursachen, müssen regulatorische Massnahmen ergriffen werden. Die Kantone können mit vorheriger Zustimmung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) befristete Massnahmen zur Regulierung von Beständen geschützter Tierarten wie dem Wolf treffen (Art. 4 Abs. 1 JSV). Das BAFU hat den An-

trag des Kantons Graubünden gutgeheissen und nun die Zustimmung zum Abschluss von insgesamt vier Wölfen aus dem Beverinrudel unter Schonung der Elterntiere erteilt. Die Bewilligung zur Regulierung des Wolfsbestands beschränkt sich auf das Streifgebiet des Wolfsrudels Beverin. Die Abschüsse haben bis am 31. März 2020 zu erfolgen.

Eingriff durch das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

Das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden (AJF) hat sich in den vergangenen Wochen auf diesen Eingriff vorbereitet. Die Wildhut wird die entsprechende Regulierung vornehmen. Geplant ist ein zeitnahes Vorgehen. Dies ist nötig, damit die Elterntiere noch von den übrigen Wölfen unterschieden werden können. Je länger zugewartet wird, desto schwieriger wird sich die Identifizierung der einzelnen Wölfe gestalten. Weiter wird versucht, die Tiere im Rudelverbund zu erlegen, um eine zusätzliche vergrämende Wirkung zu erzielen. Generell ist zu erwarten, dass sich der Eingriff als schwierig herausstellen wird, da das Rudel mittlerweile äusserst mobil ist und sich jeweils nur für kurze Zeit am selben Ort aufhält.

Prognostizierte Entwicklung hat sich bewahrheitet

Die Modelle zur Entwicklung der Wolfspopulation im Kanton Graubünden, welche durch das AJF nach dem Auftauchen

des ersten Rudels am Calanda im Jahr 2012 erstellt wurden, haben sich als richtig herausgestellt. Bereits damals wurden weitere Rudelbildungen prognostiziert. Bis heute konnten in allen Teilen des Kantons Einzelnachweise von Wölfen erbracht werden. Weitere Rudelbildungen sind daher wahrscheinlich. Das AJF ist für das Monitoring und den Schutz des Wolfes verantwortlich. Wenn wie beim Beverinrudel festgestellt wird, dass Wölfe und Wolfsrudel ein problematisches Verhalten zeigen, muss das AJF seine Verantwortung wahrnehmen und einen Eingriff in die Wolfspopulation in Graubünden vornehmen, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen dafür erfüllt sind.

Stand der Umsetzung

Am 4. Oktober 2019 verfügte der Kanton über die Regulierung des Wolfsrudels rund um den Beverin. Am darauffolgenden Wochenende ist es der Wildhut gelungen, zwei Jungwölfe zu entnehmen.

Die Tiere werden nun im Tierspital der Universität Bern untersucht und an der Universität Lausanne genetisch identifiziert. Solange der Vollzug der Bestandesregulation andauert, werden keine weiteren Details zu Ort und Zeit der Aktionen bekannt gegeben. Das Amt für Jagd und Fischerei (AJF) wird periodisch über das Fortschreiten der Umsetzung informieren. ■ AJF GR

LUZERN

Jubiläumskonzert: 50 Jahre Jagdhornbläser Auerhahn-Luzern

Am Samstag, 31. August 2019, feierten die Auerhahn-Bläser ihr Jubiläum mit einem glanzvollen Konzert in der Kirche Eich LU. Nach einer kurzen Fanfare konnte der wortgewandte Moderator Max Thürig die Gäste aus dem In- und Ausland in der voll besetzten Kirche begrüßen. Einleitend vermittelte er Einblick in die Geschichte des Jagdhorns und dessen Entwicklung bis in die heutige Zeit. Der Ursprung der konzertanten Jagdmu-

sik führt bis in das 17. Jahrhundert zurück. Viele berühmte Komponisten wie Rossini, Telemann, Weber usw. wurden von den Höfen beauftragt Musik für spezielle Jagden oder festliche Anlässe zu schreiben. Hubertusmessen, welche bis heute zum Namensfest des Heiligen Hubertus, am 3. November, Tradition haben, gehören zum Stammrepertoire der Auerhahn-Bläser. Mit den folgenden vier Stücken, Introit, Kyrie, Offertoire und Sortie vermit-

telten die Bläser auf eindrückliche Art einen Einblick in diese Literatur.

Bei den folgenden zwei Jodelliedern, vorgelesen vom Jodelclub Sempach unter der Leitung von Emil Wallimann, stellte man fest, dass es sich bei dieser Art von Musik ebenfalls um Naturtöne handelt. Signale auf der Jagd, zu vergleichen mit Morsezeichen, waren seit der Keltenzeit von grosser Bedeutung für die gegenseitige Verständigung und den Jagderfolg. Waren es anfänglich bloss Hohlkörper von Pflanzen oder Tierhörnern, so wurde im 19. Jahrhundert mit der Entwicklung der Hörner der Tonumfang wesentlich erweitert. Es entstanden Fanfaren mit Melodien, welche die Auerhahn-Bläser nun



Bild links

Die Jagdhornbläser Auerhahn-Luzern begeisterten mit grosser Spielfreude anlässlich ihres Jubiläumskonzertes.

Bild unten

Der Jodelclub Sempach zusammen mit den Auerhahn-Bläsern im Stück «Am Sunne-Egge» von Robert Fellmann.



mit folgenden sechs Signalen zum Besten gaben. Von Ondrei Anton: Wenn die Jagd angeblasen wird – Bei Ankunft der Herrschaft – Wenn die Jagd abgeblasen wird, sowie von Leopold Koželuh: Fanfare Nr. 13, 14, 15, und 21. Dass die Echos von einer Bläsergruppe jeweils in einem Nebenraum bei verschlossener Türe gespielt wurden, verlieh den Stücken einen speziellen Charme und Charakter.

Nach dem Grusswort von Franz Thürig, Obmann der Auerhahn-Bläser, folgte ein ganz spezieller Leckerbissen. Das Naturhornquartett mit den Bläsern Kilian Jenny, Joseph Koller, Michael Christen und Remo Leitl spielten auf ihren Inventionshörnern sechs Stücke aus dem Konzert für Naturhörner von Anton Richter. Das höchst anspruchsvolle Werk sowie die spürbare

Professionalität und das virtuose Spiel beeindruckten die Zuhörer aufs Tiefste. Zur Abwechslung folgten zwei weitere Lieder durch den Jodelclub Sempach. Zum Abschluss des Konzertes liefen die Auerhahn-Bläser noch einmal zur Hochform auf. Joyeux des Echos von Jules Cantin, sowie das doppelchörige Werk für acht Bläser «Fröhlich G'jaid» von Karl Stiegler bildeten den offiziellen Schluss des Konzertes. Dem tosenden Applaus folgten zwei Zugaben: «Am Sunne-Egge» von Robert Fellmann, arrangiert für Jodelclub und Jagdhornbläser von Emil Wallimann sowie dem bestbekanntesten «Le Rendez-vous de Chasse» von Gioacchino Rossini, welches im Wechsel mit dem Naturhornquartett und den Auerhahn-Bläsern und auch zusammen gespielt wurde, lösten eine spontane «Standing Ovation» aus.

Dieses Konzert bleibt mit Bestimmtheit jedem Konzertbesucher in nachhaltiger Erinnerung und hat bewiesen, dass die Verbindung mit neuen Elementen auch Jagdmusik begeistern kann. Nach dem Konzert waren alle Besucher zu einem reichhaltigen Apéro eingeladen, welcher durch die Mitglieder der Jagdgesellschaft Eich serviert wurde. ■ HANS ESTERMANN

Mehr unter www.auerhahn-luzern.ch

SCHWYZ



Jägerabend in der Sihlseebadi

Zum Saisonschluss der Sihlseebadi lud der «Bademeister» und Gastronom Damian Bürgi am Freitag, 20. September 2019, zu einem Jägerabend im beheizten Zelt ein. Mit dabei waren die Hubertusbläser, die den Abend mit passenden Jagdklängen umrahmten, und die Ybriger Jagdgruppe «Vögis», die mit viel Witz und etwas Jägerlatein die anwesenden Gäste in die Welt der Jäger entführte. Dazu genossen die Gäste ein Menü vom Ybriger Hirsch. Nach einer erfolgreichen Badisaison übernehmen Damian Bürgi und sein Team ab Oktober wieder den Bürgi's Burhof im Euthal und werden dort für ihre Gäste da sein. ■ AUGUSTIN METTLER



Bild rechts oben

Die Hubertusbläser in der Sihlseebadi.

Bild rechts

Damian Bürgi grilliert Hirschleber.



Die EU prüft vollständiges Bleiverbot

Seit längerem bestehen Vorbehalte gegenüber bleihaltiger Munition und der aktuelle Trend geht hin zu bleifreien Alternativen. Dieser eher graduelle Prozess könnte nun jedoch unerwartet Fahrt aufnehmen. Im August 2019 erging von der Europäischen Kommission der Auftrag an die Europäische Chemikalienagentur (European Chemicals Agency – ECHA) ein Konzept zur Einschränkung der Verwendung von Blei auszuarbeiten. Einerseits soll hierbei das Tierwohl im Fokus stehen, indem die sichere Tötungswirkung, aber auch der Eintrag von Blei in Ökosysteme betrachtet werden, andererseits auch die menschliche Gesundheit, durch Untersuchung der Aufnahme von Blei durch den Verzehr von Wildfleisch.

Auch die Schweiz wäre betroffen

Anders als bei vorangegangenen Untersuchungen, welche zur Einschränkung von Blei-Schroten bei der Jagd an Gewässern führten, ist diesmal jedoch der Rahmen deutlich weiter gefasst. Es werden gleichermaßen Schrot und Büchsenmunition betrachtet und nicht nur jagdlich verwendete Munition, sondern auch Munition für Sportschützen auf Schiessständen, sowie Bleigewichte beim Angeln sind von dieser Anfrage mit betroffen. Durch diese weite

Die Tage der Verwendung von Bleimunition scheinen in Europa gezählt. Dazu notwendige Schritte wurden von der EU eingeleitet.

Aufstellung könnte ein mögliches Verbot von Bleimunition als Resultat der Anfrage tiefgreifende Veränderungen auslösen. Da das Waffenrecht Bestandteil des Schengen-Dublin-Abkommens ist, wäre hiervon nicht nur die EU, sondern auch die Schweiz betroffen, welche die rechtlichen Folgen in eigenes nationales Recht zu übernehmen hätte.

Jagd- und Sportschützenverbände schlagen Alarm

Die Besorgnis einschlägiger Interessenverbände ist verständlicherweise hoch. So kam von Seiten des europäischen Dachverbandes der Jagdverbände FACE bereits eine Stellungnahme, die zwar eine Einschränkung von Bleimunition in Feuchtgebieten als sinnvoll, gleichzeitig aber ein Kompletterverbot bleihaltiger Munition als unverhältnismässig bezeichnet. Noch kritischer fallen Statements aus den Verbänden der Sportschützen aus, die deutlich stärker als die Jägerschaft von einem Verbot sämtlicher Bleimunition betroffen wären.

Sportlich verwendete Luftdruckgewehre und -pistolen, die reine Bleimunition verschiessen, würden durch ein komplettes Verbot dieser de facto nutzlos. Ähnliches gilt für kleinkalibrige Waffen wie beispielsweise .22 long rifle deren Munition nicht wiedergeladen werden können und die kaum über ein Angebot bleifreier Alternativen verfügen. Die stei-

genden Munitionskosten für teurere bleifreie Munition betreffen ebenfalls primär Sportschützen, die durch regelmässiges Schiessstraining und Wettkämpfe im Schnitt deutlich mehr Munition verbrauchen als Jäger, wobei sich auch hier die Kosten negativ auf die Bereitschaft zu Übungsschiessen auswirken könnte.

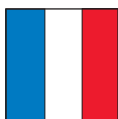
Unverhältnismässigkeit

Zudem vertragen nicht alle Waffen verschiedene Munitionstypen gleich gut. Das geringere spezifische Gewicht und die grössere Härte von Ersatzmaterialien gegenüber Blei können sich auf die Waffentechnik auswirken. Stärkerer Verschleiss durch härtere Munition kann durch kleinere Geschosse ausgeglichen werden, was wiederum jedoch die für Jagd und Sportschiessen gleichermaßen essenzielle Präzision reduziert. Um mit den leichteren Ersatzmaterialien ähnliche Geschossgewichte zu erreichen, müssten diese jedoch wiederum sogar grösser sein, was die Druckverhältnisse in der Waffe verändert und so ein gewisses Gefahrenpotential birgt. Schrotflinten, die nicht über die Zulassung für Stahlschrot verfügen, wären damit ebenfalls gebrauchsunfähig. Ältere Büchsen könnten bei nicht zufriedenstellender Schussleistung mit modernen bleifreien Geschossen umgerüstet werden, was allerdings gerade im Bereich historischer Sammlerwaffen einer Entwertung gleichkäme.

Ein Totalverbot bleihaltiger Munition würde viele legale Waffenbesitzer hart treffen, weshalb zu hoffen ist, dass eine weniger drastische Vorgehensweise gewählt wird, welche insbesondere die vom Blei abhängigen Teilbereiche des Sportschiessens entlastet. Für die Jagd zeigt sich der Verzicht auf Blei an einigen Stellen sinnvoll und sollte, wo er von wissenschaftlichen Studien gedeckt wird, auch vorangetrieben werden, generell ist jedoch auch hier ein Hinausschiessen über die Grenzen der Verhältnismässigkeit nicht wünschenswert. Welchen Weg das Statement der ECHA einschlagen wird, bleibt noch abzuwarten. ■ MARKUS DEISSLER



Bild: europix.ch/gansner-hemmi



Schweineplage



Im Elsass, in den Departementen Haut-Rhin, Bas-Rhin und Mosel, entwickelten sich in den letzten drei Jahren das Nahrungsangebot, die Einstände, Maisfelder in übergrossen Dimensionen derart, dass die Bachen pro Jahr mehr als nur einen Wurf setzten. Gegenwärtig müssen die Wildschadenschätzer mehrmals pro Woche ausrücken. Die Kosten nehmen derart zu, dass den Hauptpächtern pro Jagdlos zusätzliche Rechnungen zugestellt werden. Für eine Jagd, die aus drei bis fünf Losen besteht, ergibt das Beträge von 2000 und 3000 Euro.

Departementsvorsteher und Gemeindepräsidenten haben die Möglichkeit, «Lieutenants de Louveteries» zu beauftragen, in Revieren Administrativjagden zu organisieren, wenn der zuständige Hauptpächter nicht mit genügend Massnahmen «für Ordnung» sorgt. Ohne Anmeldung erscheint bei Tagesanbruch ein solcher «Lieutenant de Louveterie» mit ca. 20 Jägern und 12 Treibern. Am Mittag liegen dann gut und gerne 20 Sauen in der Strecke. Der «Lieutenant de Louveterie» verkauft das Wild und bezahlt mit dem Erlös die Helfer. Der Hauptpächter hat das Nachsehen. Viele Pächter wären froh,

wenn mehr tüchtige Inhaber des Jagdpasses von Frankreich und den erforderlichen Kenntnissen bei der Dezimierung der Wildschweinbestände helfen würden.

In Berichten lesen wir, dass bereits in den 1920er-Jahren, vor einem Jahrhundert, der Wildschweinreichtum am Niederrhein grosse Probleme verursachte. Nach dem Ersten Weltkrieg scheinen Wildschweine auf dem Land im Unter- rhein besonders zahlreich gewesen zu sein. In den Schlagzeilen werden ihre Verwüstungen folgendermassen beschrieben: «So brachte eine Treibjagd im Dezember 1923 in einem Buschbereich bei Langensoultzbach zwei grosse Wildschweinerudel auf die Läufe. Das erste floh und suchte Zuflucht im nah gelegenen Wald, während das andere das Dorf betrat und versuchte, sich in den Ställen zu verstecken. Die Bewohner, Zeugen dieser seltsamen Invasion, machen eine lebhaft Jagd auf sie. Trotz ihren Anstrengungen werden nur zwei schwarze Bestien geschlachtet, die anderen verängstigten Tiere schaffen es schliesslich zu fliehen.» Die Regionalpresse berichtete regelmässig über die Leistungen der Jäger. Sie präsentierte die Jagd als eine sehr ehrenvolle Tätigkeit, eine öffentliche Dienstleistung zum Wohle der Landwirtschaft. Wie sich doch die Zeiten ändern... ■ Ruedi Studer

WWW.JAGEN-IN-FRANKREICH.CH



Gesetzesänderung soll Wolfabschuss erleichtern

Der von der Bundesregierung formulierte Gesetzesentwurf zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes hat den Bundesrat passiert. Die Änderung soll das Töten von Wölfen, die wiederholt gut geschützte Nutztiere reissen, erleichtern und rechtssicher machen. Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschafts- und Umweltminister Backhaus sprach von einem «wichtigen Tag» für die Weidetierhalter. Offizielle Zahlen der Dokumenta-

tions- und Beratungsstelle des Bundes zum Wolf gehen für das Monitoringjahr 2018/2019 von 73 Rudeln, fünf Paaren und zehn territorialen Einzeltieren in Deutschland aus. Betroffen sind in erster Linie Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, aber auch zunehmend Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen.

Vor dem Hintergrund, dass das Thema für alle Bundesländer zunehmend relevant wird, forderte Backhaus die Bundesregierung auf, eine Managementstrategie für die gesamte Bundesrepublik vorzulegen. ■ Gerd G.V. Harling

BEZUGSQUELENNACHWEIS

Die im Inhalt erwähnten **Bücher und Produkte** sind im Fachhandel und beim Verlag Schweizer Jäger, Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, kontakt@schweizerjaeger.ch, zu beziehen.

AUSBILDUNG

Der Jagdpass von Frankreich: Anerkannt für Jagdpässe, Gäste-, Tageskarten in den meisten Ländern weltweit und in fast allen EU-Staaten.

**JAGEN in FRANKREICH**

Info/Beratung/Kurse in Basel/Bern/Zürich
Ruedi Studer, 3145 Niederscherli, 0318490612/0797542518
studerru3@bluewin.ch www.jagen-in-frankreich.ch

HEINTGES

Sicher durch die Jägerprüfung

Jetzt neu! digitale
Arbeitsblätter

www.heintges-elearning.de

REVIEREINRICHTUNGEN

Zu verkaufen

Alu-Jagdhochsitz

Typ Leitersitz
4-teilig von 1.00 bis 5.10 m hoch.
Preis: CHF 500.-
Tel. 079 635 25 32

KNOBLOCH-JAGD

Testsieger-Aktionen!

Mobile Hochsitze

Ellenbogenauflage
Ziel- & Bergstöcke
Bergehilfen

Gewehrhalter
Wildmarken
Made in
Germany

+49 89 7141 252 www.knobloch-jagd.de

AUSRÜSTUNG

Lasting LEO

- 100% Merinowolle
Double Heavy 260/m²,
16 Mikron
- Waschmaschinentauglich
- Raglanschnitt
- Stehkragen mit Half Zip,
Flachnähte
- Im Nierenbereich
doppelte Lage für noch mehr Wärme
- Durchgriff «Daumenloch»

Farbe: Brown; Grössen: S – 2XL
Preis: CHF 119.-, Doppelpack CHF 199.-
(versandkostenfrei)



www.lasting.ch

LASTING
FUNCTIONAL SOCKS & WEAR

XLsportshop.ch

Dein Onlineshop für funktionelle
Jagdbekleidung und Bergschuhe!

**Gamewear3D-Sweater**

- Superfeines Antipeeling Nanofleece®
- Ultrahohe Photocamouflage® Print
Technologie
- Ärmel mit Daumenloch
- Geschützte Taschen mit wasserdichten
Zipper
- Made in EUROPE
- Grössen: S – 3XL
- Preis: CHF 99.- versandkostenfrei

www.gamewear3d.ch

**Merino
Sonderangebot**

Socken, T-Shirts
und vieles mehr
von LASTING



CHF 45.-

CHF 12.-

www.merinoshop.ch

**Deferegger Pirschstock Pocket**

- Holzoberfläche: geölt
 - Länge: 45 cm
 - Gewicht: ca. 250 g
 - Spitze: Aluminium
 - Durchmesser: 32 mm
 - Inkl. Gummiauflage zur Schaftschonung
- Das Modell Pocket eignet sich hervorragend zum Liegendschüssen auf weite Entfernungen und bietet nebenbei auch eine perfekte Ablage für das Spektiv.

Weitere Deferegger Modelle auf Anfrage.

CHF 74.- netto

Tel. 071 755 33 23 www.buechelwaffen.ch

KUNST & LITERATUR

**Suche Bilder von
Wildtiermaler Marcel Moser**

Keine spezielle Sujetvorliebe.
Angebote mit Foto gerne an:
bruno_faessler@bluewin.ch
Tel. 079 407 22 14

PELZVEREDELUNG

GERBEREI FRIDERICH AG

Henzmannstrasse 26
4800 Zofingen
Telefon 062 752 32 62



www.fell.ch

**Wir lidern prompt
und fachmännisch
alle Ihre Wildfelle**

Fellshop offen Mo-Fr 13.30-17.30, Sa nach Vereinbarung

HAUSHALT / HOBBY

**Metzgershop.com:****Alles für die Fleischverarbeitung**

Der Schweizer Onlineshop für Metzgerei-
bedarf und Bedarfsartikel für die Nahrungs-
mittelproduktion!

Geprüfte Qualität vom Fachmann:

**Wursthüllen - Gewürze - Verpackung -
Werkzeuge & Maschinen - Bekleidung -
Reinigung**

Kostenloser Versand innerhalb von 24h

Metzgershop.com

8570 Weinfelden

kundendienst@metzgershop.com

BÖKER KATALOGE

HERBST/WINTER 2019

JETZT KOSTENLOS ANFORDERN!



ÜBER
215
NEU-
HEITEN

www.boker.de

JAGDPACHT

Per sofort gesucht:

Saujäger (Einzeljäger)

Kreis Waldshut.

Anfragen mit Angabe Ihrer Tel.-Nr. unter

Chiffre-Nr. 17552 an:

anzeigen@schweizerjaeger.ch oder

RG-Annoncen GmbH, Eichthalhöhe 12,
5400 Baden



DOCTER®
Produkte ab 2019...

NOBLEX®

Die **neue N5 Serie** bei NOBLEX®
mit 5-fach Zoom. Ab sofort lieferbar!



Feinstes Absehen 4i
in der 2. Bildebene
mit Tag- &
Nachtleuchtpunkt

3 - 15 x 56:

Der Profi
für alle
schwierigen
Situationen
ab CHF 1'180.-

ÜBER 95% LICHTTRANSMISSION

NOBLEX® Made in
SPORT OPTICS **Germany**

- ehemals VEB Carl Zeiss JENA
- 30 Jahre Garantie

Generalimporteur CH & FL:

BLASER HANDELS GmbH

033 / 822 86 81, www.blaser-handels.ch

Preis und Artikeländerungen vorbehalten



Verein Schwarzwälder Schweisshund e.V.

Ansprechpartner Schweiz:
Tino Schenk +41 79 / 639 93 47
Werner Stauffacher +41 79 / 672 05 79

Zuchtwart und Welpenvermittlung:
Bernd Bauer
Tel. +49 7575-926832, Mobile +49 173-6344497

HUND

**Deutsche Wachtelhunde
Welpenvermittlung**



Zuchtwart
S.K.D.W.
Anton Moser
Tel. 034 413 15 26
abends

Siehe auch www.wachtelhund-klub.ch



der jagdliche Vollgebrauchshund
vorstehhund.ch



**Schweizer Niederlauf-
hund- und
Dachsbracken-Club
Welpenvermittlung**

Zuchtwart Armin Roth
Tel. +41 79 674 62 06
zuchtwart@snlc.ch



Zu verkaufen:

Tolle Foxterrier Welpen tricolor,
4 Rüden, geb. 20.07.2019.

Sehr gute Jäger auf Fuchs und Marder.
Eugen Zemp, Baumgärtli, 6156 Luthern,
Tel. 079 425 97 66



Wurfankündigung:

Der **KLM-Zwinger von der Haltinger
Stiege** erwartet auf Mitte November:

1 Wurf Kleine Münsterländer Welpen,
aus **Anja von Merkenberg**, VJP, HZP;
aus **Rasco vom Erlengrund**, VJP, HZP, VGP
Hans Kramer, Runsweg 2, DE-79576 Weil,
Tel. +49 151 5920 6386



**Abtrenngitter
Heckgitter
nach Mass**

Pascal Kühne
8737 Gommiswald
079 158 00 25
info@dogigitter.ch

Dogigitter.ch

Zu verkaufen: 1 Wurf

Schweizer Niederlauf-Mischlinge

Luzerner x Bernern, gewölft 06.07.2019.
Bernhard Knechtle, Schwendetalstr. 2,
9057 Weissbad, Tel. 071 799 14 49



Aus eigener Zucht zu
verkaufen:

Epagneul Breton Rüde

mit Rute, tricolor,
geb. 6.6.2019, mit Stamm-
baum, gechipt.
Div. Welpenurse besucht,
sehr lernfreudiger und führi-
ger Hund.

Andrea & Christine Steller-Weiss,
Rue de la Douane 23, FR-68480 Kiffis,
Tel. CH 079 603 93 87



www.Schrattenblick-Outdoor.ch

Der Web-Shop für Sicherheit rund um
Hund & Hundeführer

- Hundeortung
 - Hundeschutzwesten (Mikut)
 - Schutzbekleidung für Hundeführer
 - Zubehör für die Hundeausbildung
- Beat Wyss, Länderegg 82, 3434 Obergoldbach
Mobile 079 426 62 34
beat.wyss@schrattenblick-outdoor.ch
www.schrattenblick-outdoor.ch

JAGDREISEN

**TOP-Entenjagd in Ungarn -
nur wilde Enten!**

Informationen und Kontakt:
www.wemahe.at



**Jagdvermittlung - Sepp Stessl
Der kompetente Partner für Ungarn**

Bei mir zählt Vertrauen und die sprich-
wörtliche, in der heutigen Zeit fast vergessene
Handschlagqualität.

Sepp Stessl, Tel. +43 664 22 38 065

jagd.stessl@gmail.com

www.erlebnisjagd.info

TROPHÄEN



Trophäenschilder

– Akazie ohne Kieferfach
 – gerade geschnitten (Set à 5 Stück)
 CHF 49.– / Set
 Tel. 071 755 33 23
 www.buechelwaffen.ch

OPTIK

Zu verkaufen:

Wärmebildkamera Flir Scout II 320
 neuwertig
 Preis: CHF 850.–
 Tel. 079 883 16 62

Zu verkaufen

ZF Schmidt & Bender Zenith 3-12x50
 mit Leuchtabsehen FD7, neuwertig!
 NP CHF 2400.–, VP: CHF 1100.–
 Tel. 079 383 90 19



Occasions-Angebot:

ZF Zeiss Victory M 2.5-10x50 T*
 LA Abs 54, mit Zeiss ZM-Schiene, neuer Beleuchtungseinheit, direkt ab Zeiss-Service. Linsen sehr gut.
 CHF 1200.– ohne Montage oder
 CHF 1500.– mit Blaser Sattelmontage
 Peter Kammermann, Büchsenmacher
 Tel. 041 493 03 78, pk@buechsenmacher.ch

Top Ausstellungs-/Testgeräte zu verkaufen:

Fernglas Swarovski SLC 8x56, ideal für die Dämmerung. Kontrastreiches und farbechtes Bild durch HD-Optik. Mit voller Swarovski Garantie, inkl. Funktionstasche, Okular- und Objektivschutzdeckel, Komforttragriemen.
 VP: CHF 1853.– inkl. MwSt. (statt CHF 2180.–).
Zielfernrohr Swarovski Z8i 2.3-18x56 Abs 4W-I LA mit Blaser Sattelmontage. ZF war zu Testzwecken auf Blaser R8 montiert. Mit voller Swarovski-Werksgarantie.
 VP: CHF 2990.– inkl. MwSt. (statt CHF 3900.–).
Fernglas Zeiss Victory RF 8x42 mit Distanzmesser, neu, inkl. allem Zubehör und voller Zeiss Garantie.
 CHF 2290.– inkl. MwSt. (statt CHF 3290.–).
 Die Geräte waren im Laden ausgestellt und wurden zu Testzwecken genutzt.
 Peter Kammermann, Büchsenmacher
 Tel. 041 493 03 78, pk@buechsenmacher.ch



Geweih.ch
 Dorfplatz 10
 9107 Urnäsch
 079 437 83 29
 gantenbein-urnasch.ch

GEWEIHSCHILDER

Birke für Reh
Akazie für Reh, Gams,
 Hirsch klein

WIFA

M. Eicher-Züger
 Farnenbüel 5
 8733 Eschenbach

Tel. 055 282 17 74 m.k.eicher@hotmail.com

WAFFEN

Diverse Jagdwaffen zu Top-Preisen:
 Neuwertige **Blaser R8**, Kunststoff Lochschiene, Kal. 7x64, mit ZF Swarovski Z6 3-12x50 LP. Nur 15 Schuss geschossen.
 NP CHF 5700.–, VP CHF 5000.–
 Neuwertige **Bockdoppelflinte Caesar Guerini Luxus** Kal. 12/76, unbeschossen!
 NP CHF 4800.–, VP CHF 4000.–
Repetierer Voere Kufstein Kal. 7.5x55, mit ZF Swarovski 4x32, VP CHF 500.–
 Neuwertiger **Repetierer Savage** Kal. 17.HMR, mit ZF Olivon 3-12x56.
 Noch keine 25 Schuss geschossen!
 NP CHF 2200.–, VP CHF 1500.–
 Gerne erwarte ich Ihren Anruf unter:
 Tel. 079 504 70 27

www.kueng-waffen.ch

www.rueggwaffen.ch



Zu verkaufen
Kriehoff Kipplaubbüchse Hubertus
 Kal. 30R Blaser, mit WL Kal. 7x57R, Systemkasten Stahl nitriert. Herrliche Seitenplatten Gravur «Hirsch/Rehbock», Kombi-Handspannung, Universalabzugssystem mit Rückstecher. Beide Läufe sind vorbereitet für Schwenkmontage. Aufpreis Luxus Maser-Schaftholz. Zustand wie neu. Preis: CHF 9800.– inkl. MwSt. (NP CHF 18000.–)
 Peter Kammermann, Büchsenmacher
 Tel. 041 493 03 78, pk@buechsenmacher.ch

www.waffenhaus-schneider.ch

Spezialgeschäft für Jagd,
 Sport und Verteidigung

Büchler Waffen

Robert Büchler | Predigerplatz 36 | 8001 Zürich
 ☎ 044-251 17 27 Fax 044-252 97 89
 e-mail info@waffenbuerchler.ch

www.waffenbuerchler.ch

Zu verkaufen:

Drilling Kriehof Optima Kal. 7x65/12x76,
 ZF Zeiss Variopoint VM 3-12x56 und
 Bushnell HoloSight. Inkl. 90 Schuss RWS
 7x65 Kegelspitz gleiche Serie,
 CHF 4700.–

Kipplauf-Stutzen Prinz Kal. 30-06,
 ZF Swarovski Habicht 6x42 Nova,
 CHF 2000.–;

Die Waffen sind einwandfrei und wurden vom
 Büchsenmacher geschätzt.
 Tel. 079 635 25 32

www.blaser-handels.ch

Top-Occasionswaffen zu verkaufen:

BBF Blaser 95 Kal 12/70 5.6x52R, mit ZF
 Zeiss 2.5-10x50 Abs. 4, Ein-Schloss-Handspanner. Sattelmontage, Aufpreis Luxus Holz, Läufe rostfrei, Feinabzüge. Top Zustand. CHF 3700.– inkl. MwSt.

Repetierbüchse Sauer 202 Stutzen Kal. 30-06, mit ZF Zeiss 1.5-6x42 Abs. 4, Ganzschäft, Schaftlänge 36 cm, mit Gummikappe, Lauflänge 52 cm. Sehr schönes und starkes Schaftholz. Kombiabzug mit Stecher, EAW-Schwenkmontage. Zustand wie neu. Sehr gute Schussleistung. CHF 3900.– inkl. MwSt.

Drilling Simson Suhl Kal. 12/70 7x65R, Ausstellungs- und Lagerwaffe aus altem Lagerbestand. Systemkasten Stahl, grau gebeizt. Gravur Arabesken mit Hirsch und Fasan, Greenersicherung mit Kugelschaltung, 3-Schloss-Blitz-System. Kugelumstellung mit automatischem Visier sowie 2 Abzug mit Rückstecher. Baujahr 1981 («noch einer von den guten alten Drillingen»), wie neu! VP CHF 3500.– inkl. MwSt. (NP CHF 6500.–).

Peter Kammermann, Büchsenmacher
 Tel. 041 493 03 78, pk@buechsenmacher.ch

Ihr Herz schlägt für Sie – tun
 Sie ihm Gutes:
 z.B. 30 Minuten Bewegung
 pro Tag.

Wir haben noch mehr gesunde Ideen:
 Schweizerische Herzstiftung · Telefon 031 388 80 83
www.swissheart.ch · Spendenkonto PC 30-4356-3

Mitmachen lohnt sich!



Bild: Naturfoto Schilling

Wie viele Revierkantone haben in ihren Jagd-gesetzten Paragraphen, welche die Jagdausübung an Sonn- und Feiertagen untersagen?

Unter den richtigen Einsendern werden verlost:

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG, Wert CHF 281.–

2 Bücher «SOS Vogelpflegestation Berner Oberland» von Bert Inäbnit, Wert je CHF 30.–

2 Ex. Taschenmesser Victorinox «Waiter», Wert je CHF 15.–

Senden Sie Ihre Antwort mit Angabe des Absenders bis zum 10. Dezember 2019 an:

Verlag Schweizer Jäger, Wettbewerb, Postfach 261, CH-8840 Einsiedeln, oder per E-Mail an: kontakt@schweizerjaeger.ch

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeiter/innen des Verlages, der Redaktion und der RG Annoncen und ihre Angehörigen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung Wettbewerb Ausgabe 09/2019:

Die Installation der Rega-App ist kostenlos.

Herzliche Gratulation den Gewinnern!

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG:
Sandro Fasani, Scuol

Je 1 Buch «SOS Vogelpflegestation Berner Oberland» von Bert Inäbnit:
Marco Andreoletti, Davos Wiesen
Brigitte Keller, Pragg-Jenaz

Je 1 Taschenmesser Victorinox «Waiter»:
Roger Ackermann, Mels
Josef von Flüe, Sachseln

Die Gewinner/innen erhalten den Preis persönlich zugestellt.

Wir danken fürs Mitmachen und muntern Sie auf, die gestellten Wettbewerbsaufgaben weiterhin zu lösen!

Impressum

Schweizer
Jäger

104. Jahrgang
ISSN 0036-8016

printed in
switzerland

WEMF/SW-Beglaubigung 2018/2019

Verbreitet und verkauft: 8'185 Exemplare
Druckauflage 10'000 Exemplare

Offizielles Publikationsorgan für

JagdSchweiz

Geschäftsstelle: Forstackerstr. 2a, 4800 Zofingen
www.jagdschweiz.ch

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Sekretariat: Gässli 22, 1793 Jeuss, www.spw.ch

Schweizerischer Laufhundclub

Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken-Club

Schweizerischer Club für Deutsche Jagdterrier

Der Grüne Bruch

Jagdgruppe Schweizerischer Foxterrier-Club

Schweizer Klub für Österreichische Bracken

Schweizerische Falkner-Vereinigung

Förderverein Magyar Vizsla

Herausgeber

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Präsident: Tarzsius Caviezel

Postfach 121, 7270 Davos Platz

Telefon 081 414 30 11, Fax 081 414 30 49

tarzsius.caviezel@davos.gr.ch

Finanzen: Stefan Frischknecht, Vizepräsident

Dürthalde 24, 9107 Urnäsch

Telefon (P) 071 364 23 31, (G) 071 364 16 25

frischknecht4@bluewin.ch

Sekretariat: Philippe Volery

Präsident SPW-Stiftung Naturland

Gässli 22, 1793 Jeuss

Telefon 031 741 36 40, Mobile 079 322 12 90

phvolery@hispeed.ch

Verlagsleiter/Chefredaktor: Kurt Gansner

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71, sj@schweizerjaeger.ch

Redaktion

Redaktorin: Nina Gansner-Hemmi

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Redaktion Frechdachs: Nina Gansner-Hemmi

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Produktion, Verlag, Administration

Kürzi AG, PF 261, 8840 Einsiedeln

PC-Konto 80-16768-7

Abonnementservice: Maya Kälin

Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44

www.schweizerjaeger.ch

kontakt@schweizerjaeger.ch

Abonnementspreis (erscheint 12x jährlich):

Fr. 103.– jährlich (inkl. 2,5% MWST)

Fr. 125.– jährlich Ausland

Einzelpreis Fr. 9.80 (inkl. 2,5% MWST)

Konzept und Gestaltung:

Walser Design AG, Baden-Dättwil

Kürzi AG: Vreni Fuchsli, Heidi Kälin Diethelm

Anzeigen

RG-Annoncen GmbH, Nicole Gyr

Eichtalhöhe 12, 5400 Baden

Telefon 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34

anzeigen@schweizerjaeger.ch



Gütesiegel vom Verband SCHWEIZER MEDIEN für den Schweizer Jäger. Geprüft bezüglich redaktioneller Qualität und Transparenz gegenüber Werbeträgern.

Nächste Ausgabe: 10. November 2019
Redaktionsschluss: 20. November 2019
Anzeigenschluss: 20. November 2019



BERGARA

OUR WORKS MAKE THE DIFFERENCE

Höchste Präzision zum günstigen Preis



BERGARA Modell B14 TIMBER

Alles was ein Repetierer braucht...

... Kastenmagazin, feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision
ab CHF 1'160.- / **NEU** als Linksversion ab CHF 1'210.-



BERGARA Modell B14 Sporter

Alles was ein Repetierer braucht...

... Kastenmagazin, feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision
ab CHF 960.-



*Eine der sichersten und präzisesten Jagdwaffen
Auch als Linksausführung OHNE Aufpreis erhältlich*



STEYR ARMS Modell CL II & SM12

Die traditionelle klassische Waffe als CL II mit der 2+1 Sicherung
oder als SM12 mit dem extrem leichtgängigen Handsparnsystem
CL II ab CHF 2'700.- / SM12 ab CHF 3'490.-



STEYR ARMS Modell SM12 SX & CL II SX

Als robuste universelle Allwetterwaffe mit neuer Aluminium-
Systembettung und Polymereinlagen für einen sicheren Griff
CL II SX ab CHF 2'020.- / SM12 SX ab CHF 2'810.-



Redolfi

Unschlagbar in Preis - Leistung



Stahlschrotbeschluss, Einabzug, Mobilechokes, inkl. Waffenkoffer
Jagd ab CHF 1'450.- / Sporting - Trap ab CHF 1'650.-



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.
Abbildung zeigt Waffe mit Zusatzausstattung.  **BLASER** | BRANDMARK | © 2019

Eleganz mit Funktion

R8 SUCCESS

Die R8 Success kombiniert erstmals edles Nussbaumholz mit hochwertigem Leder. Dank zweiteiliger Lochschäftung tritt ihr mattschwarzer Systemkasten elegant in Erscheinung. Die ergonomisch perfektionierte Form des Lochschäftes gewährleistet bei allen Anschlagarten eine entspannte Haltung von Schießhand und Arm und sorgt somit für konstant gutes Treffen. Die Ledereinlagen bieten in jeder Situation eine angenehme Haptik und optimalen Griff.

Blaser

